

Zeitschrift:	Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber:	Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band:	- (1930)
Artikel:	Neue Beiträge zur Geschichte der Zurzacher Messen
Autor:	Amman, Hektor
Anhang:	Regesten zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-111548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regesten zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter.

(Nr. 231—468.)

231 Vor dem Zürcher Gericht:

Aussagen über Schimpfreden, „als Johannes Günter von Rüschlikon ze Zurzach gerett hät zu dien von Baden und zu anderen.“ Zeugen: Wernli Gugentz, R. Nussbom, Jo. Gugoltz, Rosenstöck am Berg, Töbenstain von Erlibach.

St. A. Zürich, B VI 194/236.

1391.

232 Hartman von Rümlang (zu Neuregensberg, 1395 und 96 Vogt zu Bülach) schreibt von Zurzach aus an die Stadt Straßburg wegen eines Knechtes.

Gedr. Straßburger UB VI, Nr. 1387.

3. Juni 1398. (Erster Meßtag!)

233 Ausgaben der Stadt Biel:

„4 masse wines, kosteten 3 sch., schangkten wir der Legelleren man von Losen, alz er von Zurzach kam uff dem mentag nach sant Johans tag“.

St. A. Biel, Stadtrechnungen. 28. Juni 1400.

234 Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:

„Es flaget die ze dem Stein, des Pfiffers muter, confidejussor Pfiffer, wagner, uff Verenen von Ulm, dz die selb Verena sich flag, si hab ze Zurzach uff dem markt ein tuch verlorn und dasselb tuch hab ir des Pfiffers muter genomen und also redet die von Ulm der Pfiffrin an ir er, darüber dz si der getat unschuldig ist.“

Nach der Einvernahme von 5 Zeugen wird Verena von Ulm verurteilt und mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft.

St. A. Zürich, B VI 197/169 r.

1401.

235 Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:

„Man sol nachgan und richten, als Andres Bader ze Zurzach geseit hatt, die von Zürich syen all verhit böswicht und es sy niendert biderman Zürich dann dry:

Johannes Breitiner dicit, dʒ Andres Bader ze Zurzach rett, die rät Zürich s̄int all verhit hurer an Hans Herto in Gassen und der ab Inkenberg, won si gesniten eim sin jungfrowen, dem andern sin wip.

Heinz Bader dicit, dʒ Zürich niendert biderman wer dann zwen, dʒ hette der Andres geseit.

Breiteners sun dicit, dʒ Andres Bader rett, die rät werin all verhit hurer an der ab Inkenberg und Johannes Hert.“

St. A. Zürich B VI 198/22.

1403.

236 Vor dem Zürcher Gericht:

„Man sol nachgan und richten, als Erni Saltznecht und etzlich ander Zurtzach stallung gebrochen sūllent haben an Hansen Vinken dem fürsener.“ Die Namen von Schmit Weber und Caspar Teilinger als Zeugen sind durchstrichen.

St. A. Zürich, B VI 201/261 b.

1413.

237 „Kauffbrieff wegen der mur in des Hansen Negelis huß, der mahlen hinden am Kauffhuß ist“.

Vertrag zwischen Heinrich Büller als Vogt der Kinder seines Bruders und Hans Negeli „von der mur wegen an dem wathus und zwüschen der vorigen finden huß gelegen Zurzach“, die die erstern gegen eine Entschädigung von 12 pf. hl. in einer Höhe von 2 „geden“ aufführen dürfen.

St. A. Aarau, Kop.buch 3 der Gem. Zurzach 275.

6. Nov. 1414.

238 freiherr Hans von Rosnegg an Zürich:

Soll für seinen Herrn, den Bischof von Konstanz, mit ihnen verhandeln und tut das wegen einer Verhinderung schriftlich. Es ist seinem Herrn zu Ohren gekommen, daß sie die Absicht hätten, den Zurzach Markt zu schirmen. Das kommt aber von Alters her dem Stift Konstanz zu. Bitte an Zürich und seine Freunde, das Stift dabei zu belassen und schriftliche Antwort durch denselben Boten zu geben.

St. A. Zürich B VI 203/78. 10. Aug. 1415.

239 Ordnung des Geleits zu Zurzach.

Die Ordnung des Geleits zu Baden, die von den Eidgenossen 1415 bei der Eroberung der Grafschaft Baden vorgefunden wurde und also noch aus österreichischer Zeit stammt, blieb noch jahrhundertelang in Kraft, wie die Stücke 412 und 425 von 1550 und 1619 zeigen. Sie galt, wie diese beiden Stücke beweisen, von jeher auch für die sämtlichen andern Geleitstellen der Grafschaft Baden, darunter Zurzach und Klingnau. Die Ordnung stimmt bis in alle Einzelheiten überein mit dem ersten Teil der unten abgedruckten Ordnung von 1619 (425).

Gedr. Welti in Argovia III/167. 1415.

240 Im Anschluß an eine Aufzeichnung über die Bedingungen Rapperswyls zu einer Einigung mit den Eidgenossen finden sich zwei Notizen über „Eidgenössische Sachen“, wahrscheinlich von einem Tag zu Bern, darunter: „Umb den Knecht, so uff dissem markt Zurzach gefrefnet und unbescheidenlich gerett hatt, der dar umb ze Baden in vangnusse sid har ist gelegen, wiffent ir wol, wz dar umb Hertenstein, vogt ze Baden, geschrieben und erloupt ist . . .

St. A. Zürich, A 341/1, Nr. 4. 1417—19.

241 Instruktion für die Zürcher Boten auf die Tagssitzung in Baden:

„Item von der münze wegen bringent dar, d3 man

mit den von Bremgarten und von Baden rede, d^z
si die münz halten und das man Zurzach uff dem
marckt auch heiße rüffen, d^z man die münze halte
usw."

St. A. Zürich, A 239/1, Nr. 6. 15. Mai 1428.

242 „Der brief ist von dem koufhus, wie mans er kouft
hatt“ (Auffchrift 15. Jahrh.): Vor Henni Burgi,
Weibel zu Zurzach, verkaufen „herr Johans Küffen-
berg von Zurzach, ein herr zu sant Peter im
Swartzwald gelegen, der jünger, Cunrad und Berch-
told sin gebrüder und Elli ir elichen muter . . . in
namen ir selbs und herrn Johansen Küffenbergs des
eltern, auch ein herr und priester des egenenten gott-
huses sant Peters, und auch des eltisten Hansen
Küffenberg, der egenanten Ellinen elicher man und
ir aller vatter“, an „Henni Keller von Zurzach in
namen und an statt gemeiner räten und gemeins
dorffs Zurzach“ „ire hoffstatt und stok mit kellr,
mit hoff reiti und aller zu gehörd zwischen meiger
Walchen und Hans Probsten hüsern im nider dorff
Zurzach gelegen“, belastet mit einem jährlichen Zins
von 1 Mütt Kernen an Cunrad Schmid von Zur-
zach, für 8 Pfund Haller. „Es ist auch berett in disem
koff, wurd die hoffstat behuset und gebuwen in der
mäs, das gemeindorfs das hin umb zins lichent, wöl-
tend denn Cunrat Getli oder Bertold sin bruder als
vil von dem hus ze zins geben als ander liüt, so sol
gemein dorf sy beid oder einen, als sich das fügte,
vor menglichem dar zu lassen kommen.“

Gemeindearchiv Zurzach. Urk. I. 17. März 1429.

243 Basler Stadtrechnung:

„Item Buchterlin dem soldener verlihen 12 g. uf das
pherit, daz er ze Zurzach kouft“ = 14 lb.

„Item Wonlichen umb sinen hengst, den er ze
Zurzach kouft 48 g.“ = 56 lb.

Gedr. Harms, Stadthaushalt Basels II/177.

1429/30.

244 Bischof Otto von Konstanz schlichtet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach „und unsfern lieben getruwen den rätten und der gemain unszers dorfs zu Zurzach.“ U. a. verfügt er:

„Item als och spenn zwüschen rätten und der gemain und custer gewesen sind von der stett wegen zwischend des custers hoff und siner schüren an der mur, ist gesprochen also, daß der custer von denen, so in den merckten an der mur zwüschen sinem hoff und siner schür stond, zins nemen müg und im zu gehoren sond.“

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Urk. 3. Oktober 1430.

245 Vor dem Gericht zu Zürich:

Die Spirerin von Straßburg hat auf dem Herbstmarkt in Zürich einen Stand im Kaufhaus, von dem ihr Tuch gestohlen wird. Bei diesem Anlaß sagt Elly Pfisterin aus, „dʒ sy fern nach sant Verenen tag ze Baden tuchly feil hatte“.

St. A. Zürich, B. VI 210/133. 1432.

246 Vor dem Gericht zu Zürich:

Agnes Gruberin von Solotern bekennt unter anderm, „dʒ sy ze Zurzach zwo eln blaws tuch verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 210/288. 3. Januar 1433.

247 Kaiser Sigismund verleiht auf Bitte des Stifts Zurzach und wegen der Dienste von „rath und bürgern daselbst Zurzach“ dem Flecken Zurzach einen Wochenmarkt am Samstag und bestätigt ihm alle seine bisherigen Rechte, „nemlich die zwen jahrmärkte, die sy jerlich ein uff den montag nach uffgender pfingstwochen und den andern uff sant Verenen tag mit iren sunderlichen gnaden und freyheiten gehabt und herbracht haben“.

Gemeindearchiv Zurzach. Urk. 3.

Siena, 8. März 1433.

248 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Jacob frydank, der wurtzengraber von Frankfurt“
bekennet unter anderm, „das er Hannsen Nadler zu
Zurtzach 16 totzen swartzer bendlen und zwey
gebündel trumpen verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 212/133. 29. September 1437.

249 Anklage wegen Falschspiel vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Issinger dicit, das er daby und mitt gewesen
sig ze Zurtzach, das Clewy Fridrich von Rumingen,
der im thurn litt, mit einem spilt, der was über den
Rin dar komen, spilt und im etwile vil gelz ange-
wan.“

„Henzly Ungericht von Vissibach . . . fürer so
seit er, das er ze Baden, ze Zurtzach und ze Keiser-
stuhl gewesen sig und das er gehört hab, das kein
gut gesell, der sy bekannt, mit ihnen spillen wolt.“

St. A. Zürich, B VI 212/138. 1437.

250 Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns Swab von Durlach bekennt unter anderm,
„das er in dem lederhus ze Zurtzach einem ein sekel
abgeschnitten hab, dar inn syend gesin 7 alt blapphart
und 12 swebisch pfenning.“

St. A. Zürich, B VI 213/5. 28. Juni 1438.

251 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Man soll nachgan und richten, als etlich meister
Zaygen zu gerett hand, wie dz meister Tachsen be-
volchen sye, gemeiner zunft ze Zurtzach etwaz läders
ze koffen; also sy der Zayg fürkert, habe ein ballen
läders ze Zurtzach kost und so der Tachs dar sye komen,
so habe inn der Zayg zu der selben ballen gefürt und
mit im gerett, dz läder were unser meister fug, und
habe inn überrett, dz er dz läder, dz des Zaygen
gewesen sye, gemeiner zunft kost hab, dz doch un-
billich sye.“

St. A. Zürich, B VI 213/55. 1438.

252 Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt die Urkunde König Friedrichs vom 7. Oktober 1442 über die Wochen- und Jahrmarkte Zurzachs (42) einer Bot- schaft von Stift, „rätt und burger“.

St. Ul. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Kaiserstuhl, 8. November 1442.

253 Herzog Albrecht von Österreich gewährt im Kriege mit den Eidgenossen dem Kapitel Zurzach „mit sambt dem dorf und seiner zugehörung, leuten und gütern, nemlich zu Mellikon, Riethan und Kolboltz . . . , item das kaufshauß und der hof ze Zurzach mit dem hof ze Riethaim, ist der halbtail Burchharts Negelins,“ 2 Jahre Sicherheit unter der Bedingung, daß sie die Eidgenossen in keiner Weise unterstützen.

St. Ul. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Dießenhofen, 12. Dez. 1444.

254 Herzog Albrecht von Österreich an Zürich:

Bestätigt die Sicherung für „das gothshauß und das dorff Zurzach“ durch seinen Vertreter, den Markgrafen von Röteln, und Zürich.

St. Ul. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Waldshut, 10. Juni 1445.

255 Waldshut an Nördlingen:

Mitteilung von der Verleihung zweier Messen durch König Friedrich, „daz wir nu fürbas hie ze ewigen ziten alle iar zwen jarmarekt und messen in unser stat halten und haben mugen, den ersten uff den pfingstmentag an zu vachen und ze weren achttag die nechsten nachenander, den andern uff sant Bartholomeus tag der zwölffbotten an zu vachen und zu weren untz uff sant Verenen tag.“ Aufforderung zum Besuch!

Stadtarchiv Nördlingen, Korrespondenzen.

24. März 1446.

256 Vor dem Gericht zu Zürich:

In einem Streit wird von Rudi Eggel, dem Schuh-

macher, erwähnt, daß „ouch sin husfolk nit in der statt und gen Zurzach gefaren warent.“

St. A. Zürich, B VI 216/18.

1447.

257 Vor dem Gericht zu Zürich:

In einem Streit des Rudi von Egre, Gürtler, wird unter anderm erwähnt, daß er zu Zurzach gewesen sei.

St. A. Zürich, B VI 216/19.

1447.

258 Vor dem Gericht zu Biel leistet Nigli Peppet Kundschaft:

„Und also zoch er an Steffan Witenbach. Der rette by sinem eyde, dʒ er wol wüste und da bi gesin were, wz hür zu sant Verenen tag zwey jar, zu Surzach morndes nach dem merit, dʒ Hensli Brediger da von Nigli Peppets schulden in neme sin schulde und in alle bezalt anent einer, der schlug Neidwas uf, dem gebe Hensli Brediger tag. Wie vil aber des geltes were, so er in neme, wüsse er nit, denne dʒ Hensli Brediger vor im vergichtig were, er hette da 20 guldin ingenomen.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/80.

7. November 1449.

259 Zollordnung vom herrschaftlichen Zoll zu Keisten bei Rheinfelden:

„Item was man gan Zurzach fürt oder dannan, sol man zollen by dem centener und git der centener 10 d., so er allerley undereinander fürt. Were aber, daz eyner gan Zurzach oder dannan ein vārdelli oder zwey mit tuch fürtle und dazu anders auch, so zollent die pfert halben teil und der zentner als oben.“

St. A. Basel, Zollakten A 1.

1. Hälfte 15. Jahrhundert.

(Eine Ordnung für denselben Zoll aus der Zeit um 1400, jedenfalls älter als die vorstehende, erwähnt noch kein Zurzacher Gut! Rheinfelder Ur-

bar im Staatsarchiv Wien, in Abschrift im St. A. Aargau. Vergl. auch die Zollordnung des 16. Jahrhunderts in Nr. 85.)

260 Vor dem Gericht zu Zürich:

Steffan Hümlerly berichtet von einem Vorfall, „da er ietz von Zurzach keme.“

St. A. Zürich, B VI 217/124. 6. Juni 1450.

261 Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat flagt Steffan Witenbach zu Hensli Bredier, wie das er geret hab zu den Baden und auch hier zu Biell, das der selb Steffan Witenbach sölle, als sy gon Zurzach furen vier oder fünf hundert leder han verschlagen im an dem fur lon und auch zu Zurzach an dem huß zinß; semliches im nit trefflichen an sin er gienge.“ Hensli Bredier bestreitet diesen Ausspruch, behauptet aber, für das führen von Leder Ansprüche zu haben. Witenbach soll beweisen. St. A. Biel, Ratsprotokolle I/114. 8. Juli 1450.

262 Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat geret Hensli Ulfinger, dz sich gemacht hab zu Zurzach, dz Jacob Tachs inn bete, als er vast unmüssig wz, dz er im welte gon die geißfel zellen, so er von Steffan Witenbach gekouft hat. Also cieng er dar und halff die Henslin Bredier zellen, also wurden sy stößig an der zal. Do gieng er dannen, dz er nüt wüßt, wie vil der geißfellen wz, denn er gehört wol dar nach von Hensli Bredier, dz er seit, do werint 5 hundert geißfel gesin. Dar nach gehört er von dem kouffman von Basel, dz er seit, er hette zwei ballen von Steffan Witenbach koufft, die hette er im für ein tusent leder gen.“

„Uff dem selben tag hat geret Rudolff Heintzman, dz er wol weiß, dz Steffan Witenbach geteilt hat von Ludwig dem kürsener 8 hundert kropf fel eins techers minder und von im anderhalb hundert. Ob aber Steffan Witenbach dz als gen Zurzach gefürt hab oder nit, do wüsse er nit von.“

„Uff dem selben tag hat geret Ludwig der fürsener, dz er wol weisz, dz Steffan Witenbach 800 kropf fel eins techers minder von im teilt hat und dz er von Rudolff Heintzman 150 kropf fel gehept hat. Dz selb het nu der obgenent Steffan alles gon Zurzach gefürt und het er dz selb zu Zurzach abgezelt, nemlich zechenthalb hundert eins techers minder. Aber het er geret, dz er von Zibzer von Bern gehört hat, dz er von Steffan Witenbach 150 schürling kouft hat. Aber hat er geret, dz er hört von Jacob Tachs, dz do 500 geiſſel werind, etwas minder oder aber mer, dz wüſſe er nit eigentlich, so er von Steffan Witenbach koufft hat.“

St. A. Biel, Ratsprotoſolle I/115 und 116.

29. Juli 1450.

263 Bischof Heinrich von Konstanz hat vernommen, „quod nonnulli dicte ecclesie (des Stifts Zurzach)! canonici, cappellani et ministri ac alie seculares persone, quorum habitationes seu domicilia cimiterio ecclesie eiusdem coadiacent et contigue sunt, ambitione ducti improbitate cimiterio ipso, in quo multorum defunctorum corpora in humata sunt, negotiatoribus secularibus locum pro temporali questu prebeant et assignent ac tempore conclamationis nundinarum seu fori inibi mercantias et negotiations et rerum temporalium diversarum manerierum venundationem, in quibus fraudes multe comittuntur, exorceri contionesque publicas et feda conventicula et colloquia fieri permittunt.“ Er verbietet das.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk.

Konstanz, 8. Juni 1451.

264 Vor dem Gericht zu Biel:

Steffan Witenbach flagt gegen Henslin Linggen, „wie dz si vor den vergangnen kriegen ein Schiff miteinanderen hettent und dz verkouften si zu Klingnauw erbern lüten. Also were nu Lingge zu ge-

fare, do si yetz nechst da niden gesin werent, und hette des geltes etwas ingezogen. Hie von begerte er an im, dz er im sin teile des selben geltes us richten wölte.“ Lingge bestreitet das und Witenbach soll es nun beweisen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/179.

13. Dezember 1452.

265 Vor dem Gericht zu Biel:

„Zoch Peter Loüwe an sin bruder Henslin Bredier, dz er im ze verstand hette geben, daz er uf die schulde, darumb der botte von Schaffhusen hie wz, er im ze verstand hette geben, er hette das uf dem bottten gewisen vormalen 10 guldin zu Schafhusen und dz übrig wölte er im geben zu dem nechsten Surzach merit“. Henslin Bredier erhält Aufschub für seine Aussage.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/239. 29. Juni 1455.

266 Basler Stadtrechnung:

„2 gulden Peter Ruhen uff zerunge gen Zurzach, sin roß zu verkouffen.“

Gedr. Harms, Stadthaushalt Basels II/286.

1455/56.

267 Vor dem Gericht zu Biel:

Bartholomeus der Stadtkecht von Basel verlangt im Namen Heinrich Jungermanns von Peter Göufsin dem Venner die Bezahlung von 13 Gulden, „dar umb Peter Hans sin sun pfenwert von im genommen hat.“ Der Venner bestreitet die Forderung, da er ihm schon „fernent“ 9 G. von Jungermanns wegen gegeben habe. „Dar zu rette aber Bartholome, sin sun were im bekentlich gesin der 22 g. und rette mit im, dz er die 9 g. von sinem vatter nemen und dz er sinem meister Jungerman seite, dz er sin buch gen Surzach brechte uf dem merit oder gen Baden. Da wölte er mit im rechnen und in usrichten. Und dz er sinem vatter nützit seite, denn er müste vil tun, da von sin vatter nützit umb wüßte . .“

Jungerman soll beweisen, daß der Venner versprochen habe, die Schulden seines Sohnes zu begleichen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/259.

19. April 1456.

268 Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist erkent zwischent dem Venr und Peter Tanner von Burgdorff in der sach, als Peter Hans ein ros gekouft hat und dar umb der egenent Peter Tanner bürg wart umb 10 lb.“ Die einen fünf Richter entscheiden: Da Peter Hans im Namen seines Vaters gehandelt habe „und dar zu der Pfiffer von Burgdorff geret hat by sinem eyde, dz er da by zu Solttern gesin wäre, dz der Venr ly dem fran da stunde und keme Peter Tanner zu im und rette mit im von des geltes wegen; do bete in der Venr, dz er im beitete, er wölte im dz gelt bezalen zu dem nechsten Surzach merit . . .“, soll diese Kundschaft noch beschworen werden. Fünf andere Richter entscheiden, daß der Venner beschwören solle, daß er Peter Hans keinen Auftrag gegeben habe und damit frei sein solle. Bei der Stimmengleichheit fällt das Urteil dem Richter zu, der sich aber Bedenkzeit nimmt.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/299. 16. März 1457.

269 Vor dem Gericht zu Biel:

„Peter Göuffi der jung in namen und anstat sins vatters des venrs . . . und Peter Tanner von Burgdorff fint mit ein andern verricht mit ir beider guter wille also, das der Venr sol geben dem egenanten Peter Tanner 10 lb., nemlich 5 lb. zu den nechsten pfingsten, so man gan Surzach fert, im oder sinem gewissen botten und 5 lb. dar nach ze wienacht nechst künftig.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/321. 1. August 1458.

270 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Hertenstein, Hannsen Stichdenarts knecht,“ flagt gegen Thoman Horner. Er sei mit einem von

Baden „ze Zurzach in zweyung komen als von stellinen.“ Da habe ihn der Horner „in dem fryen merkt“ beschimpft usw.

St. A. Zürich, B VI 220/452 r. 1458.

**271 Rechnungsbuch des Bischofs Johann VI.
(von Venningen) von Basel.**

St. A. Bern. 1458—78.

4 g. fur $63\frac{1}{2}$ eln kollsch zu einer ziechen über das grchbett, hat Morlin kaufft zu Zurzach (Pfingstmesse!) Pfingsten 1459.

4 g. hat Morlin zu Zurzach uff sant Verenen tag geben umbe kollisch ziechentuch. Verene 1459.

5 g. 6 sch. han Veltin von Nuwenstein und Mörlin verzert zu Zurzach uff dem markt trinitatis mit 3 pferden.

18 g. hait Veltin nachgeben umb daz pruneitzsch pfert mit der wischen plassen gegen dem Costentzer.
14 g. han ich Veltin nach geben umb daz swartz replin gegen dem Schnyderen.

8 sch. han ich Morlin geben zu eyner salben zu machen zu dem Zurzacher und eynem tranck zu dem hertzogen. (Dieser „Zurzacher“ wird noch mehrere Male genannt.) Pfingsten 1462.

7 g. fur 4 schurletz kaufft zu Zurzagh (!).

2 g. 16 sch. 4 d. hant di knecht mit dryen pferden verzert gen Zurzagh und wieder her heym. Pfingsten 1463.

6 lb. han ich geliehen meister Ulrich von Brugk dem hupsmyth geyn Zurzach uff dem marktach ysen zu kauffen. Verene 1463.

24 g. sind nachgeben zu Zurzach gegen dem osterricher, Wunwaltz pferd, und dem swarzen plassen an sand Verentag.

2 g. hait Stoiffel und Hansz Boit mit den pferden uff und ab verzert.

4 sch. Hansboitten, die er hait dargeliehen an der
zerung geyn Zurzach über die zwen gulden.

Verene 1463.

8 g. han ich geben Ulrich zum Salmen darumb zu
Zurzach uff sanct Verentag zu dem buw geyn
Purrentrut zu kauffen bännagel und latnagel.

Verene 1464.

12 g. Peter von Tagsffelden uff den markt zu
Zurzach.

1 g. Stoiffeln zu zerung geyn Zurzach mit Peter
von Tagsffelden zu ryten. Verene 1465.

20 lb. in iteln bernplaphart Stoffeln mynem knecht
geyn Zurzach mit dem nyfelender uff den markt.

Pfingsten 1466.

10 lb. han ich Henslin mynem schnyder geben an
zinstag nach Bartolomei geyn Zurzach uff den
markt mit Stoffeln zu ryten, dru pferd und den
mulesel zu verkauffen. Verene 1466.

25 g. Stupherwieder für daz pferd, daz er ryth.

31 g. für dasz grauw ruchfusset pferd.

15 g. für dasz grauw pferd, dasz Rotwil ryth.

3 g. hat Jorg mit zweyen knechten zu Zurzach
vertzert.

9 g. hat Jorg zu Zurzach geben Hansen Schorn-
dorff brunnen hoitzen und ain schurletz zu kauffen.

Pfingsten 1470.

39 g. 1 lb. 3 d. fur 11 grauwertuch kaufft Verene
uff dem jarmarc zu Zurzach (am Rand: Wintter-
kleidung grauw!).

1 lb. 11 sch. fur zwilch und seil, die tuch darin zu
slahen.

23 g. fur eyn swartz pferd kaufft zu Zurzach.

1 g. 13 sch. fur zerung uff und ab gen Zurzach.

Verene 1470.

272 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Ulrich Bischof von Sant Gallen, der schnider“,

bekennet unter anderm: „So hat er veriehen, das er, daz by zwey iaren ist, einem zu Zurzach ein halb schürletz tuch verstollen hab.“

Dazu auf einem Bruchstück: „Item und als er veriehen hat, daz er ein halb schürletz tuch ze Zurzach verstollen hat, daz ist ze Baden beschechen und nit ze Zurzach.“

St. A. Zürich, B VI 221/164 und 163 r. 1459.

273 Bischof Heinrich von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach und „den räten und ganzer gemaind dasselbs“. Dabei: „Zem andern von der stellinen wegen, wie die ains techans, chusters, der chorherren und capplan halb zu Zurzach von alter har gebrucht und gehalten sind, daby soll es aber beliben an intrag und hindernuß der von Zurzach“.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 16. April 1459.

274 Bischof Burkart von Konstanz an den Vogt zu Klingnau und die Räte zu Zurzach:

Der verstorbene Bischof Heinrich hat verfügt, „uff das daz dehein person, si sige gaistlich oder weltlich zu Zurzach, desunders die so ir hus, hoff oder wonung bi der kirchen sand Verenen oder dem kirchhoff derselben kirchen hand, dar zu lihen oder bruchen lassen sollte, daz uff dem vorgenanten kirchhoff als ainer gewichten statt dehain kouffen oder verkouffen oder dehainerley weltlich gespräch oder besamnungen, die in gewichten stetten nit beschechen sollent, zu gang noch vollbracht werde . . . So füge doch besunder zu ziten der jarmarckt, das ettlich frömde lüt an das obgenannt end gen Zurzach komend und ir from und koffmanschätz by der obgenannten kirchen und uff dem friedhoff uslegen . . .“ Erneuerung des Verbots.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 17. August 1463.

275 Statuten des Bischofs Burkart von Konstanz:
„Idemquoque volumus et ordinamus denegligi-

tibus interesse primis vesperis matutinis missis
atque vesperis secundis tempore nundinarum loci
Zurciacensis aut in festivitate sancte et individue
trinitatis.“

St. A. Aarau, Zurzach-Stift S. 3. 20. April 1464.

276 Zollerrechnung der Stadt Brugg:

„Aber hant wir im geben 2 lb. uff Baden merckt
zu pfingsten . . . anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/140 r. 1464.

277 Werkmeister-Rechnung der Stadt Brugg:

„Aber hat im der schultheiß geben 2 gulden uff
Baden merckt Verene anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/36. 1464.

278 Vor dem Gericht zu Biel:

„Uff dem tag hat Hensli Brediger kuntschaft geleit
mit Herting. Der hat geret, dz Hensli Brediger
ließe in und Erhart Gerwer ze Arburg, dz si im
11½ guldin in ziehen sollent. Dz möchte inn do
zemal nit werden und also furen sy gan Zurzach.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/19. 13. Februar 1465.

279 Hans Opprechthofer von St. Gallen erklärt vor Ge-
richt zu St. Gallen:

Am Verenentag sei er mit Hermann Brändler in
Zurzach gewesen, wo ihnen Uli Rietmüller berichtet
habe . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller U. B. Nr. 995.
8. August 1465.

280 Zollerrechnung der Stadt Brugg:

„Aber hant wir im geben 2 lb. uff Baden merckt
zu pfingsten . . . anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a 36. 1464.

281 Vor dem Gericht zu St. Gallen sagt Heinrich am
Graben von St. Gallen aus: Er habe vor einiger

Zeit zu Zurzach in des Kläwits Haus den Hans Camper (von Waldshut) getroffen . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller U. B. Nr. 996.

9. August 1465.

282 Das Gericht zu Basel entscheidet in der Sache zwischen „frow Ennelin, Heini Spinnitgerns eins furmans und burgers zu Basel eliche husfrow“ als Klägerin und Walther Vogt, Bürger und des Rats zu Straßburg. Ennelin berichtet, „wie sich vor 6 jaren nechst vergangen ungewöhnlich gemacht, das Heini Spinnitgern ir eeman in Brabant gewest, da selbs Walther Vogt . . zu im . . komen und zwen wegen mit gut, den einen gen Straßburg und den andern gen Zurzach uff ein nemlich zyt haruß ze füren verdingt hab und drifzig dry guldin daruff geben, im daby zu geseit, wan er den einen wagen haruß gen Straßburg in sin huß fertige, so werde im sin . . efrow einen brieff geben, den er mit füro gen Zurzach füren, daselbs er des übrigen sifß lindlons fürderlich ußgerichtet und bezalt werd. Also hab sich ir eeman des guts underzogen, damit haruß unthit gen Kestenholz im Elsaß komen, da selbs er den einen wagen zwein knechten, namlisch Noxclausen und Negelin von Straßburg gen Zurzach uff den merckt zu füren verdingt, dann der knecht, so den selben wagen gefürt, wider hinderlich in Brabant faren must, und syge ir eeman gen Straßburg in Walther Vogts huß gefaren und von der frowen den brieff . . . erwordert. Die im geantwurt, sy enhabe dheinen brieff im zugehörig, doch sollte er gen Basel zu Ulrich Peyer dem Kürsener gon, der hette den brieff und würde in umb sin ußstenden lydlon ußwysen“, wo er aber auch nichts erhalten konnte. „Nittdesterminder habent die vorgedachten Noxclauß und der jung Negelin den andern wagen mit dem gut gen Zurzach uff den merckt gefürt und der ersam wyse Hanns Frencklin, seckelmeister zu Bern, den selben wagen in Walther Vogts namen empfangen, den knechten iren furlon bis an syben-

zehen guldin ußgericht und geben und daby geseit,
die wagenliüt fordern gewönlischen mer lons, dann
inen zugehöre. Darumb so wolt er die gedachten 17
guldin byß uff Walther Vogts zukunfft anstan
laussen." Sie verlangt also die Bezahlung der immer
noch ausstehenden Restsumme.

Walther Vogt gibt den Tatbestand zu, erklärt
jedoch: „Und als sin gut uff dem einen wagen gen
Zurzach komen und man das uffgebunden, syge im
das sin verderpt und zu schanden bracht. So das
Hanns Frenklin und sin knecht gesehen und den
berlichen schaden daran erfunden, den sy ob 100
guldin geachtet, habent so den furman byß an die
17 guldin bezalt und ußgericht und die selben 17
guldin uff recht und sin des genanten Walther
Vogts zukunfft vorbehalten, habent auch das selb
gut ye ein hundert fellen umb zwen guldin minder
und me ungeverlich müissen geben, da im suß eins
in das ander gern fier guldin golten hette." Er
verlangt Schadenersatz.

Bei den nach weitern Erklärungen beider Par-
teien einvernommenen Kundschäften sagen „Nor-
clauß und Negelin der Jung, beid burger zu Straß-
burg“, aus, „das sy den einen wagen zu Kestenholz
uff geladen und desmals anders nit gesehen oder
smaken kūnten, dann das selb gut nach aller not-
turft verhandelt, gefürt und versorgt were, und das
sy auch fölich gut har in die statt Basel bracht, da
entladen laussen, wegen und wideruff geladen und
dem gut noch dann nünztit gebrosten. So habe man
ouch an den kouffhusz knechten gehört, die by iren
eyden geseit, als sy das gut hie zu Basel ab geladen,
gewegen und darnach wider geladen und als es
desmals an fieng regnen, mit strow und blahen
bedeckt, nach irem vermögen besorgt und das gut
darmit uß dem kouffhusz an den rindermärt ge-
schalten. In der selben nacht groß schleg regen
komen, das sy meintent, die fell in der selben nacht
ein bade genommen. Desgleich habent Norclauß
und Negelin auch geseit, als sy gen Walzhut komen

und uff und uff hin geregnet hette, so tetent sy das alt naß strow ab dem wagen und frisch trucken strow darüber und versorgten daz nach dem besten; und als sy durch die nassen hürst faren müßten, do wurdent die kopffel und die swenzlin so naß und swer, das sy den wagen kumm füro bringen mochtent. Das sy auch dz gut nit umbgeworffen oder durch wasser gefaren, sunder ir bestes gethon habent by dem allem. Wol ze merken, ob auch dem gut etwas be- schehen, das das doch der furlüt schuld nit, sunder gotz gewalt gewest, dem niemant widerston möchte. So syge auch gewonlich, wann ein wagen man by sinem wagen und das leitseil in siner hand behaltet und er durch ein wasser faren müst, uff dem rechten furt belib und umb würff oder das wasser den wagen umb stieß, daran hette der wagen man dhein schuld und müste man im sinen ion nit destminder geben."

Es wird schließlich erkannt, daß Ennelin Spinnitern die bessere Kundschafft gehabt habe und Walther Vogt wird zur Bezahlung der 17 Gulden verurteilt. Er will jedoch an den Kaiser appellieren, weshalb das Urteil noch keine Rechtskraft bekommt und nicht vollzogen wird.

St. A. Basel, St. Urk. 1870. 4. Oktober 1469.

283 Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat Hertin versprochen an den stab, Heinrich Charlen gnug ze tund umb 1 lb. 8 sch. zu dem nechsten Surzach merit . . .“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/80. 9. Mai 1470.

284 Aus dem Geschäftsbuch des Ulrich Meltinger von Basel.

St. A. Basel, Privatarchive 62. 1470—1493.

1 1470 (?) Geschäfte mit seinem Schwager Salzman in Basel: „Ich sol im 3 fl., solt ich im Zurzach schurletz umb kouft han.“ (4)

- 2 „Stechely (von Basel) sol 10 g. an gold, lech
ich im Zurzach“. (11)
- 3 1470 Pfingsten Geschäfte mit Thomas Ritter
von Fryburg im Bryggow (Wollieferung):
„Dedit 16 g., gab mir Hans Meltinger
(wohnhaft zu freiburg i. Br.) Zurzach, zu
pfinsten anno 70“. (5)
- 4 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder
Martin Meltinger von Basel: „Ich sol im
28 g. umb 8 friburger tuch, hat er kouft
Zurzach in pfinsten mert anno 70.“ (301)
- 5 Pfingsten Geschäfte mit Rudolf Maneß
von Zürich:
„Ich han mit Rudolff Maneß von Zürich
gerechnet in dem Zurzach mert ze pfinsten
anno 70 und ist ab gerechnet aller stachel,
den er mir geschickt hatt byß uff die zitt
und ouch 7 soum, lagen uff die selbe zitt zu
Baden, sind mir syder worden“; dagegen
gerechnet gelieferter Honig. (326)
- 6 Pfingsten Geschäfte mit „Heine Wagner,
ein cramer zu Zürich“ (Honiglieferung):
„Dedit 5 g., hett mir Maneß verrechnet Zur-
zach ze pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 7 Pfingsten Geschäfte mit der Hemingerin
von Zürich (Honiglieferung):
„Dedit 6½ g., ferrechnet Maneß Zurzach ze
pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 8 Pfingsten Geschäfte mit Heinrich Scherer
von Zürich (Honiglieferung):
„Dedit 13 g., verrechnet Maneß Zurzach ze
pfinsten anno 70.“ (328)
- 9 Pfingsten Geschäfte mit Meister Widmer
(von Zürich?) (Honiglieferung):
„Dedit 4 g., verrechnet Maneß Zurzach ze
pfinsten anno 70.“ (328)
- 10 Pfingsten Geschäfte mit Rude von Egre:
„Dedit 1 fl., verrechnet Maneß Zurzach ze
pfinsten anno 70.“ (328)

- 11 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hutmacher (Wollieferung):
„Dedit 6 fl. Zurzach uff frene anno 70.“ (8)
- 12 Verene Geschäfte mit Rudolf Manesz von Zürich (Stahlbezug usw.):
„Als hie oben stat, das mir Manesz hett geschickt $11\frac{1}{2}$ soum stachel, tund 46 fl., item do het im min bruder Martin geben 20 fl. und han ich im Zurzach uff sant frenen tag geben 26 g. und hand uff die selb zitt ab gerechnet und en ander gar zalt“. (326 r)
- 13 1471 Pfingsten Hans Ungrien von Freiburg i. Ue. kaufst Wolle für 19 g. 6 sch., „zalen uff pfinsten oder den selben Zurzach mert.“ Samstag nach Allerheiligen 1470 (3. Nov.). (19 r)
- 14 Verene Wyoch der Hutmacher zahlt an seine Schuld (Nr. 11) 4 fl. „Zurzach uff frene anno 71.“ (8)
- 15 Verene Geschäfte mit Rudolff Nothfleger dem Hutmacher (Wollieferung und Filzbezug): „Dedit 8 fl. Zurzach in gold uff frene anno 71.“ (10 r)
- 16 Verene Geschäfte mit Byberly dem Hutmacher (Lieferung von Glarner Wolle): „Ist zalt Zurzach uff frene anno 71.“ (20)
- 17 Verene „Hans von Baden der messersmid“ kaufst Eisen und Stahl. „Dedit 2 fl. Zurzach uff frene anno 71“. (20 r)
- 18 Verene (?) Geschäfte mit Balthasar Hüty: „Item er sol mir 6 fl. müntz vom Scheckapurly Zurzach (ferene 71?). (29)
- 19 Verene Geschäfte mit seinem Bruder Martin Meltinger: „Ich sol im 17 g.; als ich gon Zurzach fur, gab er mir 46 fl., do gab ich im 29 fl. wider.“ (frene 71). (307)
- 20 Verene Geschäfte mit Eberly Schunpeldey von Zürich (Honiglieferung und Stahlbezug). „Item er sol mir 2 soum stachel umb safran,

- gab ich im Zurtzach uff sant frenen tag anno 71." (327)
- 21 Verene Geschäfte mit Rudolf Maneß von Zürich: „Sol mir 14 fl., schickt ich im by Felix Kaller uff sant frenen tag anno 71, wž Zurtzach mert.“ (329 r)
- 22 ? Geschäfte mit Hans Soldner von freiburg i. Ue.; Wollieferung und Tuchbezug. „Item er sol mir 19 g. um 320 lb. wull, was die reuff wull von Zurtzach, zallen halb in der meß, daz ander halb ze wienacht.“ (31)
- 23 1472 Pfingsten Geschäfte mit Thoman Ritter, Hutmacher zu freiburg i. Br. (Wollieferung): „Dedit 11 g., gab mir Hans Meltinger (von freiburg i. Br.) Zurtzach uff pfinsten mert anno 72.“ (37)
- 24 Pfingsten Geschäfte mit Hans Heilmans von Sletstatt; Wollieferung, Bezug von Leder und Farbe auf der Basler Pfingstmesse 72. „Dedit 32 g. Zurtzach in pfinsten mert anno 72.“ (43)
- 25 Pfingsten Geschäfte mit Hans Meltinger in freiburg i. B.; Lieferung von Stahl, Hirschhorn, Eisen, Honig, Wolle usw. „Item mir sind worden 6½ fl., gab Herwig von friburg in Zurtzach mert ze pfinsten“ (72?). (366)
- 26 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hutmacher: „Dedit 3 fl. Zurtzach“ (frene? 72).
- 27 Verene Geschäfte mit Bernhard von Wissenburg, dem „sergenmacher von friburg in Brüggow“ (Wollieferung): Zahlt u. a. 3 fl. „Sant frenen tag Zurtzacher anno 72.“ (18 r)
- 28 Verene Geschäfte mit Hans von Baden, dem Messerschmied (Stahllieferung): „Dedit Zurtzach 3 fl“ (Verene 72 ?). (51)
- 29 Verene Wollieferung an Hans Kannengießer und Hans Ungrien von freiburg i. Ue. Zahlung 18 fl. „Zurtzach uff sant frenen

- mert anno 72" (Kannengießer 12, Ungrien 6 G.). (54)
- 50 Verene Wollieferung an Jacob von Sultz, wohnhaft zu Straßburg. „Dedit 47 g. uff sant frenen tag Zurzach anno 72.“ (55 r)
- 51 Verene Geschäfte mit Rudolf Manesz von Zürich: „Ich han mit Manesz gerechnet uff sant frenen mert Zurzach anno 72, do hett er mir geschift 17 soum stachel.“ (330 r)
- 52 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger zu Freiburg i. Br.: „Er sol mir ein gulden in gold, gab Manesz dem Glogner von Zürich von finen wegen, gab er mir wider uff sant frenen mert Zurzach anno 72.“ (366 r)
- 53 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger von Freiburg: „Der sorgenmacher (Bernhard von Wissenburg in Freiburg i. Br.) gab mir 3 fl. Zurzach uff sant frenen tag anno 72.“ (367)
- 54 1473 P „Ich sol Peyer dem fürsener 40 g. in gold, lech er mir Zurzach, het im Erzberg geben.“ (83)
- 55 Pfingsten Geschäfte mit dem Woleb; Lieferung von Leder und Stahl, Bezug von Messern. „Dedit 1 fl. uff pfinsten meß ze Urtzach (!) anno 73.“ (48 r)
- 56 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kanengießer von Freiburg i. Br.; Wollieferung. „Mit Kanengießer hab ich gerechnet uff die pfinst meß anno 73 (zu Basel) . . . und bleib er mir 1 g. schuldig, sol er mir zu Urtzach (!) geben.“ (54)
- 57 Pfingsten Geschäfte mit Cleve Alman: „Dedit 2 lb. ze Urtzach ze pfinsten anno 73.“ (61)
- 58 Pfingsten „Min swoger Hans Luterbach sol mir 23 lb. stebler, gab Baltasar Hützÿ Tampfrion (einem Metzger von Basel) von minen wegen noch pfinsten mert Zurzach anno 73.“ (80 r)

- 39 Verene Geschäfte mit Hans Bremestein von Friburg in Ochtland; Lieferung von Wolle, Bezug von Schaffellen. „Item er hett mir Zurtzach sanc frenen tag geben 20 g. in gold anno 73.“ (78)
- 40 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue.; Lieferung von Wolle und Bezug von Freiburger Tuch. „Er hett mir Zurtzach geben sanc frene tag anno 73 60 g.“ (79)
- 41 1474 Pfingsten „Hansly von Elsaß oder Hans Gerwer von Friburg in Ochtland“ kauft $15\frac{1}{2}$ Zentner Wolle zu 7 g. „Zalen halb ze pfinsten, das ander halb halb sanc frenen mert.“ (8. März 1474.) (92 r)
- 42 Pfingsten Geschäfte mit seinem Schwager Hans Luterbach. „Dedit die 5 g.. obgeschriben uff pfinsten Zurtzach mert anno 74.“ (80 r)
- 43 Pfingsten Geschäfte mit Martin Meltinger von Freiburg i. Br.: „Dedit 15 g., gab mir Luterbach son sinen wegen Zurtzachmert ze pfinsten anno 74.“ (367)
- 44 Pfingsten „Min swoger Hans Luterbach sol 20 fl.; die het er mir Zurtzach ze pfinsten anno 74 wider geben.“ (109)
- 45 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder Martin Meltinger: „Ich sol im 3 lb. 17 sch., gab mir Hans Meltinger (von Freiburg i. Br.) ze pfinsten Zurtzach anno 74 von mardren wegen.“ (312 r)
- 46 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue.: „Dedit 30 g. ze Zurtzach uff frene anno 74.“ (98)
- 47 Verene desgl. „Dedit 10 g., bracht mir fren son den Baden uff samstag post Nat. Marie 74.“ (10. Sept.) (98)
- 48 1475 Pfingsten Geschäfte mit Erhart Glaser, dem Tucher von Zürich, und Joachim Teschen-

- macher; „Dedit 10 fl. 8 sch. 4 d. Zurzach“. (Pfingsten 75 ?). (95 r)
- 49 Pfingsten Geschäfte mit Nyco Palanzi von Freiburg i. Ne.; Bezug von freiburger Tuch gegen Lieferung von Wolle. „Dedit 2 tuch, bracht mir Soldner (von Freiburg i. Ne.) von Zurzach ze pfinsten anno 75.“ (117 r)
- 50 Verene Geschäfte mit Hansly von Elsaß von Freiburg i. Ne.; Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 10 fl. in gold Zurzach sant Frenen tag anno 75.“ (92 r)
- 51 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ne.: Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 32 g. Zurzach sant Frenen mert anno 75“. (115)
- 52 Verene „Ulrich Brugfeld, hutmacher zu Tan, sol mir 6 g., lech ich am bar Zurzach sant Frenen mert anno 75. Ist zalt.“ (117)
- 53 Othmari Abrechnung mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne.: „Me sol er mir 22 g., die sol er mir ietz zu Baden uff sant Otmarßtag uß richten.“ 15. Nov. 75. (122)
- 54 1476 Pfingsten Tschan Lüff von Freiburg i. Ne. kaufst Wolle. „Und die ubrig 21 gulden sol er mir ze pfinsten Zurzach geben. Er hett die wull nitt gereicht.“ 21. Nov. 75. (122 r)
- 55 Verene Geschäfte mit Heinz Lary von Freiburg i. Ne.; Wolllieferung und Tuchbezug. „Ist zalt Zurzach uff Frenne (!) anno 76.“ (121 r)
- 56 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ne.; Wollkauf und Tuchbezug. „Dedit 46 g. 8 sch. uff Frene anno 76 Zurzach.“ (115)
- 57 Verene Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne. schickt im August 76 11 freiburger Tücher; „dise tuch het er mir geben eins fur 3 fl. uff Zurzach mert sant Frennentag anno

76. "Item me het er mir geben den selben
Zurtzach mert 20 g." (128)
- 58 Othmari Geschäfte mit Kannengießer:
"Item me hett er mir geben 90 g. uff Ottmarii
anno 76 zen Baden." (128)
- 59 Othmari Rechnung mit Cunrad Wilhelm
von Baden; er schuldet 75 G. (134 r)
- 60 Othmari „Marty Nestler von Rafenspurg
sol $11\frac{1}{4}$ g. um 4 zentener hirtzhorn, nam er
zen Baden uff Ottmarii anno 76, zalen Zurtzach
uff pfinsten mert." (134 r)
- 61 Othmari „Hofman von Zurich sol $12\frac{3}{4}$ fl.,
nam er zen Baden uff Ottmarii anno 76, zalen
mitfasten." (134 r)
- 62 Othmari „Hans Mattys von Rottwilr sol
29 g., nam er zen Baden uff Ottmarii anno
76, zalen ze mitfasten." (134 r)
- 63 1477 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glaser, dem
Tucher, von Zürich: „Dedit 5 g. Zurtzach
pfinstmert anno 77." (95 r)
- 64 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer
von Freiburg i. Ue.: „Dedit die 6 lb. umb
die 6 eln Lunsch tuch Zurtzach. Dedit mir uff
ein grow tuch, hatt ich Hensly von Elsaß
(von Freiburg i. Ue.) zu geschriben, tut 11 g.
Zurtzach pfinsten mert anno 77.
Item er het mir Zurtzach 6 fl. geben." (128)
- 65 Pfingsten Geschäfte mit Hensly von Elsaß
von Freiburg i. Ue.: „Er hett Heinrich Irme
ein selb grow (tuch) geschift, daß wollt er
nit, do gab mirs der karrer." Übernommen
für $2\frac{3}{4}$ g. „Daz grow tuch zalt ich Kannen-
gießer Zurtzach pfinsten mert anno 77.
Dedit 20 g., beschach Zurtzach pfinstmert anno
77." (137 r)
- 66 Pfingsten Geschäfte mit Hans Soldner und
Heinze Cary von Freiburg i. Ue.; Wolliefe-
lung. „Heitz Cary dedit 16 g. Zurtzach pfin-
sten anno 77." (132 r)

- 67 Pfingsten Geschäfte mit Hans von Tafers von Freiburg i. Ue.: Er zahlt einen Rest von 3 lb. hl. „Zurtzach pfinstmert anno 77.“ (133)
- 68 Pfingsten Geschäfte mit Marty Nestler von Ravensburg s. Nr. 60.
- 69 Pfingsten Geschäfte mit Tschan Luf von von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff Frene Zurtzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 70 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff Frene Zurtzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 71 Verene Geschäfte mit Hensly von Elsaß von Freiburg i. Ue.: „Dedit 15 g. Zurtzach uff Frene anno 77.“ (137 r)
- 72 Verene Geschäfte mit Tschan Luf von Freiburg im Ochtland; Wollieferung. „Dedit 5 fl. Zurtzach uff Frene anno 77.“ (138 r)
- 73 Othmari Geschäfte mit Heinrich Jung von Zürich; Bleilieferung: „Dedit uff Othmari anno 77 ze Baden 8 lb. 12 sch.“ (143)
- 74 1478 Verene Geschäfte mit Heinrich Jung von Zürich: „Ich han gerechnet mit Heinrich Jungen ze Urtzach uff Frene anno 78.“ Er schuldet $23\frac{1}{2}$ G. (143)
- 75 1479 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glaser dem Tucher von Zürich: Dedit 2 fl. Zurtzach pfinstmerit anno 79.“ (95 r)
- 76 1481 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue.; Bezug von Freiburger Tuch. „Me gab Kannengießer selber Zurtzach pfinsten anno 81 5 fl.“ (146)
- 77 1484 Pfingsten Geschäfte mit Lienhard Stemely von Zürich: „Dedit, gab er mir Zurtzach in dem pfinstmerkt anno 84 fl. 15.“ (189 r)
- 78 Verene Desgl. „Dedit in sant frenen merkt anno 84 fl. 14.“ (189 r)

- 79 1489 Pfingsten „Bastian Thold sol mir 20 g., lech ich im . . . uff den pfinstag anno 89, wolt er den fur lutten gon Zurzach geben.“ (215)
- 80 1493 ? Geschäfte der Meltinger - Gesellschaft: „Heine Strubly (von Liestal, Fuhrmann?) sol uns 10 g.; dar an hett er gewert an 5 zentner ze fur gon Zurzach, daß tut 30 sch., hört der gesellschaft.“ 1493. (253 r)
- 81 Pfingsten Geschäfte mit Werly Snider (von Basel?); Tuchverkäufe. „Dedit sin frow Zurzacher pfinstmeß anno 93 20 g.“ (258 r)
- 82 Verene Geschäfte mit Claus Goldhammer von Mulhusen und Jorg Egerling von Rinfelden; Garnlieferung.
„Dedit Egerling 2½ lb. Zurzach frene anno 93.“ (258)

285 Fabrikmeister und Schreiber auf Burg (Basel) beziehen den Pergamentbedarf der Münsterfabrik von auswärts, hauptsächlich von der Zurzacher Messe um 13 fl. 14 sch., dazu 3 lb. 1 sch. Reiseauslagen für die zwei Beauftragten.
Geering: Handel und Industrie der Stadt Basel 235. 1470/71.

286 Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist Erhart Gerwer gebotten by 3 lb., das er Clewin Witenbach gnug tun sol umb 8 guldin und 5 sch., alz Clewi meindt, hinnant am Zurzach merit zu pfingsten nächst fünftig oder sobald er har heim kumpt mit barem gelt an pfennder.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/95. 30. Januar 1471.

287 Baurechnungen von St. Niklaus zu Freiburg:
Einnahmen aus Almosen:

1473/74 Le jour de la dédicace de l'esglise, enclo le jor de la St. Bartholome et la bienallée de ceulx qui allèrent à Zurzach 45 sols 6 deniers

La dimanche de la Trinité, enclo le lendemain de Penthecoste a la bien allee de ceulx qui allerent a Zurzach sur les nefs 34 sols.

1483/84 Des bonnes gens quil son alles a Surczat a la foire de la sainte Frene 11 sols.

1487/88 Quen la na partiron por alla a Churchat su la penstecolta a vollu la dit bencin 14 sols 5 deniers.

Quen la na partiron por alla a Churchat su la saintte Frene valit iudit bencin 9 sols.

1489/90 Quant les naffs partirent pour aler e Zurzach sur la foyre de la penthecosta a valu le benzin 23 sols 11 deniers.

St. A. Freiburg, Kilchmeierrechnungen.

Gedr. bei Blavignac in Mém. et doc. Genève XII. 1860. 1473—1490.

288 Der Custor des Stifts Zurzach erlaubt dem Ulrich Wagenmann von Zurzach die Mauer an seinem Haus „zum hirzen“ 3 Schuh weit auf den Boden der Kustorei zu bauen, doch nur unter verschiedenen Bedingungen. Darunter:

„Item so dann ist in die selben mur gegen der straß hinuſ ein marchſtein gesetzt. Derselbig ſtein ſol yetzo unnd hinfür der ſtellenen halb underscheyd geben, also daß Ulrich Wagenmann oberhalb demſelben ſtein mich und min nachkommen an den ſtellenen ungeirrt lauſſen ſol unnd in keinen weg trengen. Desgleich underthalb dem marchſtein ſollen ich unnd min nachkommen in och ungeirrt lauſſen.“

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk.

22. September 1475.

289 Bieler Stadtrechnungen:

1478 „Item von kouffmanschafft, jo von Zurzach kam $7\frac{1}{2}$ ſch.“ (Zoller.)

- 1485 Zoll: „Item Heinrich Gyer von 3 vässlinen, kament von Zurzach von der von Nüwenburg wegen 6 plapart.“
1487 Zoll: „Item in zentner gut, kani von Zurzach 10 sch.“
1498 Zoll: „In der wuchen nach Francisci (4. Oktober) und davor von gut Zurzach 14½ sch. 5 d.“

St. A. Biel, Stadtrechnungen. 1478—98.

290 Vor den zu Baden versammelten eidgenössischen Boten erscheinen Chorherr Hans Scherzinger, Hanns Lüllwegk und Burkart Suter als Bevollmächtigte des Stifts und der „gantzen gemeynde Zurzach“ und Hanns Gipser von Klingnau und andere als Vertreter des Johannes Negeli von Klingnau. Die ersteren erklären, „wie das sy in willen vorab irts gemeynen nutzes, auch durch deswillen, das frömd und heimsch koufflütte das ir tuch und anders uff den jarmergkten Zurzach desterbas versorgen und behüitten möchten und auch uns zu eren, nach dem wir derselben mergkten und ir schirmer werend, ein gemein kouffhus in dem dorff Zurzach ze buwen und ze machen. Darin aber inen der gemelt Johannes Negeli understünde ze reden und inen das ze weren, das sy doch nit billich bedüchte, wann sy noch von altarhar yewelten also werend harkommen, das sy und ander die iren an dem end hüser und anders buwen möchten, das inen dann fügklich und eben were, von menglichem unbekümmert. Sy werent auch des von vil dem merenteil der koufflütten, so s̄lich mergkt bruchten und die an dem end uff des Negelishus nit witt gnug hetten und das ir nit versergen könden, umb solich niuw kouffhus ze machen erbetten und erforderd werden. Wann das der Negely inen des nit gestatten wölte und, als sy vernement, meinte, das sy solichs nit ze tunde, so doch er und sin forderen solich kouffhus an dem ende in rüwigerer gewerd ob hundert jaren harbracht und darumb ettlich ge-

warsami und fryheit hetten; das aber sy nit hoffetten, anders wann das sy solich kouffhus one desselben Negelis und menglichs irrung machen möchten, wol als billich als ander, die auch in kurtzem zit denen von friburg Zurzach ein kouffhus gemacht, dawider dann derselb Johannes Negely oder die sinen nie nützt gerett hetten."

Dagegen bestehen die Vertreter Negelis auf ihrem Standpunkt und erklären auch: „Doch ob ützit daran buwfellig oder ze machen notdurftig, des sich die koufflütte oder yemand erclagte, das wöltten sy nach ratt unserer und unser vögten gernn machen und hofften nit, das man sy darüber witter trengen oder irren sölte.“

Die Eidgenossen entscheiden, daß die Zurzacher das Kaufhaus bauen könnten, wenn nicht Negeli bis zum Verenatag (1. September) dem entgegenstehende freiheiten vorweisen könne.

St. Ul. Alarau, Stift Zurzach, Urk.

Baden, 24. Juni 1479.

291 „Wir die vier der rätten unnd ganze gemeind gemeinlich arm unnd rich aller und yeglicher burger unnd insässen zu Zurzach“ verkaufen an „Adelheitin Spechtin, wittum, auch zu Zurzach“ um 100 Gulden einen Ewigzins von 5 Gulden „ab, von, uff und usser unserm gemeines dorffs wathus, so vormals zwey hüser gewesen, yetz in eins gebuwen sind.“

St. Ul. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

29. September 1479.

292 „Kauffbrieff wegen einer schür, so an dem kauffhaus gestanden.“ Vor „Cunrat Gamper dem pfister, der zitt geschworner weybel zu Zurzach“ bekennt Wälti Mayger von Zurzach, daß er von der Gemeinde Holz für eine Scheune bekommen habe, da er seine Scheune, „so da gestoßen hab ainhalt an Tolden Ötlin, auch an Cläwin Wälti und an das wathus“, beseitigte und dort keine andere mehr zu bauen versprach, „wann die dem wathus zu nach

gestanden ist und die wantlütt deshalb ain myßfallen daran gehapt haben".

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 14. März 1480.

293 Das Stift Zurzach erklärt, daß es trotz der Unterstützung der Absicht von „rätt und ganze gemeind von Zurzach“ „von wegen eins kouffhus allhie zu Zurzach ze buwen, nach dem und an sy gelangt ist von ettlichen der besten der wantlütt“ durch eine Botschaft bei den gemeinen Eidgenossen zu Baden zu Pfingsten keine Rechte an dieses Kaufhaus habe außer einem Bodenzins von 1 Mütt Kernen, 6 sch. hl. und einem Fastnachtshuhn.

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Urk.

23. August 1480.

294 Bern an die Geleitsleute zu Brugg:

Befehl, das Geleit von allen richtig zu erheben. Nur Geistliche sind für den eigenen Bedarf frei. „Aber umb kouffmansgut, so von Zurzach markt haruff und andren ennden da für gevrtiget“ und fälschlich als Bürgergut ausgegeben wird, müßt ihr scharf aufpassen usw.

St. A. Bern, Deutsche Missiven E 89.

9. Juli 1482.

295 Werkmeisterrechnung der Stadt Brugg:

„Aber sind im worden 2 guldin am Zurzach markt zu pfingsten.“

St. A. Brugg, 7a/39.

1484.

296 Zürcher Ratsbeschuß:

„Von des stachel und yfenns wegen, so Andres Widmer, Ulrich Grebel, Pauli Scherer und annder us dem Oberland fürren . . . Was sy aber uff den Zurzach markt, den Baden markt oder in die meß gan Basel uff ir wagnuß fürren . . ., das sol des zolls halb gehallten werden, as von alltem har kommen ist.“

St. A. Zürich, B II 1485/II, 19.

26. Juli 1485.

297 Solothurner Stadtrechnung:

Schenkwein: „Denen von Bern, als si gan Zurzach furren.“

St. Al. Solothurn, Seckelmeisterrechnungen. 1485/86.

298 Vor Cunrat Toldi, „derzit gesworner weibel zu Zurzach“, verkauft Clawy Offtringer, „yetzo sigerist sannt Verenenstifft“ an den Stiftsdekan die Gülte von 5 Gulden „von gemainem dorff Zurzach uff irem wathus“, die er von seiner Schwieger Ellin Spechtin erhalten hat.

St. Al. Alarau, Zurzach-Stift, Urk. 1. Juni 1486.

299 Zürcher Ratsbeschluß:

„Basel zu schriben, als min herren in ir stat gelt ufgenomen und aber das noch nit empfangen haben, daß sy dann mit iren hoflütten verschaffen, solich gelt uff den Zurzach markt mit inen zu führen; wellen wir unser poten verordnen, das daselbs zu empfahen.“

St. Al. Zürich, B II 1499/I, 103. 4. Juni 1489.

300 „Heini Wirt, burger und gemeiner statt metzger zu Mellingen“, bekennt von Konrat Kielen, Altschultheißen zu Sursee, für die Stadt 99 Schafe zu 21 Plaphart gekauft zu haben, zahlbar „yetz uf den nächst künftigen markt zu Baden nach pfingsten“ 20 G. und den Rest auf Jacobi.

St. Al. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 43.

28. Mai 1493.

301 Zürcher Ratsbeschluß:

„Als die Knecht, so vor tagen ettlichen von Straßburg zu Zurzach in der vехd tuch genomen und das demnach widerkeren und bezahlen müssen, . . .“

Ihre Beschwerde wird abgewiesen.

St. Al. Zürich B II 1494/I, 33. 3. April 1494.

302 Conrad Türst schreibt in seiner Beschreibung der Eidgenossenschaft:

„Der markt (vicus) Zurzach, dar inne ein stift der chorherren, auch zwei messen im jar; ob die ja kurz

synd, so synd doch in allen iuwren landen und gebieten nit gröfzer jarmärkt."

Gedr. Quellen zur Schweizergesch. VI/17 und 39.
Um 1496.

303 freiburg i. Br. an Lux von Rischach, Amtmann zu Thiengen:

„Die schuhmacher haben unns fürbracht, wie inn ettlich ir leder, dʒ sy zu Zurzach erkofft unnd allher zefürn belebt haben, überfarns halb des zolls uʒ un- wissenheit des furmanns beschehen genomen unnd zu Kadelburg stellig worden sig, dʒ nun inen zu mercklichem schaden diene.“ Bitte, das Leder frei zu geben.

St. A. freiburg i. Br. Missiven V/7, 56 r.

6. Juni 1496.

304 Vor dem Gericht zu Basel:

„Burckhart Zapfengießers seligen eefrow“ verspricht „Petter zum Lufft für ein buchsen uff Zurzacher meß nechtkunftig 8 tag vor oder nach ungevarlich“ 1 lb. 5 sch. zu bezahlen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 16/35.

22. Februar 1497.

305 freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd darzu min herren 60 von der schiffen wegen, so gan Zurzach varen unnd ist angesehen, das von dishin die schiff in gemein gemacht werden und die väl und tuch als vornacher gefürt werden.“

St. A. freiburg i. Br., Ratsmanuale 15/2.

27. Juni 1497.

306 Cunrat Waldkirch, Bürgermeister und je 2 Vertreter des Klosters Allerheiligen und der Stadt Schaffhausen entscheiden einen Streit zwischen dem Kloster und der Schuhmacherzunft. Das Kloster verlangt „nach inhalt des übertrags zwischendt dem selben gottshus und der statt Schaffhausen“, daß „in die schuhmacher von den schuchen, so sy dan zu schiff den Rin ab gen Zurzach oder andere endt

führen, an irem zoll zu Werd zu zollen schuldig sein sollen". Die Schuhmacher meinen, „das föllichs kainen bruch an dem zoll je gewesen seyge und werde an anderen zöllen des Rin ab auch nit geprucht . . .“ Der Anspruch des Klosters wird abgewiesen, da gemachte Schuhe im Zollrodel nicht aufgeführt seien und auch bisher nicht verzollt worden seien.

St. A. Schaffhausen, Korrespondenzen 1497/70.

18. August 1497.

307 Die Boten der Eidgenossen zu Baden beschließen, „alß sich dann zu zitten der merckten zu Zurzach irrungen und spen zwyschen tuch lütten ir stenden halb erheben“, auf Ersuchen einer Botschaft von Zurzach, „daß alle die, so by der eln schniden uss dem oberen huß by ein andern feil haben und die, so samen koff, in dem undern tuch huß auch by ein anderen sin sollen, doch sollen sy beder sitten heimpsch und frömbd mitt glichem losz ir stellinen nemen und die häuser beder sitten von denen Zurzach gehalten werden, daß die kofflütt unsüberkeit halb mitt irem gut bliben mögen.“

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 28. Juni 1498.

308 In den Jahren 1498—1500 lieferte der Kaufmann Jörg von Laupen von Bern der Münze zu Freiburg größere Mengen Silber, für die er fortwährend erhebliche Guthaben hatte. In dem deswegen geführten Briefwechsel findet sich u. a. folgendes Schreiben: Jörg von Laupen an den Seckelmeister zu Freiburg: „Min willig dienst sig üch bereit, min her seckelmeister! Ich hab dem Schitlin (Ulrich Schitlin von St. Gallen) von etlichen von Friburg gelt zu Zurzach uf genommen nach in halt des zedel mit miner hand schrift gemacht. Ist min ernstlich bit an üch, die selben fründenlich us zu richten und dz übrig schicken mir. Den ich han von unfer gerwer auch uf genomen, dz ich mein, er sig bezalt. Nüt me, den

got sig mit üch. Geben uf zistag noch sant ferennen
im 98. jar.“

St. A. Freiburg, Stadtsachen A 562. 4. Sept. 1498.

309 Aus einem Zürcher Formelbuch:

Lienhard Thorner, der Watmann, Bürger zu Zürich,
bekennet A. A. 17 Gulden schuldig zu sein, zahlbar
auf St. Jörgen Markt 2 Gulden und dann auf jeden
Baden Markt 2 Gulden.

St. A. Zürich, B III 16/18. 15. Jahrhundert.

310 Aus einem Zürcher Formelbuch:

Cunrat Wilhelm schuldet Ulrichen Schnider 36
Gulden, die er zur richtigen Zeit nicht bezahlt hat.
Er verspricht jetzt 8 Gulden auf St. Jörgen, 7 auf
Pfingsten, 7 auf Verene und 7 auf St. Othmar zu
Baden zu bezahlen.

St. A. Zürich, B III 16/19r. 15. Jahrhundert.

311 Aus einem Zürcher Formelbuch:

Pfaff Jos Wütrich und Hans Wütrich, sein Vater,
bekennen Ludwig Conrater von Memmingen 21
Gulden zu schulden, zahlbar auf St. Othmarstag
„in Badermarkt“, und versetzen ihm dafür als
Pfand ein Hausrecht zu Baden.

St. A. Zürich, B III 16/22r. 15. Jahrhundert.

312 In einem Fastnachtsspiel, dessen Handschrift sich
auf der Bürgerbibliothek in Luzern befindet, berich-
tet ein Knecht, daß sein Meister eine Schuld an den
Tuchmann bezahlen werde,

„und wen der Zurzech merckt zergat,
so kumpt er her in diese stat,
wirt zu üch kon in üwers hus,
ich weis, er richt üch erlich us
um daz nuuw und um daz alt.“

Das Stück stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahr-
hundert und ist jedenfalls in der Schweiz entstanden.
Gedr. Mone: Schauspiele des Mittelalters II/388.

Ende 15. Jahrhunderts.

313 Konstanz an Colmar:

„Des nächst verschinen markts zu Zurzach jetz nach pfinngsten nechst gehalten hat ain unser burger mitt namen Peter Rorer, der schuchmacher, ain ballen mit leder kost, dar inn 200 gaisze und ain halb hundert scheffe vell gewesen sind, und die selben och unnserm burger Jacoben Gasser dem scheffmann alher ze führen verdinngt; das aber von jetz gemeltem scheffman nit geschehen, besunnder ain anndre ball leders durch in alher gen Costennitz bracht ist“. Der Schiffmann mußte als Entschädigung 37 Gulden bezahlen. „Wann aber nun wir fid her von jetzgedachtem scheffman bericht syen, das sollich ball in üwer statt komen und üwerm burger genannt der Unnsuber, schuchmacher, worden sey . .“ Wir bitten deshalb, den zu Zurzach verwechselten Ballen an unsren Stadtböten auszuliefern oder dafür eine Entschädigung zu geben.

Stadtarchiv Konstanz, Missiven 1500/88.

12. August 1500:

314 Vor dem Zürcher Gericht:

„Diebolt Borhoch genannt Schlemmer von Andelfingen hat geseit, dz er zu Zurzach uff dem vergangnigen merkt gewesen sig und da hab wellen vocken; und als er inn dz spil sitzen welte, keme zu im der, so das gelt verloren hät, dem er finen namen nit weiß, fragte inn, ob er spilen welt, dem er antwurtte, ja. Also wurden sy beyd, dez glich einer genannt Conrade, nempt sich von Zürich, und einer genannt Krillnas, ist ein gürttler, deßglich Heini Billding von Flurlingen by Schaffhusen all mit ein anndern zeratt, dz sy trincken welten . . .“ Dann kam es zum Spiel usw.

St. A. Zürich, A Kundschafsten und Nachgänge I.

17. Sept. 1500.

315 Zollordnung des herrschaftlichen Zolls zu Keisten bei Rheinfelden:

In der Hauptfache übereinstimmend mit der Zoll-

ordnung des 15. Jh. (Nr. 259), jedoch mit folgendem Zusatz:

„Item allerley Zurzacher gut 1 zentner git 4 d.“
St. Ul. Rheinfelden, Zoll. 16. Jahrhundert.

316 Stadtrechnungen von Winterthur:

Ausgaben:

- 1500 Item uszgen 2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirt. 12. Mai.
1504 2 sch. dem Gisler zergelt eim von Zurzach zwilchen man. 30. Januar.
6 sch. roßlon dem von Sal dem Geillinger gan Zurzach. 2. Januar.
14 sch. dem Geillinger zerung und lon gan Zurzach. 2. Januar.
2 lb. dem wirt von Zurzach den zol von uns. 30. Juli.
1505 2 lb. dem Jacob Geillinger den zol zu Zurzach. 23. Januar.
1506 5 sch. dem Genner zerung gan Zurzach. 27. Januar.
20 lb. den schützen umb barchatt gan Zurzach. 27. Januar.
2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirtt. 27. Januar.
2 lb. 4 sch. gab ich dem Geillinger gan Zurzach. 17. November.
2 lb. dem Geillinger dem wirt zu Zurzach. 17. November.
1507 18 lb. den schützen gan Zurzach umb barchat. 26. Januar.
2 lb. dem Geillinger gan Zurzach. 26. Januar.
1508 6 lb. 8 sch. umb barchat den schützen uf frene.
5 sch. Hansen Satler vor goumen am Zurzach merckt.
5 sch. Hans Erlert och von gomen am Zurzach merckt.

- 1514 4 lb. 7½ sch. umb barchet den schützen (wie übrigens ganz regelmäſig alljährlich!).
15 lb. von barchet ze führen von Zurzach.
1516 3 lb. verzert Zurzach.

Einnahmen:

- 1504 3istag nach Jacoby (30. Juli) ingenon 10 sch. von Gisler zolgelt von Zurzach.
6½ sch. von Hans Bosshart zolgelt von Zurzach.
1505 Donnerstag nach Sebastiani (23. Januar): Ingenon 1 lb. 9 sch. haller von Hans Bosshart zolgelt von zwilchen gan Zurzach, me 11 sch. 10 hl.
1506 Dienstag nach Urbani (27. Januar): Ingenon 2 lb. 2 sch. von Hans Bosshart zwilchen gelt, me 7½ sch.
Dienstag nach Bartholomei (25. August): Ingenon 31 sch. 2 d. von Hanns Bosshart zol von den zwilchen.

Stadtarchiv Winterthur, Stadtrechnungen.

1500—1516.

317 Rechnungen des Spitals zu Zürich: Allerlei Ausgaben:

- 1500: 20 lb. 14 sch. umb 1 Strasburger kouft uns der Baltaser tuchſcherer uf Ot mari zu Baden von Wäyen (?).
9 lb. umb 5 kue hütt, eini umb 36 sch. Zurzach.
8 g. in gold umb 1 Straßburger Zurzach im pfingſt merckt und brucht man inn erſt zu ſant Martis tag.
6 lb. 17½ sch. umb 55 eln zwilch, 1 eln umb 2½ sch. Zurzach.
32 sch. verzert gen Zurzach in pfingſten.
4 sch. umb ein biel ouch Zurzach kouft.
1501: 18 gulden, 2 lb. für 1 gulden, gelöst ab eim iungen roß ze Zurzach uff dem pfingſtmerckt. (Allerlei Einnahmen).

- 2 sch. umb ein läufflin zömlin dem iungen
roß, dʒ ich Zurzach verkoufft.
- 16 sch. umb ein howmesser, dʒ wir dʒ fleisch
do mit können howen, koufft Zurzach.
- 7½ gulden an gold umb ein Straßburger,
ouch koufft Zurzach.
- 2 lb. 1 sch. verzert mit eim knecht, der mir
dʒ roß veil hatt, und zu trinckelt.
- 1502/03: 19 sch. d. verzert gen Zurzach ein roß
zlieb, het ich gern koufft, do koufft ich
yßen, uff sant frenen tag.
- 1506/07: 13 sch. sind verzert, als der meister ist ze
Zurzach geritten uff sant Verenen tag.
- 1512/13: 2½ sch. trinckelt von dem roß, so der
meister Zurzach kofft.
- 1 lb. 11 sch. 4 d. vertzart der meister gen
Zurzach mit einem roß und umb ein roß,
so er koufft.
- 7 guldin rinisch und ein ortt eines gul-
dins umb ein Straßburger tuch, koufft
zu Zurzach uff sant Verenen markt.
- 32 lb. 10 sch. umb ein roß zu Zurzach
kufft zu einem müli roß zu pfingsten.
- 1513/14: 8 g. in gold 5 sch. umb ein Straßburger
tuch Zurzach koufft uff sant Verenen tag.
- 1514/15: 10 lb. 13 sch. 9 d. umb ein halb Straß-
burger tuch, koufft Thoman Sprüngli zu
Baden uff sant Othmars tag.
- 1516/17: 8 lb. 5 sch. gelöst ab dem wyßen roß, so
doctor Rychenbach dem spital geben hat,
verkoufft der bumeister Zurzach zu
pfingsten.
- 1530: 20 lb. umb 10 teckinen Verene.
1 lb. von teckinen von Zurzach ze fürren.
- 1536: 6 lb. 2 sch. 6 d. am Zurzach merckt om eim
roß nachgen (Vieh).
- 1537: 50 lb. 10 sch. 8 d. Verene Zurzach umb ein
roß (Vieh).
- St. A. Zürich, H I 649. 1500—1537.

318 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Item es ist zu wüssen, das Hermman Spöri und Schwehaß und Jacob Buman von Altorf und Bartli Buman von Willicon und Heini Gwärb sind von Zurzach komen gen Walissingen“, wo es zum Spiel kam.“

St. A. Zürich, A. Kundschäften und Nachgänge II.
1500—20.

319 Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat sich begeben Peter Schaffhuser, gnug ze tund umb 2 guldin mines hern schultheißen sun zu Brug biß an dem mercht nechstkunftig pfingsten jetz kumende zu Zursach . . .“

St. A. Biel Ratsprotokolle III/246. 9. Febr. 1501.

320 Vor den eidgenössischen Boten zu Baden erscheint Hanns Schultheiß von Zurzach im Auftrage der ganzen Gemeinde und berichtet, „wie si den gedachten flecken in mercklich buw und er brächt, dardurch mengerley volks zuo inn zuch, sich by inn zuo erneren. Damit si denn nit mit liederlichem volck zuo vil bladen, die sich denn mers teils by inn nider lassen, haben si gmeinlich ein ordnung und gut meinung angsehen, der g'stalkt; wer der wer, so hinfür zuo inn ziehen und sich deshalb Zurzach nieder lassen und ir allmenten und anders, des si sich behelfend, bruchen, nutzen und mesen welten, das der oder die selben dem gedachten dorff und gmeind an ir buw vorhin ußrichten und geben sollen 4 pfund haller.“

Diese Ordnung wird bewilligt.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 23. Juni 1501.

322 „Ullman und Hanns Garmenswiller gebülder und Margreth ir swester, alle drii Ullin Garmenswiller des Tuchscherrers seligen, wilannt burger ze Friburg elich finden“, bekennen, daß sie 155 lb. 16 sch. Freiburger Währung und „zwey grawe und eins wiß carra tuch von rechnung wegen, so sie mit im gehept und getan haben“, schulden an Rudolff

Frey von Melligen „als factor und diener des ersamen, wisen Cunraten Meyer von Straßburg“. Sie werden diese Schuld bezahlen „gan Zurzach oder gen Baden, da es uns allen best füglich würd sin,“ zur Hälften auf Verene, zur Hälften auf Weihnachten. St. A. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 48.

5. Dezember 1503.

323 Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Weil der Stadt:

„Von tuchen vail haben:

Es sol auch kainer kan ußtuch under Wyhaimer tuchen vailhaben, wol mag er die sonder uf ainem haussen darby vailhen. Doch wen man die ganzen ußtuch failhat, so sol der, so die tuch failhet, den keusser by seinem eid sagen, das die thuch nit zu Weil gemacht syen. Und darumb sol mengelich riegen und von wem das überfiern wyrdt, den wil ain rat an lyb und an gut strauffen.

Aber zu Zurzach sol kainer kain tuch in derer von Weil huß seilhen, das selbig tuch sy denn zu Weil gemacht worden by der obgemelten pen.“

St. A. Eßlingen.

Mitgeteilt von Stadtarchivar Dr. Haffner. 1505.

324 Die Tuchleute von Freiburg mieten ein Haus in Zurzach:

„Wir Jacob Vöguilli, Ulli Seyler, der rätenn, Hanns Schwyzer venner unnd Hentzman Vöguilli, burger zu Friburg, innamen und uß bevelch gemainer tuchlüttenn dc selbs zu Friburg eines und Marti Tollis gesessenn Zurzach anndres teills bekennen mit hilff der fürnämen, ersammen, wysenn Niclaus Lumbart, Hannsen Techtermanns unnd Hentz Loris auch daselbs der rätenn zu Friburg von des genannten Tollis huses halb gegenn ainandern habenn erlutert, also das ich erst genampter Marti Tollis für mich, min erbenn unnd die, so min huß jemer besitzen, versprochen hab unnd gereden hiermit den vermeldten tuchlüttenn von Friburg, min huß unnd

benämlich das teil, so si unntz har gehept habenn, zu jedem Zurzacher markt zu lychen zu verkouff ir tuchen, dieselben tücher hinuiss an ir statt so fürderlich mir das moglich ist zuziechenn unnd inen in der gestalt dasselb huß also zu lassen, das es sol unnd mag der friburger tuch al genempt werden.“ Dafür zahlen die freiburger Tuchleute auf jeden Markt 9 Pfd. Heller. Wenn sie durch Krieg oder dergleichen am Besuch des Marktes verhindert sind, müssen sie nichts zahlen, jedoch 14 Tage vor dem Markt darüber Mitteilung machen. Der Vertrag soll dadurch nicht aufgehoben werden, sondern das Haus soll weiter zur Verfügung stehen und „deren von friburg tuchhuß heißen“. Es siegeln Jacob Vöguilli für die Tuchleute, Hans Techtermann für Toll. (Abschrift des 16. Jh.).

St. Al. Freiburg, Stadtsachen B 69.

Freiburg, 26. Mai 1505.

325 freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd domitt wir umb dz fünftig des schadens werden vertragenn, den wir värnn empfangen mitt der unordnung des schiffladens, so man gen Zurzach varen sol“, sollen die Schiffleute schwören, daß sie die Schiffe nur so weit beladen, daß sie im freien Wasser bis zu dem angebrachten Zeichen einsinken. Und wer sie zwingen will, mehr zu laden, soll um 5 lb. gestraft werden.

Ebda.

14. April 1506.

326 freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd als bisshär die Zurzacher merkt mitt tuchenn sind allwegenns überfürt, das einer gemeind großer schad ist erwachsen, bedücht min herren obgemeldt nutz unnd gutt sin, dz welicher 100 oder mer tücher hatt, uff sollich Zurzacher merkt durch sich selbs allein oder jemans annders von finen wegen unnd in finem namen heymlichen nitt mer fürre dann 50 stück und welicher minder hatt, der mag die wol darfüren, so ver dz er sust niemans tuch dar fürre, dann

welicher dz tät oder über der zal so obstat fürte,
der sol an alle gnad umb 10 lb. buß gestrafft werden."

St. Ul. freiburg, Projektenbuch I/34.

14. April 1506.

327 Rechnungen des Seckelamts der Stadt Zürich:

- 1507 Allerlei Ausgaben: 27 lb. 13 sch. uff wechsel
uff 270 cronen, gab Caspar Swartzmurer
übern costen zu Zurzach dar uff gangen.
10 lb. 9 sch. uff wechsel uff 115 cronen über
allen costen, so Zurzach daruff gangen ist.
31 g. 10 sch. umb wiß tuch, och Bastian
Swartzmurer ze Zurzach.
- 1510 30 sch. Bastian Swartzmurer ze Ion, als er
losung dem von Basel ze Zurzach ted und
süß gelt in zog.
10 sch. gen vom tuch von Zurzach ze führen.
- 1511 10 sch. costent 2 tuch von Zurzach har ze
führen und ze strichen.
1 gulden den schifflüten von Baden, als sy
miner herren schiff ze Zurzach ze land għul-
fen hand.
- 1532 51 lb. Cunrat umb bapir . . . und vom ufgē-
nomen gelt von Zurzach har zu führen.
- 1534 94 lb. gaben sie aber umb den jungen
schimmel, so sy zu Zurzach koufft hand.
. . . verzerten sy beid (pannerher Schmid und
Melchior Meyer) zu Zurzach sampt der
halffter lose, ritt und roßlon.
- 1535 Allerley gelt: Gelöft ab einem roß, das
schimeli, was Rudolf zum Storchen gsin,
koufft einer von Fryburg uff sant Verena
tag Zurzach 52 lb. 10 sch.
Löft der pannerherr und Melchior Meyer
ab dem jungen schimmel, desgliche ab dem
roß, so Hans Schmid gsin was, uff dem
pfingstmarkt Zurzach anno 35 177 lb. 12 sch.
6 d.

- 1536 Allerley gelt: Gab panerherr Schmid und Heinrich Kramer, beid markstaller, so sy uff dem Zurzach merckt ab einem brunen und 2 schimlen gelöst habend 202 lb. 2 sch. 6 d. Allerlei Ausgaben: 8 sch. 9 d. sind an 15 kronen, so nit gewicht hattent, verloren, so Hans Stoller zu Zurzach uszgab.
- 1537 19 lb. uncosten, so die markstaller zu Zurzach uff Verene verzert hand.
31 lb. der stallherren zerung und uncosten . . . , so sy ze Zurzach, Schwyz . . . gehept hand.
- 1539 Allerley gelt: Hand die stalherren meister Jacob Pur und Heinrich Kramer ab dem brunnen hengst uff Verene zu Zurzach erlöst 68 lb. 12 sch. 6 d. = 22 cronen.
- 1540 Allerlei Ausgaben: 31 lb. kosten und zerung beider markstalleren uff den Zurzach merckt zu sannt Verena tag, desglichen gen Lucern, Steynen und anderswo.
- 1541 43 lb. verrechneten die stalmeyster uncosten uff beyden Zurzach merkten und sunst den rossen nachzuryten.

St. A. Zürich, F III 32.

1507—41.

328 Dietrich von Hallwil nimmt Kaufleuten von Genua bei Rheinfelden viel gut weg, „als man dann allwagen zuo pfingsten gan Zurzach und frankfurt fart.“

Diebold Schillings, des Lucerners,
Schweizerchronik 228.

1508.

329 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Cunrat Widmer von Herliberg, Cleinhans Fischer von Fällanden, Hanns Meyer von Erlibach, Kleinhanß Rütsch, amman zu Erlibach“ und 3 andere legen u. a. Kundshaft ab dafür, daß Claus Bynd-schedler zu Zurzach Jacob Jenni, Wirt zum Rappen, gebeten habe, die „ürten“ zu bezahlen.

St. A. Zürich, A Kundshaften und Nachgänge I.

13. April 1508.

330 Papst Julius II. erlaubt dem Stift Zurzach, die Herrschaftsrechte über den Ort vom Bischof von Konstanz und den Eidgenossen zu erwerben, ihn zu befestigen, eine Rheinbrücke zu bauen usw.

«Sane pro parte dilecti filii Conradi Attenhoffer, clerici Constanciensis diocesis, utriusque iuris doctoris, familiaris nostri, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod licet alias tunc dominus temporalis ville Zurtziacensis Constanciensis diocesis provincie Maguntinensis ob miracuia, que altissimus intercessione sancte Verene ostendere dignatus fuerat et indies ostendit in dicta villa, in qua ecclesia in honorem eiusdem sancte Verene notabiliter constructa et in ea corpus ipsius reconditum existit et fere per mille et trecentos annos conservatum fuit et adhuc conservatur, dictam villam eidem ecclesie libere donaverit prout in libro auctentico vite eiusdem sancte scriptum legitur, tamen a longo tempore citra pro tempore existens Constanciensis episcopus in hiis que dominium fundi et iurisditionem bassam sive simplicem, in hiis vero que merum et mixtum imperium dicte ville concernunt dilecti filii confederati Magnelige nuncupati illarum partium hactenus exercuerunt prout exercent de presenti. Et propter bellorum turbines et hostium incursiones ac hostilia et fortuita incendia que villa huiusmodi perpessa est, castrum prope dictam villam, quod antiquitus Zurtzach appellabatur, et pons eidem castro contiguus et super flumen Rheni constructus, quorum aliqua vestigia apparent, delecta et domus dicte ville ad tam exiguum numerum redacte sint, quod preter domos clericorum vix sexaginta domus pro maiori parte vili scrinate constructe existunt. Et maior pars hominum in dicta villa habitantium sint diversorum dominorum et, licet servi non existant, tamen iuxta morem patrie homines proprii dicuntur et annuatim unum pullum dare et in morte vir suum

pecus, si illud habet, mulier vero unam vestem domino suo relinquere tenentur. Unde ex diversitate dominorum et hominum ac solutionum huiusmodi inter ipsos dominos et homines hinc-inde dissensiones et discordie oriuntur et, quod deterius est, sepe contingit, quod persone dicte ecclesie pro eo quod ad ecclesiam ipsam undique patet accessus, dum ad matutinas horas media nocte ut moris est decantandas ad illam accedunt, ab eorum inimicis denoche insidiantur et eis vulnera inferuntur. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, tam venerabilis frater noster modernus episcopus quam confederati predicti ob singularem devotionis affectum, quem ad eandem beatem Verenam gerunt, villam ipsam cum huiusmodi iurisdictione et hominibus et omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ad eos quomodo libet spectantibus libere donare seu honestis conditionibus perpetuo concedere et restituere cupiant, pro parte dicti Conradi nobis fuit humiliter supplicatum ut dicto et pro tempore existenti episcopo Constantiensi villam et homines huiusmodi cum iuribus et pertinentiis supradictis ad episcopum Constantiensem pro tempore existentem quomodolibet pertinentes libere donandi ac ipsi et confederatis predictis cum honestis conditionibus perpetuo concedendi et restituendi ac preposito et capitulo dicte ecclesie sancte Verene illius nomine recipiendi, pascicendi et iurisdictionem exercendi licentiam concedere aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur eundem Conradum, qui etiam continuus commensalis noster et ut asserit prepositus ecclesie sancti Johannis Constantiensis et de dicta villa oriundus existit, a quibusvis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causalatis siquibus quo-

modolibet innodatus existit ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes huiusmodi supplicationibus inclinati tam episcopo libere donandi quam ipsi et confederatis predictis villam ipsam cum iurisdictione et hominiibus ac omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ac eo modo quo de presenti subiectum habent et possident eidem ecclesie sancte Verene cum honestis condicionibus perpetuo concedendi et restituendi ac illius preposito et capitulo illam recipiendi ac cum episcopo et confederatis predictis pascicendi et iurisdictionem exercendi ac omnia et singula faciendi et exercendi, que episcopus et confederati predicti de iure et consuetudine de presenti faciunt et exercent, necnon eis muros et turres edificandi et fossas fodiendi ac sepes et arbores plantandi et munitiones tam in circuitu ipsius ecclesie sancte Verene quam illius domorum clericorum in illius circuitu habitantium quam etiam ipsius ville et illius districtus ac iurisdictionis eiusdem constituendi et ponendi necnon pontem predictum reficiendi ac id quod nunc pro hominibus et aliis rebus, que de ripa ad ripan fluminis Regni navi deferuntur, solvi consuant, tantundem a personis tam ecclesiasticis quam secularibus cum eorum rebus et bonis super pontem construendum huiusmodi pro tempore transeuntibus perpetuis futuris temporibus recipiendi et exigendi necnon pander a sive vexillum quadratum cum pictura et figura dicte sancte Verene et vultus sancti domini nostri Jhesu Christi ad instar aliarum terrarum et locorum dictorum confereratorum, qui etiam aliquod insigne passionis eiusdem domini nostri Jhesu Christi in panderis sive vexillis eorum deferunt, habendi et deferendi, necnon prefato Conrado per se vel alium seu alios successive terram ex campo sancto et cimiterio sancti Gregorii de urbe cum suis licen-

tia super hoc minime requisita recipiendi et ad dictam ecclesiam sancte Verene deferendi inibique ac illius et parrochialis ecclesie contigue cimiteriis spargendi pro eiusdem Conradi illiusque consanguineorum et affinium ac parrochianorum dicte parrochialis ecclesie necnon de dilectorum filiorum capituli sancte Verene illiusque prepositi et yconomorum ac procuratorum parrochialis ecclesie huiusmodi pro tempore existentium consensu aliarum personarum inibi sepeliri volentium sepultura auctoritate apostolica tenore presentium licentiam concedimus pariter et indulgemus quodcumque in futurum ad villam et locum huiusmodi inhabitandum venientes donec ibidem habitaverint, si alias homines proprii seu conditionati fuerint, ipsius sancte Verene et ecclesie sue et nullius alterius existunt auctoritate. Et tenore premissis statuimus et ordinamus decernentes, concessionem, statutum et ordinationem ac presentes litteras huiusmodi per non usum etiam que temporis non amitti. Quo arca dilectis filiis Camere nostre apostolice, generali auditori et Constanciensi et Basiliensi officialibus per apostolica scripta mandamus . . . »

Ungefähr gleichzeitige Inhaltsangabe auf der Rückseite:

- «Julii 2. bulla in qua notatu digna
1. De antiquitate sepulture sancte Verene.
 2. De castro et antiquo ponte supra Rhenum.
 3. Quod temporale dominium pagi Zurzachiensis antiquitus fuerit ecclesie Z.
 4. Episcopo Constanciensi et Helvetiis plena potestas conceditur, secularia iura pagi ecclesie nostre restituendi nobisque eadem recipiendi.
 5. De potestate villam Zurzach in oppidum faciendi, muro, vallo et fossa muniendi novosque cives sed libere conditionis recipiendi.

6. De potestate Rhenum de novo ponte iungendi, vectigal tam de clericis quam laicis exigendi.
7. De potestate vexillum erigendi cum imagine sancte Verene cum vultu domini Jesu in summitate, ut moris est apud Helvetios.

Omnia impetrata per dominum Conradum Attenhoffer, utriusque iuris doctorem, civem Zurzachiensem.»

St. A. Maraū, Stift Zurzach, Urk.

Ravenna, 8. März 1510.

331 Christoffel vom Grüth, Vogt zu Klingnau, entscheidet auf Anrufen der Gemeinde Zurzach gemäß dem Spruchbrief von 1472 einen Streit über verschiedene Punkte mit dem Stift. „So denn der stellinen halb erlütren wir, das ein yeder zuo Zurzach gesessen in den merckten vor und in sim hus stellinen haben und die nutzen mög, wie das och von alter har kumen und brucht ist. Och die hüser mit irn gebuwen, es sy inn wendig oder ussen, mit stegen, Kellerhelfzen oder andern zuo gehördien belieben lassen, wie si yetz und von alter har kumen sind. Es sol och witer nieman weder cleins noch groses uff ein gmeind buwen, es werd im denn erlopt von denen, die des zuo erloben gwalt hand.“

St. A. Maraū, Zurzach-Stift, Urk. 15. März 1510.

332 Vor dem Gericht zu Wil flagt Diebold Vitz, der Schuhmacher, gegen Hans Sailer, Sohn des Rudi Sailer, Bürgers zu Wil: „Es hetti sich gefügt vor ettlicher zit, das Hans Sailer leder von Zurzach har gefürtt, ain tail hie den schumachern ab geladen, innamen Rainsperg von Sant Gallen, das selbig inen uffbunden, habend si koufft. Nun si dar under ettlichi leder semlicher moß gin, dar durch si vermainten im kouff beschwert, und sich under ain ander geaint, dem Rainsperg von Sant Gallen früntlichen ir mainung lossen schriben . . .“. Das habe er besorgt und des-

wegen habe ihn Hans Sailer bei seiner Rückkehr von St. Gallen beschimpft und beleidigt.

Hans Sailer erklärt seinerseits, „d3 im Rainsperg von Sant Gallen zu Zurzach leder hab uff geben und verdingt gon Sant Gallen zu füren und in empelch, ain belli leder hie zu Wil den schumachern ab ze laden. Hab er thon, innen das uffbunden, habend si beschowt und das behept; und mit dem andern gon Sant Gallen gefaren, dem Rainsperg das bracht. Der hab im sin furlon geben, in früntlich uß gericht . . .“ Auf den Brief hin machte er ihm dann aber Vorwürfe, weshalb er den Diebolt Vitz im Zorn zur Rede stellte.

Das Gericht einigt die beiden gütlich.

Stadtarchiv Wil 1001. 16. Dezember 1510.

333 Konstanz an Schaffhausen:

„Wir haben uwer schriben von wegen des faren verstanden und ist war, wir haben verschiner tagen etlichen der üwern schefflütten irr faren abgestellt us der ursach, das sy mit gefarlichait in unser statt mit scheffen gefaren sind zu der zit, als man gen Zurzach uff den markt zicht, unnd habenn sich ouch desz lassen mercken, das sy von des wegen in unser statt sygen kummen, das sy diser zit die Zurzacher wollten füren. Nun ist unser mainung nie gwesen und noch nit, das wir ichzit anders dann wie das von allterhar gehandelt ist, wollten handlen. Wir verstan aber von den unsrn, daß von allter har nie dermoß gefarlichait alls durch die uwern dis mals, geburrt ist, fig fürgenommen. Aber wann die uwern ungefarlichen in der wochen, so die unsrn sunst nit faren, liut von unser stat fürend, wirt inen darbi kain intrag gethan.“

St. A. Konstanz, Missiven 1512/63. 21. Juni 1512.

334 Rechtshandel Freiburgs mit Überli Rüger von Rottweil:

„Als dann Überli Rüger, der kouffman von Rottwyl, etlichen den unsfern ist angeben worden, als

ob er der were, so den landsknechten, die in dem
francrichisten dienst und deshalb unser wider-
wertige sind, ir gellt abgenomen und inen das
heym ze führen understanden hette, deshalb wir inn
hie in unser statt verhefft und willen gehept haben,
sölich gelt als unser vervallen gutt zu unher handen
zu nemen . . ." Er wird freigelassen mit der Be-
dingung, " das er einen usgehepten eyd vor uns
getan hatt, uns usf nechst komenden Zurzacher-
mercht 4 gute burgen zu nennen und geben, durch
die wir der summ geltz sollen getröft und gesichert
werden." (Die Summe betrug 1063 Gulden. Samm-
lung Daguet im St. A. Freiburg 16/400). Er
wird sich auch in Freiburg persönlich stellen, wenn
er nicht beweisen kann, daß er das Geld bloß
entliehen hat.

St. A. Freiburg, Missiven V/293. 17. Mai 1513.

335 Auf dem Markt zu Zurzach kostete 1513:

1 Elle Arras 3 Batzen.
1 Elle weißen Lönsch 12 Batzen.
1 Stück grauen Horwer Tuches 8 Goldgulden.
Gedr. Liebenau im Anz. f. schw. Altertude. 1902/47
nach einem Rechnungsbuch von St. Urban, das ich
im St. A. Luzern nicht aufzufinden vermochte.

1513.

336 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Hans Hentzli von Unterwalden ob dem Kernwald
hett . . . gseit, wie sich usf sant Frena tag nest ver-
schnien begeben, alls er zuo Zurzach gwenen und
vogt gsin, das an inn kumen sy Peter Bruwiler,
seschafft zuo Friburg, und mit im grett, wie im
Felix Jung von Zürich ettwas zuo grett, desz glich
wer er im ettlich föld schuldig. Desz halb er inn
gegen im, ob er gen Zurzach kem, umb recht an-
ruffte . . .“

St. A. Zürich, A. Kundschäften und Nachgänge II.

1513—15.

337 „Hans Keyser zum schiff, der zit geschworner weibell des dorffs Zurzach“ und das Gericht zu Zurzach entscheiden einen Streit zwischen Andam Schmid gen. Kelmeyer (= Besitzer des Kehlhofes) und Oschwald Glatfelder wegen dem Besitz einer Gasse, die Glatfelder teilweise überbauen möchte. Es wird entschieden, daß die Gasse offen bleiben müsse. Dabei sagt als Zeuge auch Heinrich Pfister von Thiengen aus: „So habe sin vatter selig vor 50 jaren ein dischle nebent sim hus, das yetzund Oschwalds ist, gestelt und da lassen barchat veill han.“ Das wurde ihm vom Kelmeyer untersagt. Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 22. Mai 1515.

338 Peter und Niclas Guegis, Hanns Giger, Ullman Renhart und Ullman Mor „von wegen ganzes und gemeins handwerks ledengerwers ze Biell“ bekennen, daß ihnen die „vier rett Zurzach mit nammen Conratt Bluem, Ullrich Hug, Andam Schmid unnd Hans Kapeller ze rechtem und ewigen erblehen geluhen habend . . . ir ratthuſ genant Negelis huſ zu Zurzach im unnderdorff gelegen zwischend Oschwald Glatfelder und andersit gegen Brunnen, als sy dan vor föllich huſ auch ingehept habend von gemeltem Negeli, mit füllichem bescheid, das sy föllich huſ zu beiden Zurzach merckten namlichen pfingsten und sant Verenen tag mit irrem gewerb so witt das huſ unnden begriffen ist von eynem winckell in den andren und von eyner mur in die andren doch den kemerlin, so unden im huſ sind, unergriffen. . . Darum hand sy unns auch geluhen und ingeben ein kammer oben uff, dar in sy irn uffenthalt die obbestimpten merckt habind.“ Der Zins beträgt für jede Messe $7\frac{1}{2}$ lb. hl. „Ob aber krieg oder derglichen, da gott vur sin welle, infiellend, dadurch fölliche beide merckt nidergelegt wurdend, als dan wir mit inen und sy mit uns oder unszern nachkommen nach billicher erkantnuß byderber lutten eins werden . . . und ob föllichs begeben wurde anderschwenn dan in unseren landen,

fullend wir inen den zins nutdesterminder schuldig
sin."

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 1. September 1516.
(Verenentag!)

339 Abt David von Winkelsheim lässt in seinem Kloster St. Georgen in Stein a. Rh. bei der Ausmalung des Festsaales das Leben auf der Zurzacher Messe in zwei großen Wandgemälden darstellen. (Siehe Abbildungen!).

f. Vetter: Klosterbüchlein. Beschreibung
des Sankt-Georgen-Klosters. Stein 1920. 1516.

340 Rechnungen des Matamtes des Klosters St. Urban:
„Expensa um tuch und faden: Min vetter hett mir
koufft ze Zurzach ein wiß Wiler thuch um 4 rinch
guldin minder 1 ort und 2 sch. 6 d. furlon, bringt
9 lb. 9 sch.“

St. U. Luzern, St. Urban 342. 1516.

341 Ulrich Landolt, des Rats zu Glarus, Landvogt zu Baden, stellt einen „Bettelbrief“ aus für Dekan Rudolf von Tobel und das Stift Zurzach, sowie „ein ganze gemeind daselbs sin underthanen in dem flecken Zurzach in der herrschaft Baden gelegen“. Sie beabsichtigen, „ein spital in dem gemelten flecken Zurzach zu notdurfft armer ellenden franncken menschen, so dann die heiligen jungfrowen sancta Verena, die dann libhaftig da lit, heimsuchen und auch an den merckten darkoment und franzheit halb da blibent und an den straßen und uff den gassen sterbent und kein herbergen noch underschlüff habent,“ zu bauen.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 9. November 1517.

342 Heinrich Göldlin, scutifer papalis, verantwortet sich von Rom aus bei den Eidgenossen gegen die Anklagen wegen Pfründenhandel usw. u. a. wurde ihm vorgeworfen, „er verkaufe Pfründen in gleicher Weise, wie man Rosse zu Zurzach verkauft“. Gedr. Oechsli, Quellenbuch NF 504 und 506.

13. März 1520.

343 Konstanz an Überlingen:

Wegen einer Magd von Überlingen. Es wird erwähnt, daß diese heimfahren wollte „uff den tag, so ir vatter zu Zurzach were“.

St. A. Konstanz, Missiven 1520/91.

4. September 1520.

344 Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:

„Ingnon von den stellinen:

Item 8 lb. 3 sch. von stellinen penthecostes anno (15)20.

Item 8 lb. 3 sch. Verene von stellinen anno 20.

Item 11 lb. 2 sch. von stellinen penthecostes anno 21 und gillt der laden 20 batzen.

Item 10 lb. 2 sch. 6 h. von den stellinen Verene, sind zwei ler gestanden.“

Ausgaben: „Item 8 sch. von dembett und stellinen anno 21 Verene.“

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Fabrikrechnung.

1520—21.

345 Tagebuch Hans Stockars von Schaffhausen:

1520 „Uff den pfinst-mierckt ratt ich gain Zurzach und hatt 5 ros und die vast hübsch und gutt; und gieng mier vast übel mit, must vil daran verlören, und was ain büser miarcett und gabend die ros um schabelgarn und ain spott“. (80)

„Uff sant frenen dag geritten gain Käferstul, gain Zursach uff den merckt.“ (81)

Der Bürgermeister hat aus einem Roß von dem Grafen von Stühlingen 70 Gulden gelöst, das ihn zu Zurzach 23 fl. kostete. (81)

1521 Zum Pfingstmarkt nach Zurzach: „Und uff den dag und Zursacher mierckt hatt ich 2 ros zu Zursach und fürtt sy wider her, das ichs nid chond verkaufen; und gulten die ros nütt und waren unwerd und was ain bies mierckt und hatt ain grosen kosten und verdett vil mit denen rosen, das mir druffgieng.“ (85)

- „Uff sant Frenendag geritten uff den Zur-
sacher mierckt und min falcken da verduschet
ain schamlott und gieng mir nit vil us dem
ros und hian vil daran verloren.“ (87)
- 1522 „Me geritten gain Kasserstul, gain Baden
uff Ostern jarmierckt, da duch kusst.“ (92)
„Me geritten gain Kasserstul, gain Zursach
uff den mierckt pfingsten und 2 ros da gehian
und die verkusst und hian fil dran verlorn,
was ain biis mierckt.“ (93)
„Und bin ich gangen ain der bruder filbin
in Luffen und in das schiff gesessen und uff dem
Rin gefaren gain Rinow durch die brug, gain
Eyglinsow durch brug, gain Kaserstul durch die
brug und gain Zurzach uff sant Frenen
mierckt und da was ich 3 dag und ratt von
Kaserstul wider her.“ (94)
- 1523 Zu Pfingsten zu Schiff nach Zurzach. „Und
gieng uns glücklich und wol, Gott hab lob
und dank! Und kuss ain ros und ratt gain
Kaserstul wider her.“ (105)
Über Kaiserstuhl auf den Verenamarkt in
Zurzach geritten. (107)
- 1524 Zu Pfingsten zu Schiff nach Zurzach „unden
den 3 brugen durch und was uns schier übel
gangen, das schiff das sties ain. Da waren
die ros fast wolffel und unwerd ze Zursach.“
Zurück über Kaiserstuhl (113).
Auf die Verenamesse ebenfalls zu Schiff.
„Und was uns schier übel gangen, Gott behütt
uns, wann wier mit dem schiff ob Rinow
aingefaren waren, gieng wol.“ „Uff dem
mierckt waren die ros wolffel und gulttend
die biisen ros als vil als die gutten.“ Über
Kaiserstuhl zurück. (117)
Zu Othmari über Zürich auf den Markt zu
Baden. Zurück über Kaiserstuhl. (121)
- 1525 Zu Pfingsten: „Ratt gain Zursach uff den
mierckt in 5 stunden und dienett minen heren

und fürtt vil geltt by mir, das minen heren
was, gold und dugattan, kronan und rinsch
gold, dic^h pfenig und sust vil müntz." (136)

Zu St. Verenen: „Ratt ich gain Zursach uff
den mierckt mit Stoffel vom Grütt ros, das
ich im ab hatt kufft, und gieng mir übel und
wol nach.“ (142)

1526 Zu Pfingsten mit 3 Rossen auf den Zur-
zachermarkt. Die „flander mere“ an den
Johanniterkomtur zu Hüfingen verkauft.
„Und hian ain büßen Zursach mierckt gehian,
verzert 3 guldin, der knecht, 3 ros.“ (149)
„Uff frenen gieng ich in Luffen und sas ins
schiff und fur gain Rinow dur brug und
gain Egglinsow und gain Kassarstul, gain
Zurzach.“ Ein Knecht ritt mit einem Pferd
dahin, das nicht verkauft wurde. „Es was
ain büßar miarkt zu verckussen und waren
lütz Walchen und kufflütte da.“ Zurück zu
Pferd über Kaiserstuhl „und verzartt 3 g.
salb dritt mitt allen unchosten und schuff nit
vil uff disem mierckt. (156)

1527 Zu Pfingsten „ratt ich mit mim her schweygh-
her gain Zurzach uff den marktt und es
regnatt fast und was wüscht wettar und büs
weg . . . und ich hian nie kain beschisner Zur-
sacher markt gesechen. Und lag ich 3 dag in
stifflen und sporren, das ich nie abzuch, und
kost mich 7 g. in allem. Uff dem marktt waren
ros wolffal und weratt der rosmardt den
ganzen dag.“ (172)

Uff sant frenen dag bin ich geryttan in
Luffan und bin ins schiff gesessen und geffaran
gain Rinow durch dye brug und gain Egglinsow,
gain Kassarstul und gain Zursach
uff den marktt salb dritt und nitt vil da
geschaffatt dann geltt verdun, 30 guldin
verckomatt und usgen und verzerrt. Und ain
dem marktt haind roß vil goltan. Und hain

da vil wunder gesechen und grozin buberyg
und ain schantlych lastarlich ding mit den
frowen der unküchatt und der mian offe-
lichen dags da c̄yan scham, und mit fülleryg
mit eesen und drinckan und mit schrygenden
hyenen und ain grusams ding zu herend und
zu sechend settlichen schand und lastar, als da
ist gesin uff dem marktt und all marktt. Ich
hain in der nie c̄yan settlich schantlich leben
gesechen als da uff dem marktt, wyer krystan
fürentt. Es wer c̄ian wunder, das uns gott
under lyes gon und uns straffdyg von dem
uebel, das da geschah. Und von Zursach bin
ich geryttan gain Kaserstul har 3 malen, nie
abgesessen.

Uff dye zitt fyeng mian vil lütt, dye gain
Zurtzach wottan für merder und dyeffar, und
giengan lützal lütt hyedurch gain Zursach und
karen. Uff dye zitt giengend nitt mer dann
driug ros gain Zursach ain der hand. (175).

Uff den jarmerktt Ottmarin bin ich gain
Baden geritten mit mim knecht und mit mim
vetter Spiegelberg zu mir schwester Barbal
... und dann zu Baden 2 schwitzer kes c̄ufft
und ain c̄rünen zieger c̄ost 1 g. (181).

1528 Zu Pfingsten frankes Bein. „Uff dye zytt
hain ich min knecht gain Zursach geschyft mit
dem ros, c̄ost 1 g. und schuff mir nütt und
gulttand ros vyl gelt, kain ros, war ain gutt
mirktt.“ 2 Kaufleute wurden auf der Rück-
reise von Zurzach von Reitern gefangen und
gebrandschatzt (191).

Zu Verene mit dem Schiff nach Zurzach
gefahren, wobei sie bei einem Gewitter fast
verunglückten und bei „Rüdlingen“ landen
und warten mussten. „Uff den Zursach mierktt
bracht mit mim knecht den großen münch,
ist der drytt marktt, das ich in da hain gehyan.
Und ratt gan Kaserstul har und c̄ost mich

der Zursach merckt 3 guldin mit allen un-
kosten (193).

1529 Uff den Zursachmierck da gesin mitt 3 roßen
und salb 9 mit knechtt und Mardin Brüg und
buben und andery ros und da verzertt und
mit alen unkosten ain 10 g., der über mich
gangen ist uff dysem markt. Und hain ich
ain fülin arduschet, kost mich 39 g. mitt den
anderen, und sind dye ros wolffal gesin uff
dem und was ain büs marktt (198).

Uff sant frenen dag bin ich zu Zursach
gesin salb 4 mit mim großen müinch und ver-
zertt 3 g. und was 3 dag ainweg und ver-
wyessellett min heren vyl geld, das zu ryng
was und auff inen buntz duch, ains um
22 g. rinsch (200).

Heimfahrt von Jerusalem Hans Stockars.

Schaffhausen 1839.

1520—29.

346 Ratsverhandlung zu Freiburg i. Ue.:

„Reizmeister der gerbern zunft pittend umb rhett,
wie sie sich mit irem handell des huß wegen zu
Zurzach verhalten sollend. Und obschon H. Fryo
verordnet worden, innen bystandt zu thund, der sich
aber weigert, ohne gelt zu reißen, und myn herren
wegen der obern louben biszher zu erhaltung der
alten gerechtigkeit den zinsz bezahlt und es myn
hern ouch antrifft. Begerend, man den handell zu
handen nemen und berayten sollend. Der span ist an
dem gelegen, wie sie ein brieff haben umb die under
gaden, man aber den andern umb die obere
louben für die wullwäber nit finden mag, wiewoll
die von Baden ein copy haben. Der span erfolgt
dannenher, das vier briüder, so niütt anders dan disz
huß besitzend und einanderen nit vermögend auf-
zukouffen, es zu theilen understanden zu nachtheil
irer glegenheit. H. Fryo, wan man dahin ge-
schriben und den tag angesetzt, soll man den handel
früntlich oder rechtlich abmachen und insonderheit
den puncten nit vergessen, das in der confisca-

des einen bruders man diß huß als den Friburgern
nitt möge angriffen.“

St. A. Freiburg, Ratsmanuale. 9. November 1521.

347 Freiburger Ratsbeschuß:

„Min herren obgemeldt bedenncken auch die not, so
jährlichen den burgern begegnett mitt den schiffenn,
so man gan Zurzach farenn soll, besunders dz großer
mangel jährlichen an schiffenn wirdt ersechen, dz
aber ein gros uffsechen erregt. Dann so ein schiff
verfürt wurde, davor gott ewig sin well, were gar
nutz unnd gutt, dz do glych ein annders do were,
demselben den last abzunehmen. Unnd dorumb were
miner obgem. herren meynung, dz min herren die
rät mitt irem bestelltenn schiffmann reden sollten,
dz er jährlich ein schiff voruß machenn. Unnd so er
dz gellt, so er ummb ein annder derglychen schiffen
Zurzach loszte, mangellenn wurde, dz min herren
dz darlychenn unnd allso stäts ein lär schiff amm
lannd hetten, allen infälenn dest pas mogen für-
kommen. Auch dz min herren lüt verordnen sollten,
so bi ladung der schiffenn weren, damit den rychen
und den armen, frömbden und heymbschen ir gutt
geladen wurd, dz sich nyemands hett zu erclagenn.“

St. A. Freiburg, Projektenbuch I/75.

27. Dezember 1522.

348 Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, und 2 Räte von
Klingnau entscheiden einen Streit zwischen „denen
ersamen rätten und gemeind des dorffs Zurzach“
und Jacob Küffer von Zurzach wegen einer „mur
hinder des dorffs kouffhuß und an meister Jacobs
Küffers louben und schür gelegen“.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 6. Mai 1523.

349 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Lienhart Utniger gitt sin antwurt. Er sye jetzund
zu Zurzach uff dem merc̄t gsin, da inn das fällt
we angestoßen dermassen, das er nit wyter habe
können noch mogen ziechen . . .“

St. A. Zürich, A 26/1.

um 15(24).

350 Ausgabenbuch des Klosters St. Urban:

„Der margstaller hett ze Baden uff Othmari gen um allerley thuch und zwilch 24 lb. 16 sch.“

St. A. Luzern, St. Urban 211, 1525/22. 1525.

„Zerung: Der margstaller hett gan Baden uff Othmari verzert 7 lb. 7 sch. 8 d.“

Ebenda 25. 1525.

„Gemein usgenn: Montag nach Verene zu Zurzach um rinden gen 4 sch.“

Ebenda 1526/6. 1526.

„Zu Zurzach nach pfingsten gen um ein fessli mitt stahel 4 kronen.“

Ebenda 1526/21. 1526.

„Um zwilch gen uff dem Zurzach merkt den knechten 12 lb. 10 sch. 8. d. nach pfingsten Berner müntz.

Uff montag nach Verene zu Zurzach um ein schleppli gen 5 1/2 batzen.

Um stahel und zwilchen von Zurzach ze führen ze pfingsten 3 lb.

Verene zu Zurzach gen um 30 eln zwilch 3 kronen 2 batzen.

Dasselbs um 71 eln lini thuch gen 10 lb. 14 sch.“

Ebenda 1526/22r. 1526.

„Um 204 eln zwilch ze Zurzach 10 1/2 kronen.“

Ebenda 1527/21 r.

„Uff sant Verenen tag im 27 jar hatt der herr selb drit gan Zurzach und heruff verzert 9 lb. 3 sch. 4 d.“

Ebenda 1527/23. 1527.

„Der schaffner hett gan Zurzach verzerrt 1 kronen.“

Ebenda 1527/24r. 1527.

„Zu Zurzach um zwilch 7 kronen.“

Ebenda 1528/19. 1528.

„Min bruder het mir keuft zu Zurzach (!) 160 elnn zwilch, kost 7 1/2 kronen 1 sch.“

Ebenda 1529/16. 1529.

„Der Garthmeister het verzert gen Zurzach 13 1/2 betzen.“

Ebenda 1529/18r. 1529.

„4½ guldin 5 betzenn Moritzen genn genn Zurzach umb zwilch und zerungh etc. (uff Verene)“. Ebenda 1530/16r. 1530.

„Nach pfingsten he Zurzach genn umb zwey stück zwilch 7 guldin in betzenn.“ Ebenda 1531/16. 1531.

„Zu Zurzach uff Verene koufft zwilchen um 2 kronen.“ Ebenda 1531/16r. 1531.

351 Konrad Luchsinger an Zürich:

Bericht über die Ansammlung von Reitern am Bodensee, die teils Kaufmannsgüter nach Zurzach begleiten, teils nach Salzburg gegen die Bauern ziehen sollen.

Gedr. Strickler, Reformationsgesch. I/1438.
Stein, 20. Mai 1526.

352 Bern an Kaspar Mülinen in Baden:

Befiehlt den jetzt zu Zurzach weilenden Ratsfreunden, einen zu Alarau wegen Schmähreden gefangen liegenden Übeltäter zu berechtigen.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. I/1446 a.
27. Mai 1526.

353 Bern an Peter Stürler und Peter von Werd (in Zurzach):

Entsprechende Anweisung.

Gedr. Strickler I/1446 b. 27. Mai 1526.

354 Beschluß der eidgenössischen Boten zu Luzern:

Die „Bücher der Disputation“ zu Baden wird man auf der nächsten Messe in Zurzach zum Verkauf bringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ia/1104. 5. Juni 1527.

355 Verhör von gefangenen Straßenräubern durch den Schwäbischen Bund auf Schloß Heideck in Franken. Dabei wurde ihnen u. a. folgende Frage vorgelegt:
1. „Die thatt an zwayen von Wanngen betreffent. Zum ersten sollen sie antzaigen, wer inen zu der that unterschlaipff, hilff und fürdrung gethan, als sie

zwen burger von Wanngen nit ferr von Schaffhausen, die vom Zurzacher markt gezogen, niedergworffen und geschatzt, wo sie anseinglich ausgeritten und ir unnterschlaipff zu und von der that gehabt, und was imme zur peut worden."

Die Gefangenen erklären darauf, von dieser Tat nichts zu wissen.

Gedr. Baader in Bibl. liter. Verein Stuttgart 114,
S. 437, 442, 450. Juli 1528.

356 „Erkandnuß von lobl. acht alden orthen zwüschen der gemeindt und dem chorherren, das bey dem Constantzischen spruch verbleiben, das die chorhern keine offen läden gegen dem kirchhoff, auch keine wahren vail haben, das tuech alle in das kauffhaus gethan werden und fail haben. Bey den brunen, under denen gewelben und straßen den durch gang nicht verspern.“

Notiz im „Register über die gemeinth brieff schaffsten zu Zurzach“. St. A. Narau.

S. 10. 30. Juli 1528.

357 Seckelmeisterrechnung von Freiburg i. Ue.:

„Denne geben Rudolff Renlott dem schiffmann von den 9 schiffen, so er uff beyden merckten zu pfingsten und sant frenen gemacht, von jedem 3 gulden . . . Denne schurletz von Zurzach haruff zu furenn 2 lb. 4 sch. 2 d.“

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnungen

1528/II, 19 und 45. 1528.

358 Seckelmeisterrechnungen von Freiburg i. Ue.:

„Denne geben dem schiffman umb 8 schiff, die funfzen zu pfingsten und die dry uff sant frenen tag, auch gerechnet mit sampt 6 gulden, so im min herren geschenkt hand, tut alles 71 lb. 3 sch. 4 d.“

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnung

1529/II S. 16. 1529.

359 Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Eßlingen:

„Und ob die maister tucher handtwerks gen Zurzach mit irenn tuchern ziehen und da fail haben wol-

ten und ain aigen huß doselbsten überkommen, darinnen sye wurden fail habenn, soll kainer kain ander tuch darinn verkauffen, dan daz zu Eßlingen gemacht sey worden by obgemelter straff."

St. A. Eßlingen.

Gedr. Bauer: Wollgewerbe von Eßlingen S. 64.
Um 1530.

360 Schaffhausen an Zürich:

Dessen Brief ist zu einer Zeit eingetroffen, wo viele Ratsfreunde in Zurzach und anderswo gewesen sind; darum habe man erst heute den Rat besameln können.

Gedr. Strickler II/1630. 3. September 1530.

361 Chronik Konrad Schnitts von Basel:

„Und ward anno 31 zu Zurzach in der pfingstmesz haberen koufft und gon Basel gefürt.“ (Wegen großer Teurung!)

Gedr. Basler Chroniken VI/149. 1531.

362 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Zürich:

Zwischen den biderben Leuten aus dem Kleggau und dem Abt von Rheinau ist eine Einigung zu stande gebracht worden, für die jeder Teil dem andern auf den jetzigen Zurzacher Markt zu- oder abschreiben kann.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1017.
1.—3. Juni (Pfingstwoche) 1531.

363 Solothurn an Bern:

Kann in verschiedenen Angelegenheiten keinen endgültigen Bescheid geben, u. a. auch wegen der Abwesenheit vieler Ratsherren auf dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. III/675.
3. Juni 1531.

364 Zürich an Mellingen:

Antwort auf das am Sonntag den Boten von Zürich in Mellingen vorgelegte Gesuch um nähere Aufklärung über das Verbot der aus Zurzach nach

Mellingen gelieferten Kaufmannswaren. Diese Waren sind verboten worden, weil man den fünf Orten nicht nur den Proviant, sondern auch den feilen Kauf abgeschlagen hat.

Gedr. Liebenau in Argovia 14/183. 19. Juni 1531.

365 Die Vierer von Zurzach an Bürgermeister Walder in Zürich:

Wegen einem Streit mit dem Custor des Stifts.
„Denn wir vermeinend, er heige stellinen uff der gassen, ein arme gemeind steg und weg in eren han muos; das sol einer gemeind billicher zuogehören denn im, denn es ist under dem frygen himel.“

Gedr. Strickler. Akte. Ref. III/868. 2. Juli 1531.

366 Eine Botschaft Zurzachs bringt vor den eidgenössischen Boten zu Bremgarten vor, daß etliche Priester bisher unter bloßem Himmel vor ihren Häusern Stände gehabt hätten, die billicher der Gemeinde zukommen sollten.“

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1080. 26. Juli 1531.

367 Freiburg an Bern:

Ersucht um den Aufschub eines Tages zu Grandson bis nach dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Akte. Ref. III/1068. Aug. 1531.

367a Der Chronist Laurencius Boßhart von Winterthur berichtet:

„Von eim selzamen Zurzach märkt. An sannt frenen tag, wie von altem har, Zurzach märkt was. Do ward die filchen beschlossen und nie uffgethan; auch ist vil gehäders gesin von desz gloubens wägen zwüschen denen von Lucern und denen von Zürich; doch sind die von Schafhusen denen von Zürich hilfflich gesin, das die Lutzerner hand müssen abtreten. Es ist vil guts da gestolen worden. Man treib vil mutwilliger schamperer worten und schlug man heftig einandren. Da was niemand, der fried näme. Die gmeinen mezen sprachent: Das muß gott erbarmen, das bisher so

gut recht syge gesin hie und aber jetzund so gar zu einer morder gruben syge worden."

Gedr. Quellen zur schweizer. Reformationsgeschichte III/29. 1. Sept. 1531.

368 Bremgarten an Zürich:

Gestern sei ein Wagen mit Stahl, Eisen etc., das in Zurzach gekauft worden, in Sulz geladen und durch die freien Ämter gefürt worden. Es scheine auch, daß Luzern ferner mit Hülfe von Schiffen Waren von Zurzach her zu beschaffen vorhabe, was man wohl zu hindern bereit wäre usw.

Gedr. Strickler, Act. Ref. III/1286.

3. September 1531.

369 Vor den eidgenössischen Boten zu Baden wird auch „angezogen“, daß einige Chorherren zu Zurzach außer ihren Häusern noch „stellinen“ haben und großen Zins davon einnehmen, der doch billiger Weise der Obrigkeit gehörte, weil sie die Märkte mit großen Kosten beschirmt und keinen Nutzen davon hat. Heimzubringen, ob man solche Zinse hinsür selbst einziehen wolle.

Gedr. Eidg. Abschiede & Ib/1249. 8. Januar 1532.

370 Die Räte zu Zurzach an Zürich:

„Es hat uns euwer burger Simon Halbysen uff nechst verschinen Zurzach merckt by 11 hagken büchsen zu behalten gen und heyt er gsagt, so uns nott an gon wurde, das wir die bruchen möchtend in euwer und unnsrer herren nöten, das wir nun, wie er uns bevolchen hatt, gethan.“ Bitte, ihn zu veranlassen, die Büchsen noch nicht zurückzufordern, wie er das getan hat.

St. A. Zürich, A 321. 24. Januar 1532.

371 Luzernische Tagsatzungsanweisung:

Die Zinse der „stöllinen“ der Chorherren in Zurzach soll der Landvogt einziehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1358.

29. Januar 1532.

372 Heinrich Schönbrunner, Landvogt zu Baden, an Zug:

Hat die Warnung von Zug erhalten, „wie etlich uß Zürichpiet understan sollen, die Fryen Aempter zuo überfallen, und daß ich daruf die iren, so uff dem merkt Zurzach sind, ilends heim mane.“ Das ist geschehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1657. 27. Mai 1532.

373 Bern an Venner Stürler:

Anzeige, daß zu Lyon piemontesische Kaufleute falsche Berner Batzen auszugeben versucht haben; da nun zu besorgen sei, daß dieselben nach Zurzach kommen, so sollen die Kaufleute und Wechsler da- vor gewarnt und Personen, welche in großen Summen solche Batzen ausgeben wollten, verhaftet werden, damit man die Fälscher zur Strafe ziehen könne. An den Herzog von Savoyen habe man deswegen geschrieben.

Gedr. Strickler, Act Ref. IV/1856.

30. August 1532.

374 Heinrich Schönbrunner, Vogt zu Baden, und Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, entscheiden einen Streit zwischen Rudi Schmid, dem Kellmeyer, und Elsa Glattfelderin, der Witwe des Oswald, zu Zurzach „berürend etlich stellinen an der gemelten Elsa Glattfelderin hus an der straß, so hinder hin in den Kellhof gat.“ Rudi Schmid „vermeint, das die zinse, so da gefallen dem Kellhof zu diennen, dann die straß mit den selben verschlagen, welche straß aber dem Kellhoff zu gehöre“. Es wird entschieden, daß die bisher bezogenen Zinse erledigt sein sollen, daß aber in Zukunft der Betrag geteilt werden solle.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 21. Januar 1533.

375 Zürcher Seckelmeisterrechnungen:

„51 lb. 5 sch. Cunrat Rollenbutz umb bapir und dinten uff das rathuſ, auch für gwer in krieg und

von uf genommen gelt von Zurzach harzufüren,
und um ein venster dem feysten von Zug."

Gedr. Wegelin im Anz. f. schw. Altertumsk.

IX/257.

15. Juni 1533.

376 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Heimzubringen und auf nächsten Tag Antwort zu
geben über das dringliche Ansuchen des Propstes
und etlicher Chorherren von Zurzach, man möchte
sie bei Briefen und Siegeln und altem Herkommen
lassen und ihnen die seit 2—3 Jahren entzogenen
Stände vor den Dachtraufen ihrer Häuser wieder
zustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/144. 3. September 1533.

377 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Luzern:
Der Custor von Zurzach, im Namen des Propstes
und Capitels, beschwert sich, daß ihnen Eintrag an
ihren Freiheiten getan würde, wenn sie die Kram-
läden vor ihren Häusern nicht aufrichten dürften,
und legt dafür Briefe vor. Heimzubringen und auf
dem allernächsten Tag zu Baden Antwort geben,
damit die Herren bei dem Jhrigen bleiben mögen."

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/151.

12. September 1533.

378 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Der Landvogt soll die Freiheiten der Chorherren
und der Bauernsame mit Bezug auf die „Stellinen“
untersuchen und über das Ergebnis berichten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/162.

30. September 1533.

379 Verhandlungen der 5 Orte zu Luzern:

Ein armer Geselle von Baden, der im letzten Krieg
den 5 Orten zugezogen ist, wurde deswegen auf
dem letzten Zurzachermarkt von einigen Zürchern
angefallen und schwer verwundet.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/229. 16. Dezember 1533.

380 Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:

Einnahmen: Item 8 lb. 8 sch. stelle gellt Verene.
Ausgaben: Item 8 sch. uff Verene stellinen uffzemachen.

St. Al. Narau, Zurzach-Stift, Fabrikrechnungen.

1533.

381 „Item als Dias Ziegler, miner herren statt kofflüten furman uß dem gottshus St. Gallen ab dem Rotmonten bürtig, uff 5 tag junii von Zurzach fur, ist im zu Winterthur nachts ain fryer gassen ain faß, darin vil tusend guldin, die Caspars Guggisbürgeren von St. Gallen zugehörig, gelegen uffbrochen und ain sack verstolen, darin 700 guldin Costentzer batzen waren.“

Gedr. Kefler, Sabbatha II/393. 5. Juni 1534.

382 In Zürich beklagt man sich über die fremden Krämer. Man behauptet, daß diese die Gewürze verfälschen, indem sie „lorbonen und ander geschmeiß“ darunter stampfen. Ferner kauften sie bei Zürcher Krämern Waren, die sie ohne Zoll zu zahlen ausführen und anderswo, namentlich auf der Zurzacher Messe, verkaufen.

Birkenmaier in Zeitschr. d. Ges. f. Beförd.

d. Gesch. v. Freiburg 29/113. 1534.

383 Die Berner lassen durch ihren neuen Vogt zu Baden bei der Tagsatzung den Antrag stellen, „daß in ansechen der er gotes und kristenlicher zucht uf dem lüttleufigen Zurzach-markt die schantliche, unkristenliche ofne gwerb der verruchten scholdneren und hurenspil, brentenspil, hurentanz und hüttli und ander lasterwerk soltint abgetan und vorkomen werden.“ Es wurde aber kein Beschluß gefaßt.

Gedr. Anshelm VI/225. 1535.

384 Aus den Berner Ratsmanualen:

„Mit den schiffslüten am mitwuchen reden, das sy kein schiff jemand machend, dann die uff die dry

see Nidow, Murten und Nüwenburg, denen und ergriffen der Zurzachmerkt unser statt".

19. April 1535.

„2 Zurzachschiff den gerwern erloupt ze machen.“

3. April 1551.

„Marti fidelbogen ein Zurzachschiff und eins gen Cobletz erloupt ze machen.“ 18. Juli 1551.

„Schiffslüt: Den gerbern 2 schiff gan Zurzach.“

16. April 1554.

„Den gerbern 2 schiff gen Zurzach.“

1. August 1554.

„Den gerwern 1 schiff gan Zurzach ze machen ver- gönnt, wo echt nit gemachte vorhanden.“

6. Mai 1555.

Gedr. Haller, Bern in seinen Ratsmanualen

III/23—28. 1535—55.

385 Aus einem Briefe des Johann Vogler, württember- gischer Hofkaplan zu Mömpelgard, an Vadian: Meister Bernhart Mock, Baumeister zu Mömpel- gard, hat an eine Schuld 3 Kronen bezahlt. „Das überig wil er uf globen und trüw uff den Zurzach merkt überantwurten.“

Gedr. Mitteil. St. Gallen 29/547. 3. April 1539.

386 Zollordnung von Arburg:

„Von schiffen: Und von einem Zurzach schiff gitt die erste ballen 5 sch. und darnach jede ballen 4 hl.“

Gedr. Merz, Rechtsquellen Amt Arburg 42. 1539.

387 Geleits- und Zollordnung von Zofingen:

„Aber so ein geladen roß von Stein, Basel, Zur- zach oder anderstwohar käme, das git 4 sch.“

Gedr. Merz, Stadtrecht 217. 1539.

388 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: In der Rechnung des Landvogts zu Baden erscheinen große Kosten für den Zurzacher Markt, indem dieses Jahr über 120 Gulden Kosten aufgelaufen sind, während der Bischof von Konstanz allen Nutzen zu seinen Händen einzieht. Heimzubringen, um zu

berathen, wie solche Auslagen vermindert werden können.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1104. 15. Juni 1539.

389 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Da auf dem letzten Markt in Zurzach einige Walchen gewesen, welche falsche Berner Dicpfennige ausgegeben, die kein anderes Unterscheidungszeichen tragen, als daß der Bär auf den „Berglinen“ steht, so haben die Boten von Bern das Ansuchen gestellt, daß man die Betreffenden verhafte und davon Anzeige mache.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1215. 7. Juni 1540.

390 Verhandlungen der katholischen Orte in Sitten:
Es wird geflagt, daß die von Wallis, wenn sie, um den Jahrmarkt in Zurzach zu besuchen, bei Mellingen und Bremgarten vorbeifahren, an beiden Orten um den Zoll belangt werden. Das ist den Boten der 7 Orte in den Abschied gegeben, damit sie ihre Amtsleute anweisen, solches abzustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1257. 19. Oktober 1540.

391 Basler Ratsverordnung:

Einzelne Schneider sind „gehn Straßburg und Zurzach in die messen gefahren“ und haben „daselbst Lindisch, Lamparsch, auch andere gute thucher“ gekauft, die sie dann nacher verarbeiteten. Diese Gewohnheit wird den Schneidern untersagt.

St. A. Basel, Schlüssel-Zunft I/33 r. 1541.

392 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Die Geleitsleute zu Baden beschweren sich, daß einige Angehörige der 8 Orte, welche auf die Zurzacher Messe fahren, ihnen das Geleit verweigern. Heimzubringen, daß jeder Ort die Seinen anweise, das Geleite zu zahlen, indem die Geleitsleute es sonst von ihnen einziehen würden wie von allen andern.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/40. 27. Juni 1541.

393 Spruch der eidgenössischen Boten in einem Streit zwischen der Gemeinde Zurzach und dem Stift. Die Vertreter der Gemeinde, Hanns Bregel, Cunrat Doldy und Bartholome Attenhofer,

„erstlich ließent . . . unns einen brieffe verhörren, so unns herren unnd oberen inen vor etlichen jaren des merckts halb geben und uffgricht unnd nach erhörung solliches brieffs ließen sy reden, wie das inn gemeldtem brieff verstannden werde, wie das sy die corherren oder caplän inn iren hüseren uff dem filchhoff ire gedmer beschlossen und zubehaltenn haben sollen, das aber nit beschehe, dann sy zu den zweyen merckten fölliche gedmer, so uff den filchhoff ganngenn uffthügent und darin unnd auch under iren hüseren offnen und veilen merckt triben lassend.

Zum annderen so die zwen merckt kóment, so kouffent die gemelten corherren und caplän schaff, Kelber, schwin, hüner und annders in, rüstend und versechend sich dermaßen, das sy schier der merteil gesten haben, wellechs sy von der gmeind trefflich beschwere; vermeinen auch nitt, daß es priestern zustande, also offne wirtschafft zu halten.

Zum dritten so sye inn obgemelten irem brieffe verstannden, was wully tuchs mangenn Zurzach fürre und man daselbst verkouffen wölle, das sollte man in iren kouffhüsseren, die sy mit schweren kosten erbuwen und für und für erhalten müissen, veil haben; dem selben aber nit glebt werd, dann etlich by iren hüsseren und inn iren gedmeren die kouffliit fölliche tücher veil haben lassen, welches aber nit sin sollte.“

Darauf antworten die Vertreter des Stifts,

1. „syennt sy nie dawider gsin, es syent aber verschinner jaren und jetzt desz nechst verschinnen merckts etlich kouffliit und ehremer unnserten landvogten nachglouffen, die den selben bewilget und vergonnt haben, darinn veil zu haben. Mogen sy wol erlyden, das die beschlossen beliben.

2. sagent sy, das sy die koufflüt und kremer, so inn iren hüseren und gedmeren veil haben, beherbergen, desglichen komet zun zyten etwan eerelüt zu inen, die by inen infieren und an sy begeren, inen essen und trincken zegeben, welches sy inen dann nit abschlähren können, vermeinen auch nit, das wir inen fölichs werren oder sperren sollen, die wyl fölichs von alterhar gebrucht sye.

3. deselben sy sich ganz nit beladen und lassent sy by irem brieff gütlichen pliben."

Entscheidung der Eidgenossen:

1. „So sollent auch die herren ire gedmer, so uff den filchoff gannd, zu den zweyen merckten behaltenn.

2. So solle auch niemand in sinen hüseren und gedmeren keinerley wulli tuch nit veil haben lassen, sunder sollent föliche tuch in den kouffhüseren, so dartzu verordnet und gehept, koufft und verkoufft werden.“

3. Das Wirten der Chorherren wird geschützt.

St. Ul. Narau, Zurzach-Stift. Urk. 1. Juli 1541.
(Vergl. auch Eidg. Abschiede IV 1d/41.)

394 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Am St. Verenenmarkt in Zurzach ist leider ein großes Unglück begegnet, indem bei dem Fahr bei Brugg viele Leute ertrunken sind. Die Fährleute sind deshalb entflohen und bitten jetzt um Geleit, um sich zu verantworten, da nicht sie, sondern ihre Knechte das untergegangene Schiff geführt hätten. Der Landvogt zu Baden soll untersuchen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/185. 2. Oktober 1542.

395 Der Rat zu Freiburg will Bern einen Entscheid in der Frage des Kaufs Neuenburgs mitteilen, sobald die Sache nach dem Zurzacher Markt, wenn die übrigen Räte und Burger wieder zu Hause seien, von neuem behandelt sei.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/259. 18. Mai 1543.

396 Vor dem Gericht zu Solothurn:

Thoman Brid von „Mülen by Frowenfeld“ bekennt: „Uff vergangnem Zurzachmärkte hab er Iheronimus Dürren von Basell“ nachts aus seiner Tasche 36 Kronen und anderes Geld und Wertsachen gestohlen.

St. U. Solothurn, Gerichtsprot. 19/326.

31. Juli 1543.

397 Jahresrechnung von Bern und Freiburg über die Herrschaften Grandson und Grasburg:

Die Freiburger berichten: Der Meier von Wileroltigen erhalte die Straße so, daß die von Freiburg, die auf den Zurzach Markt wollen, und andere ihm durch die Matte fahren, worüber er sich beklage.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/310. 23. Oktober 1543.

398 Zofinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 2 lb. 3 sch. 8 hl. schultheis Zenden rytlon und das er Zurzach schürlitz und zwilchen koufft. Item 3 batzen furlon von zwilchen und schürlitz von Zurzach ze führen.“

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/184. 1544.

399 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Ein Gesandter des Bischofs von Konstanz führt Klage darüber, daß auf der letzten Zurzacher Messe etliche Büchlein feilgehalten worden seien, die einen für ihn beleidigenden Inhalt hatten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/681. 20. Sept. 1546.

400 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Es wird angezogen, daß auf dem letzten Zurzacher Markt das Weißleder und andere Waren schon am Sonntag Abend verkauft gewesen seien, so daß morndes, am rechten Markt, niemand etwas erhalten konnte, wenn er es nicht um den doppelten Preis den Aufkäufern abkaufen wollte. Deshalb wird dem Landvogt zu Baden befohlen, vor dem nächsten Markt in Zurzach ausrufen zu lassen, daß bei hoher Strafe niemand vor dem Tag des rechten Marktes etwas kaufen, verkaufen oder bestellen

solle, weder viel noch wenig, sondern den offenen Markt abwarte. Übertreter sollen wie von Alters her bestraft werden und das Gekaufte der Obrigkeit verfallen sein. Heimzubringen, damit jeder sich vor Schaden zu hüten wisse.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/826. 20. Juni 1547.

401 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: Der Probst des Verenastifts und Anwälte der Gemeinde Zurzach berichten, daß auf die Märkte zu Pfingsten und St. Verenen viele Bettler und Buben kommen, die ihre Lager bei der Linde oben im Dorf haben, mit Spielen, Zutrinken und Gotteslästeren ein unmenschliches Wesen treiben und des Nachts mit Lichtern umherfahren, sodaß nichts vor ihnen sicher sei, da sie um die Wächter und Hausbesitzer gar nichts geben. Die Anwälte bitten, ihnen beholfen zu sein, daß sie diese liederlichen Leute los werden, denn erst dieser Tage sei dem Dekan in Zurzach eine Scheune angezündet worden. Müßten sie aber dieses Volk bei sich dulden, so wünschen sie wenigstens einen anderen Platz für sie auszuwählen. Heimzubringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/958. 12. Juni 1548.

402 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: Auf die Klage derer von Zurzach über das Bettelvolk auf ihren Märkten, wird dem Landvogt Vollmacht gegeben, samt dem Vogt zu Klingnau und den Zurzachern diesen Leuten einen andern Platz außerhalb des Dorfes anzuweisen und ein Dutzend zuverlässige Männer zu bestellen, welche die Verdächtigen verhören und auf der Tat ergriffene Diebe an die Linde zu Zurzach aufhängen mögen, andern zum abschreckenden Beispiele.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/974. 30. Juli 1548.

403 Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an Hans Herold, Glasmaler, „umb das wappen für die gerbern zu Zurzach 3 lb. 6 sch. 8 d.“

Gedr. Bourquin: Beiträge z. Gesch. Biels 30.

1549.

404 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Die Boten von Schaffhausen erwähnen u. a.: Auch kaufen die Schiffleute von Schaffhausen den Schiffleuten von Bern und Freiburg die Schiffe, welche diese auf den Zurzacher Markt bringen, ab und haben mit denen von Koblenz einen Vertrag, wonach diese die Buchsfässer in diese Schiffe legen und ihnen die hinauf bis an den Lauffen führen; dann laden ihre Schiffleute Salz und Kaufmannsgüter darein und fertigen diese den Rhein hinunter.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/44. 25. Februar 1549.

405 „Hiernach volget, wie man das gleit nemmen und inziechen soll, dem gleitsman zu Clingnouw geben uff sannt Johanns desz töffers tag anno etc. 1549.“

Bildet lediglich einen stark gekürzten Auszug aus der Geleitsordnung, die sich schon 1415 im Urbar zu Baden vorfindet.

Gedr. Argovia III/167.

St. A. Aarau, Graffshaft Baden, Akten 6/1.

24. Juni 1549.

406 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Auf dem letzten Zurzacher Markt ist Balthasar Funk von Zürich von einigen getötet worden. Der Landvogt von Baden hat nun etwa 7 aus dem Amt Leuggern erfragt, die dabei gewesen, aber keiner an der Tat schuldig sein will. . . .

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/166. 4. September 1549.

407 Bestätigung des Dorfrechts von Zurzach durch Bischof Christoph von Konstanz:

„Es sollen auch die vier rät mit sampt dem weibel uf beid merkt und herbstzeit all wegen im dorf umgon, die ofen und das für ernstlich beschawen . . .“

„Alle die so uf beid merkt wirtend, deren soll keiner einichen gast, leut oder rosz länger aufenthalten, denn acht tag vor und nach dem merkt, es were denn dasz einer seiner geschefften halb lenger

do beleiben müezt oder wollte über den rechten merkt."

St. Al. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

Gedr. Argovia IV/325 ff. 9. Januar 1550.

408 Graf Wilhelm von Sulz ernennt den „bescheiden Hannisen Hanniser genant Kruß, wonnhafft zu Kadelburg zu seiner gnaden zoller daselbst zu Kadelburg.“ Er verpflichtet sich, „allen fürfarenden zoll, zu wegen, roß oder fuß, es sig kouffmansgütter oder ander gutt, fürkouff oder sunst ein kouff“ richtig einzuziehen. „Doch so sigend hernachvolgende fleckenn, namilichen Eglisow, Keyserstul, Rinow und Zurzach, desßglichen wolernants graffs Wylhelms zu Sulz underthonen in der landtgraffschafft Sulz oder Cleggow und pfandschafft Thüngen sesshaft harinnen verdingt sonder ußgeschlossen, also das sy ir erkouffte war in irem eignem nutz dienent nit verzolent, sunder sollend diß selbigen fry sin; waß aber in dem allein den für kouff antrifft, dasselb soll gepürenden zoll uff gehaben und eingevordert werden, sy ouch zu geben schuldig sin.“

Gemeinearchiv Zurzach, Urk. 19. Februar 1550.

409 Ordnung des Stifts Zurzach für die Rheinfähre zu Kadelburg:

Die Vergütung für das Übersetzen wird folgendermaßen festgesetzt:

„Von einem geladnen Legioner, Gennffer, frankfurter oder andern lastwagnen, so centner guetter uß beyd merkt und sunst durchs jar fuerend, zechen etschkrüizer, und so sy roß und wagen nitt einer fardt, sonder die roß allein ouch fueren müessend, von den rossen dann fier etschkrüizer.

Von einem gemeynen geladnen wagen, da sy roß und wagen mit ein andern einer fart gefüeren mögen, 8 etschkrüizer; wo sy aber die roß besonder fueren müessend, darvon allwegen 4 etschkrüizer.

Von einem lären ongeladnen wagen mit den roffen
4 etschfriützer.

Von einem geladnen farren 4 etschfriützer und von
einem lären ongeladnen farren 2 etschfriützer.

Item von eym roß und einer parson darby 1 etsch-
friützer.

Von eym menschen in einer myl wegs in unser Eyd-
gnoschafft nach umb das faar gsäffen 1 angster.

Aber von denen, so usserhalb Rins und denen, so
in der Eydgnoschafft witter gsäffen sind, von yet-
lichem 1 guten pfennig.

Von rinderhaftem vich von yedem hopt 4 angster.

Von schwinen und tribsiüwen yetlicher 1 angster.

Und der Ryn mochte so groß und sorglich ze faren
sin, sy mogen das faargelt von lüten, vich und guet-
tren zwysach nemen."

St. Al. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

Gedr. Huber in Argovia IV/93. 22. April 1550.

410 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Der Landvogt von Baden eröffnet, am letzten Zur-
zacher Markt sei geflagt worden, daß einige Tuch-
leute ungleiche Strychsnüre hätten. Daher habe
er den Raffaloska, den Sebastian Knab von Luzern,
den Müy von Straßburg und den Diener der Her-
bort von Augsburg mit ihren Strychsnüren vor-
beschieden und diese mit einer geschworenen frank-
furter Strychsnur verglichen. Sie seien ungleich
und alle 4 zu kurz, jedoch die des Müy die fürzeste
gewesen. Einige der Genannten sind auch erschienen
und bitten, ihnen das beste zu tun, da man ihnen in
Zürich weder Maß noch Strychsnur gegeben habe.
Es wird erkannt, die von Basel sollten dem Landvogt
zu Baden beförderlich eine rechtmäßige, geschworene
frankfurter Strychsnur zuhalten. Dann soll der
Landvogt allen Tuchleuten zu Zurzach gebieten, sich
gleichlange Schnüre zu verschaffen und die Tücher
bei diesen und keinen andern Strychen zu messen.
Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/323. 17. Juni 1550.

411 Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:
Es erscheinen einige Schuhmacher von Stein und eröffnen, sie hätten am letzten Pfingstmarkt zu Zurzach Gerbern von Freiburg einiges Leder, im Vertrauen daß es währschaft und gut sei, abgekauft. Als sie es heimgebracht hatten, habe es sich als nicht währschaft erfunden. Sie haben darauf an Freiburg und an die betreffenden Gerber geschrieben, sie sollen das Leder wieder zurück nehmen und ihnen das dafür ausgegebene Geld zurückstatten. Das sei bisher noch nicht erfolgt, weshalb sie begehren, daß dem entsprochen werde oder aber, daß man vor dem Landvogt und den Untervögten zu Baden nach Freiheit und Brauch des Zurzacher Marktes zu Recht stehe.

Der Bote von Freiburg entgegnet, der Bote von Stein habe den betreffenden Gerber bei ihnen mit Recht fürgenommen. Man habe die geschworenen Ballenbinder verhört und diese haben bezeugt, das Leder sei gut, währschaft und trocken nach Zurzach gekommen. Hierauf sei der Freiburger ledig gesprochen worden.

Es wird erkannt, daß Freiburg nachweisen solle, daß der Bote von Stein bei ihnen mit Vollmacht den Rechtstreit geführt habe oder sonst solle die Sache am 16. November zu Baden vor Gericht kommen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/441. 6. Oktober 1550.

412

„Zoll rodell Zurzach.

Item von wägen mit salz	2 blaphartt
von einem Kramer fäß von einem zennntner	3 sch.
von einer fühhutt gerwt	3 haller
ungerwt	2 haller
von einer staffel tuch	10 sch.
von einem soum Niderlendisch wyn	1 sch.
von einem mütt fernen unnden usshin gfürtt	10 haller.
von einem wagen mitt forn	6 sch.

von einem farren mitt forn	3 sch.
von einem pfund schwertt brenndt	10 sch.
von einem soum stachel	2 sch.
von einer burdi stabysen	8 haller.
von einer tonne hering	2 sch.
von einem fuder rebstäcken	2 sch.
von einem fuder laden	2 sch.
von einem zenntner schmelz fleisch	1 sch.
von einem mastschwyn	3 h.
von einem vaselschwyn	2 h.
von einem schaff	2 h.
ein ledig roß, das man verkauffen will	1 sch.
von einem ochsen	8 h.
von einem müllisteyn	6 krüter.

Der gleitsman Zurzach soll nachfrag haben by dem gleitsman zu Clingnow der güttren unnd kouffmans waaren, so uff der Alaren gen Clingnow gfürtt unnd da dannen an gleitt gen Zurzach uff den merckt. So dieselben warhen unnd gütter Zurzach nitt uffgethan, soll er den zoll darvon nemen unnd inn züchen.

Unnd sonnst mitt anndren wahren hatt der zoller gwalt zunemen nach gßtaltt der sachen.

Heinrich Bodmer lanndtschriber zu Baden im Ergöw fripfit."

St. A. Alargau, Grafschaft Baden.

Akten 5, Bündel 11/6.

Um 1550.

413 Gilg Tschudi von Glarus, Vogt zu Baden, verordnet: „Nach dem die jarmärcht zu Zurzach sich für und für merrendt und zunemund und da die kauffflüt mit lüntschen und weltschen tüchern, so sie sammethafft verkauffen, inn irem kauffhuß nit genügsamen platz und weite gehaben mögent, deshalb ich uff das pittlich ansuchen der rätten und einer gemeindt zu Zurzach inen bewilliget und zu gelassen, das alle die tuechliüt und gwanndt schnyderen, so gen Zurzach kommendt und ir tuch verschnyden und by der ellen verkauffent, uff dem rat huß zu Zurzach, darinn sy dann stellinen und

steindt ordentlichen zu gerüst habent, sollen lassen
sättigen und begnügen, und in dem kauffhuß mit
dem sament kauff dar inn ungesumpt undt unge-
irrt lassen.“

St. Al. Alarau, Kop.buch 3 der Gem. Zurzach 129.
20. Mai 1551.

414 Zoll oder Wäggelt auf der Steig von Zurzach gegen Degerfelden:

Ambroſi Imhof von Bern, Landvogt zu Baden, erklärte, in vergangenen Jahren hätten die Ratsboten der 8 alten Orte Hans Kappeler von Zurzach bestellt, „dz er den weeg und straß von Zurzach bis auf die Steig, so man in der Sud nendt, beseren sollte, das mäiglich die gefahren und reiten möchte, und ihm davon einen zimlichen zohl geschöpft“. Nachdem Kappeler nun gestorben, hätten die Boten der Orte ihm befohlen, „umb einen anderen zu lügen“; er habe deshalb Hansen Signet von Zurzach bestellt, „das er solchen weeg besseren und machen solle, das biderlüth den mit wägen und kären wohl fahren, rythen und ghan mögen und dz ich und mein nachkomendten landvögt und ander biderb lüth sprechen und erkennen mögen, das er währſchaft und gut seye, und auch solche stras sein leben lang in guten bäuwen und unzergänglichen haben und behalten. Er mag auch eichen, buchen und ander holtz zu beyden seithen auf 2 flaffter weith, so auf und by solchem wäg stahnd, abhauwen, doch dz er solches zu dem weeg und nienen anderstwohin brauchen soll. Und umb machung und beserung solchen wegs ordne und setze ich hiemit aufz krafft und gwalt genanth meiner herren, das

ein jeglich geladner wagen 1 Schweizer batzen,
ein geladner karren $\frac{1}{2}$ Schweizer batzen
und ein roß, so mit kauffmannsgüteren geladen ist,
6 haller, so die also geladen solche stras auf und nider gand, zu rechtem zoll dem genanten Hans Signet geben und aufrichten sollen. Was leuthe aber, frömbd und heimbsch, da auf und nieder rey-

then oder gahnd, was sy ouch hinder ihnen führen oder tragend, desgleichen die von Zurzach von ihren güteren keinen zoll zu geben nit schuldig seyn."

Bemerkung: „Diesen zoll hat jetz die gemeind Zurzach!“

St. A. Baden, Bd. 75/244. Abschrift. 11. Jan. 1552.

415 Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an einen Glasmaler: „Denne als min herr venner miner herren pfenster zu Zurzach wieder hand lassen fassen 1 krone.“

Gedr. Bourquin: Beiträge z. Gesch. Biels 39. 1553.

416 Im Zürcher Gebiet war den auf dem Land gesessenen Krämern, soweit sie nicht in der unmittelbaren Umgebung von Zürich wohnten, gestattet, auch außerhalb Zürich ihre Waren einzukaufen, z. B. in Zurzach.

Birkenmaier in Ztschr. d. Ges. f. Beförd.

d. Gesch. in Freiburg 29/118. 1554?

417 Zofinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 4 gold cronen Hans Hubern, sol den schützen schürlitz zu Baden kauffen.“

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/209. 1554.

418 Der Bischof von Basel an Jerg Huber in Basel: Ersuchen, den Jahrmarkt in Zurzach mit dem bischöflichen Hoffschaffner in Basel, Caspar Trolin, zu besuchen und für den Bischof daselbst Hofstücher zu kaufen, wie er dies schon für den früheren Bischof Philipp getan habe.

St. A. Bern, Missivenbuch des Fürstbischofs 333/191. Pruntrut, 24. Mai 1555.

419 Der Bischof von Basel an den Schaffner zu Basel: Er solle sich erkundigen, wann Huber nach Zurzach reise und ihn dann dorthin begleiten. Wenn sich Huber dazu bereit erkläre, solle der Schaffner nach Pruntrut kommen, um zu vernehmen, was für Tuch zu kaufen sei.

Ebenda. 193. Pruntrut, 24. Mai 1555.

420 Ratsverhandlung zu Memmingen:

Ludwig Vischer, Weber, und sein Sohn haben bisher Kelsch zu Augsburg gekauft und zu Zurzach wieder verkauft. Jetzt wirken sie den Kelsch selbst. Sie bitten, ihn entgegen der Memminger Ordnung so lang wie den Augsburger machen zu dürfen, damit er in Zurzach neben dem Augsburger bestehen kann. Das wird ihnen bewilligt, doch sollen sie ihn durch den Messer messen lassen und das Meßgeld dafür geben.

St. Al. Memmingen, Ratsprotokoll.

14. August 1555.

421 Sebastian Münter berichtet in seiner Cosmographie über Zurzach u. a.:

„Es ist Zurzach noch zu unser zeit ein herrlich emporium oder gewerb flecken gemeyner Eydtgnoschafft . . . , hat jährlich zwen groß jarmerkt, auff welchem wunder große war verkaufft wirt; und kompt ein groß volk do hin und wäret doch der markt nit lenger dann von eim abend biß zum anderen.“

Ausgabe von 1558 S. 475.

1558.

422 Tuch- und Schürlitzrechnung in Freiburg:

Tuch wird vom Seckelmeister geliefert.

Schürlitz: Bestand 3 Stück.

„Denne so Andres Ihant uff Verene im 68. jhar hatt von Zurzach gebracht 60 Stück.

Denne hatt Andres Jant von Zurzach gebracht uff pfinsten im 69. jhar, 40 Stück.

Denne von Andres Jant empfangen uff Michaelis, so er Verene vergangen erkaufft in obgemeldtem jhar, 20 Stück.

Denne abermals von Andres Ihant uff dem 15. tag junii an schürlitz, so er von Zurzach pfingsten in disem 70. jhar verschinnen gebracht, empfangen 50 Stück.

St. Al. Freiburg, Tuchrechnungen 4. 1568/70.

423 Rechnungen des Schaffners von Thorberg (säf. Kloster):

„Zu Zurzach Dreisigler, Zweisigler, sowie Zwilch gekauft“.

Gedr. Morgenthaler in Bl. f. bern. Gesch. X/126.
1586/87.

424 Diese posten sollent noch zu dem gleytes rodel (von 1415, Nr. 239) gestalt werden:

Zurzach.

Von einem wagen mit saltz	3 sch.
Von einem krämerfaß von dem zentner	3 haller.
Von einer gegerbten kuehut	3 hl.
Von einer staffel tuoch	10 sch.
Von einem saum Niderlendischen wyn	1 sch.
Von einem mütt fernen, so unden ushin gfürt wirdt	4 d.
Von einem wagen mit fernen	6 sch.
Von einem farren mit korn	3 sch.
(Von einem saum stachel	2 sch.)
(Von einer tonen hering	2 sch.)
Von einem fuder räbstecken	2 sch.
Von einem fuder ladten	4 sch.
Von einem boum laden	4 sch.
Von einem zentner schmaltz fleisch	1 sch.
Von einem mastschwyn	4 hl.
Von einem schaff	2 hl.
Von einem müllistein	5 sch

Bremgarten.

Item von einem zwerchstuf	1/2 g.
ein barchet ballen	1/2 g.
ein linwadt oder St. Galler wagen	2 g.
ein linwadt bälleli	3 sch.
ein zentner wollen	5 sch.
ein centner wachs	5 sch.
ein kupfferfaß	1/2 g.
ein papyrfaß	1/2 g.
ein mandelfaß	1/2 g.
ein framfaß	2 bʒ.
ein zynfäßlin	2 bʒ.

ein möschfäßlin	2 bʒ.
ein burgfäß	2 sch.
ein wagen mit tuch	2 gl.
von einem wagen mit wullballen	1½ gl.
ein stachel laggelen	2 sch.
ein lägelen mit säggisen	2 sch.
ein centner endit	5 sch.
(1 centner spangriün	3 sch.)
(von 1 trucken oder langen zeynen sträl	3 sch.)
von einem gastumbit mit bucher	12½ sch.
von einem frätli saltz	1 sch.
von einem bliütschi saltz	2 sch.
von einem schrennp saltz	5 sch.
von einem Salmenschwyler butschy	3 sch.
von einem schlachtfäß	8 sch.
von einem blechfäß	4 sch.
von einem stegrichvaß	
von einem centner zuckher	10 sch.
(von einem zentner zimmet	12 sch.)
(von einem zentner muſcat	10 sch.)
St. Ul. Alarau, Graffshaft Baden	
6, Bündel 1/2.	17. Jh.

425 Die eidgenöſſischen Boten, zu Baden zur Jahrrechnung versammelt, erlassen eine neue Geleitsordnung für Zurzach:

Hernach volgt, wie man das gleydt zuo Zurzach nemmen und yn ziehen solle.

Des ersten solle ein schürletz vardell, das schwarz ist, geben

2 g.

Ein wyß schürletz vardell

1 g.

Ein lyn vardell, das in der größe ist

1 g.

Von einer ballen mit gewandt, darnach sie ist 1—2 g.

Man nimbt gewönlisch von einer staffel mit gewandt, das in einer bescheidenheit ist,

10 sch. Zürich pf. nit minder

Wer fäß, eins, zwey oder drey, als desglichey geſerbt thuch führt, nimbt man von jeglichem

2 sch. d. und nit minder.

Von einem weltischen tuoch	5 sch.
Von einem Mächelschen tuoch	4 sch.
Von einem grauwen Lützelburger, von einem Wyler, von einem wÿzen Straßburger, von einem wÿzen von Fryburg oder derglich soll jeglichs geben	18 d. nit minder.
man heuschet aber	2 sch.
Es gith ein Berner (!) thuoch	1 sch.
So führt man verdenlin mit bütel thuoch, nennen die Kaufliit clarmundt, alß vil der ist, gith jeglichs besonders	1 sch.
find in etlichen 24 thuoch und in etlichen 16 thuoch.	
Die kleinen linnferdellin, alß man sie von Constanz, von Ravenspurg oder von St. Gallen führt, gith jeglichs insonders	3 sch.
Von einem centner landwollen	2 sch.
Von einem centner flemischer woll	5 sch.
Von einem centner spinn woll	3 sch.
Von einem centner faß boum wul	2 sch.
Von einem centner galgat	1 lb.
Von einem centner mastix	1 g.
So gibt jeder centner figen, mandell, wynber, lor- bonen, ryß, spiegel glaß	1 sch.
Von anchen, schmalz, schmär, unschlit, käß, jedem centener	1 sch.
Von einem centner seipffen	2 sch.
Von einem centner span griün	5 sch.
Von einem centner wachs	4 sch.
Von einer lad oder zeinen mit strälen	3 sch.
Von einem stück mit buchs	12 sch.
Von einer thonen mit häring	2 sch.
Von jeder schiben salz	1 sch.
Von einem bliütschi salz	2 sch.
Von einer strubch mit salz	5 sch.
Von einem Salmenschwyler bliütschi	3 sch.
Von einer truckhen oder jeglichem karren mit glaß sollent die gleidter nemmen ohne geferd nit die die besten noch bösten & gleser, seindt iren.	

Von vischen, so man uffem wasser fer fürth, solle
ein gleidter nemmen von jedem hundert vier
visch, seind auch sein.

Von ygen solle ein gleidter nemmen von jedem
hundert ein bengel, er seye dan beschnitten oder
nitt.

Von jedem hundert segissen 4 sch.
Von jedem pfundt ysen 10 sch.
Von einem pfundt schwertbränd 10 sch.
Von einem soum stahel, sind drey bally 2 sch.
Die kauffleut sind abir über ein kommen, daß man
gewonlich nimbt von einem kupffer fäß
1 lb. nit minder.

Von einem stahel väß 1 lb.
Oder von einem halben kupffer und stahel väß
10 sch.
Von einem Karnten väzlin 10 sch.
Von einem schlecht väß 8 sch.
Von einem bläch fäß 4 sch.
Von einem Vierling 1 sch.
Von einem stegreiß fäß 4 sch.
Von einem licht fäßlin 4 sch.
Von einem centner charge saffran 2 g.
Von einem centner negelin 1 lb.
Von einem centner paris förnlin 1 lb.
Von einem centner pfäffer 10 sch.
Von einem centner imber 10 sch.
Von einem centner zimment 12 sch.
Von einem centner mußcat 12 sch.
Von einem centner kabeberlin 1 lb.
Von einem centner bloßer fädren 2 sch.
Und sonst von betten, küssin, oder pfulwen, von huf-
blunder und anderem alß man über kommen mag.
Von einem hundert gehaarer fählen, die gärwet
findt oder batzen heissen 3 sch.
Sonst von einer ochzen hut gehar oder gerwt 3 sch.
Von einer kuohut gerwt oder sonst 2 d.
Von einem pottenn 2 d.
Von einem ledigen pferdt und einem ochsen
jeden 1 sch.

Von einer kuo	5 sch.
Von einem schwyn	2 d.
Von einem kalb	1 d.
Von einem malter väsen, haber, nüß, gärsten jedem	6 d.
Von einem müt kernen, weyzen, hyrß, erbß, lynn samen jedem	6 d.
Von einem müt roggen, bonen und einem müt habermel jedem	4 d.
Von einem soum baum oel, sollent drey hüt ein soum sind	5 sch.
Von einem soum oels	4 sch.
Von einem saum hung	2 sch.
Von einem saum Elsässer	1 sch.
Von einem saum Brißgöuwer	8 d.
Von einem som landtwyn	6 d.
Von einem soum oder eymer Zürich wyn	6 d.
Von einem soum Weltsch wein darnach und er je costlicher er ubern Elsässer ist	1 sch.
Von jeder burdi stab ysen	8 d.
Von jedem centner kupffer, zynns, gloggen zeug und desgleichen insunders	2 sch.
Von einem wagen mit salz	3 sch.
Von einem crämer väz dem centner	3 haller
Von einer gegerwten kuohut	3 haller
Von einer staffel thuoch	10 sch.
Von einem som niderlendischen wyn	1 sch.
Von einem müt kernen, so unden ushin gehföhrt wird	4 haller
Von einem wagen mit kernen	6 sch.
Von einem farren mit forn	5 sch.
Von einem fueder räb stecchen	2 sch.
Von einem fueder latten	4 sch.
Von einem saum laden	1 sch.
Von einem centner schmalz fleisch	1 sch.
Von einem mast schwyn	4 haller
Von einem schaff	2 haller
Von einem mülinstein	5 sch.
Von einem Galler stückh	1/2 g.

Ein barchet ballen	1/2 g.
Ein lynwad oder St. Galler wagen	2 g.
Ein lynwad bellelin	3 sch.
Ein centner wahs	5 sch.
Ein kupffer fasß	1/2 g.
Ein papir fasß	1/2 g.
Ein mandel fasß	1/2 g.
Ein frem fasß	2 batzen
Ein zinn fäßlin	2 batzen
Ein burgfasß	2 sch.
Ein wagen mit tuoch	2 g.
Von einem wagen mit mullballen	1/2 g.
Ein centner endich	5 sch.
Von einem gestumbt mit buchs	12 1/2 sch.
Von einem kräftli salz	1 sch.
Von einem schermp salz	1 sch.
Von einem centner zucker	10 sch.
St. A. Alarau, Graffschaft Baden, Alten, Zoll und Geleit.	19. Juli 1619.

426 Neuwe Gleits Taffel de Anno 1670 (für die
Graffschaft Baden).

Von dem wein:

Ein saum Elsaffer oder Preysgouwer und andere wein, so ussert der Eidtgroschafft wachzen	1 sch 4 d.
Ein saum landtwein, so innert den benachbarten orthen wachzt	1 sch.
Von einem saum Veltliner, Frontiniacher, Burgun- disch Sfamisch und andere dergleichen kostlicher uflendischem wein	9 sch.
Von einem saum effach	1 sch. 4 d.
Vom saum branten wein	6 sch.

Vom getreydt:

Von einem müth kernen, weitzen, erbß, linsin, hirsch	1 sch.
Von einem müth roggen, gersten, bonen	4 d.
Von einem malter fässen	1 sch. 3 d.
Von einem malter haber	1 sch.

Von einem malter nussen	1 sch.
Von einem müth habermehl	1 sch.
Von einem centner reiß	1 sch.
Von einem viertell flachß und hanß samen	2 d.
Von allerhandt garten samen und dergleichen von jedem lib.	1 d.

Anckhen, feß, schmalß, unschlit, schmer:

Von einem centner anckhen, schmalß, schmer, unschlit und fäß	1 sch.
Von einem feß und einem runden ziger	2 d.

Ros und vich:

Von einem gemeinen ledigen pfert	1 sch.
Von einem stangen oder küppelpfert	1 sch. 3 d.
Von einem stückh mastvich durch ein andern klein und groß	1 sch. 3 d.
Von einem stückh magerfassell, jung vich	1 sch.
Von einer kue	1 sch. 3 d.
Von jedem schaff, geiß, und kalb und fassel schwein	2 d.
Von einem mastschwein	1 sch.

Von Ißen, stachell, metall undt allerley erß:

Von einem centner ißen und schinen	1 sch.
Von einem centner stachell, es seie in läglen, fassen, ruethen oder gebunden	1 sch. 3 d.
Von einem centner bley	1 sch. 3 d.
Von einem centner zinn	2 sch.
Von einem centner kupffer	2 sch.
Von einem centner tradt	3 sch.
Von einem centner gleti	1 sch. 3 d.
Von jedem centner rauw mösch, ehr und metall, darunder rothgießer arbeit auch begriffen, so durch gehet	3 sch.
Von einem fäßli mit pffannen	4 sch.
Von einem doppliten fäßli	8 sch.
Von jedem fäßli weiß oder schwartz stürz blat	3 sch.
Von einem doppleten fäßli	6 sch.

Von einem centner roß eyßen, ketenen und ring und iszenblat	1 sch. 3 d.
Von jedem centner allerley nägell	2 sch.
Von jedem busch stürich blech, so bey 50 lb. wegen	1 sch. 3 d.
Von jedem fäzli mit fylen	2 sch.
Von jedem hundert segissen	2 sch.
Von 100 sichlen	2 sch.
Allerley iszen und schlosser und schmidt werckh, iszen fram, auch allerhandt werckzeug und instrument, urwerckh, compaß und andersh, wasz gatung es sey, vom centner	4 sch. 3 d.
Item allerley feur wahr, pistolen, pufer, harnisch, chlingen, spieß und halbarten, iszen wasz ober- feitlichen paß hat und nit de contrabanda ist vom centner	6 sch.
Allerhandt iszen trög, kisten und stöckh	

Thuech und dergleichen krämer wahren:

Von einem centner deutsch gemein oder französisch thuech	1 sch. 3 d.
Von einem centner allerley scharlit, hollendisch, englisch, französisch, spanisch und anderen der gleichen thüechren und sargeten, samat, damast, atlaß, famalot und dergleichen kostlichen wahren	4 sch.
Von einem multhier geladen mit libet, sarget, burath, cadis und dergleichen	6 sch.
Von jedem centner grob lini thuech, zwilchen und dergleichen gemeinen zeug	1 sch.
Von einem centner allerley guot, siden, floret, sei- den strümpf, cnöpf, spitz, schnüer, croppen, franzen, behend und dergleichen fram	3 sch.
Von einem centner safran nach altem brauch	
	1 kronen.
Von silber und guldī spitz, posament undt ander dergleichen von silber und gold gewürckhet wahren	1/2 kronen.
Vom centner allerley heuten	6 sch.

Von allerley zobell, marter, herm, straußfedern und dergleichen vcm zimer zobell s. 40 stückh	15 bz.
Von den martern vom zimer	10 bz.
Von hundert einfachen strausfedern	25 sch.
Von einer ballen oder kisten blezwerch vom centner	2 sch.
Vom centner hie lendisch wullen	2 sch.
Vom centner flemisch oder andere uszlendische wullen	3 sch.
Vom centner bauwullen	3 sch.
Vom centner hanff	1 sch.
Vom centner kisten	1 sch.
Vom centner flachß	1 sch.
Vom centner risten, bärthi oder flechßin garn	3 sch.
Vom centner schreib und post papir und pärgament	2 sch.
Vom centner fließ oder ander schlecht papyr	2 d.

Läder währen.

Vom 100 schaff, geiß, falb, bockh und dergleichen fähl ungearbeitet	3 sch.
Von einer ochzen hut rauw	3 sch.
Von einer roß oder khue huth	1 sch.
Vom centner allerley frömbder zue bereitheten läder, alß margin hirsch und gembisch, camel, eländt, auch brüfisch und frömbd läder	2 sch.

Vom holz werch.

Von einem fueder rebsteckhen	2 sch.
Von einem fueder laten	4 sch.
Von einem fueder laden	4 sch.
Von einem buchß fass	2 sch.
Von allerhandt hölzernem hauß rath, krämer und betelß gaden wahr je nach befindenden dingn.	

Von fischer werch.

Ein tona hering	3 sch.
Vom centner stockfisch	1 sch.
Vom centner fischeschmaltz	1 sch. 3 d.
Vom centner salmen, allerhandt gesalznenen fischen	2 sch.

Apoteckher wahren.

Von jedem centner öhl allerley gatung	1 sch. 3 d.
Von einem centner honig	1 sch. 3 d.
Vom centner weinstein	1 sch.
Vom centner wachß	3 sch.
Vom centner hartz und lörtsch	1 sch.
Vom centner kien schwartz	1 sch. 3 d.
Vom centner glaß und seiffen	2 sch.
Vom centner mehrtrauben, rosinlin, pomerantzen, citeronen, mandellkernen, capriß, prunien, lor- bonen, galöpfen und andern der gleichen fasten speizzen	2 sch.
Vom centner nägellin, muscatnuß, mastix oder muscat bluest, cimet, queckhsilber, essentzen, extrac- ten und dergleichen kostlichen apothekher wahren.	15 sch.
Vom centner freiden und rötelstein, auch blüewiß	1 sch.
Von einem centner cucker	6 sch.
Von einem centner pfeffren	6 sch.
Von einem centner imber	5 sch.
Vom centner trinch tabac und pfiffen	4 sch.
Und waß sonsten vom gemeinen quot ist, daß man nit weiß, waß eß ist, von jedem centner	2 sch.

Haus ratth.

Von einem fueder haß rats, federn beths, ge- wandt, geschiff und geschirr in guet bfindenden deß gleits manns, wie von altem her 12 bis 20 oder 23 bz. bezalen.	
Von einem centner federn	2 sch.

Haus rats, so uss verkauff durch gehet.

Von einem beth	1 sch.
Von einem deckh beth	1 sch.
Von einem küssi	2 d.
Von einem plunder faß oder reiskasten	6 sch.

Die vermischtē sachen.

Allerhandt vermischtē frömde krämer, so ihr wahr auf dem rüggen tragen nach beschaffenheit der sachen von einem bis auf 4 kützer	3 sch.
--	--------

Ein glaß träger gibt von gemeinen gläsern ein glaß,
ist des gleits mans.

Von venetianischen gläsern 2 glaß, ist desß gleits
mans.

Von einem sach mit lym 2 d.

Von einem müllistein 5 sch.

Von einem leuffer 2 sch. 3 d.

Von einem wagen mit allerley steinen, tisch, schreib-
tafeln und dergleichen, von trägeren nüt, 5 a 6 bz.

Von allerhandt landtkarten, küpfer stich und gemöhl
von der ballen 4 sch. 3 d.

Von einer kisten oder ballen büecher 4 sch.

Von einem centner salbeter 5 sch.

Von einem centner büchzen bulfer 4 sch.

Von einem centner schwäbel 1 sch. 3 d.

Von einem centner lunden 1 sch. 3 d.

Von einem centner karten, troggen und dergleichen
spill 18 sch.

Von einem wagen mit kohl 1 sch.

Von einem fäzli mit hubertherdt 1 sch.

Von einem neuwen offen 1 sch. 3 d.

Von einem fäzli staltz 4 d.

Von einem juden 3 sch.

Von einem juden pfert, waß sie in das landt zue
verkauffen führen 12 sch. 3 d.

Und waß sie im landt kauffen oder verkauffen 3 sch.

Von einem fueder Meggenwiler und anderen steinen
zue gebüten 1 sch.

Von gold und silber.

Aller handt edellgestein und dergleichen sachen, wie
sie in das landt gefertigt werden, per cento 20 sch.

Allerley ungearbeitet gold, so massiv, vom lb.

1 sch. 2 d.

Vom lb. silber 4 d.

Allerley gearbeitet gold vom lb. 1 sch. 4 d.

Vom lb. silber 1 sch.

Allerhandt species von silber und gold sorten

Oder dannan, daß generale über das haupt brau-

chen weil wie man daß ongefahr am besten erachtet von jedtwederem pfert 12 sch.
Ußgenommen die vollgente wahren alß saffer, silber, und gold, so massiv oder gearbeitet mit anderem vermischt, es seie basament oder spitz, schnüer usw.

Diese gleitsordnung ist von den 8 alten lobl. orten an der jahrrechnung anno 1670 uff ein jahrlang zue probieren gestalt worden.

Actum 20. July 1670. Cantzley Baden.

427 Bericht über die Straßen und Zölle in der Grafschaft Baden in Rücksicht auf das Zoll Interesse loblichen Standes Bern.

I. Die Straße von Zürich über Baden nach Mellingen und Lenzburg.

Dieses ist die Haubt Route, auf welcher alle Transit-Waaren, die von St. Gallen, Winterthur und Zürich kommen, um in Frankreich zu gehen, geführt werden. Selbige ist mithin für den lobl. Stand Bern äußerst interessant. Diese Straße befindet sich öfters sehr schlecht unterhalten, insbesonders in dem Bezirk der Stadt Baden, die gleichwohl schon seith langer Zeit ein Weggelt davon beziehet. Neben diesem Weggelt für die Stadt Baden werden noch andere sehr beträchtliche Abgaben erhoben als:

Der Brüggzoll zu Wettingen nach dem neuen Tarif.

Der Brüggzoll zu Baden.

Das Gleit für die Hoheit, so admodiert ist.

Der Brüggzoll zu Mellingen.

Diese Abgaben nebst dem Vorspann von 2 Pferdten betragen für einen Güterwagen auf einer Strecke von 4 bis 5 Stunden ungeföhr 58 batzen, welches in der that sehr viel ist. Aus diesem Grund ist es ratsam zu beobachten, das obige Abgaben nicht über den Tarif aus bezogen werden.

2. Die Straße über Baden und Brugg nach Basel.

Dieses macht ebenfalls eine Haubt Route aus, auf welcher alle Waaren, die von Basel nach Zürich und ins Venetianische und vice versa gehen, geführt werden. Sie stehet in Verbindung mit der neuerrichteten Bözberg-Straß und hat in Anno 1784 bey der Zoll statt zu Brugg bey 500 Zoll abgeworfen.

Auf dieser Route bezahlt man im Amt Baden:

Das Bruggen Gelt zu Wettingen.

Das Bruggengelt zu Baden.

Das Gleit für die Hoheiten.

Das Weeggelt für die Stadt Baden.

Diese Straße ist von Baden gegen Windisch ziemlich wohl unterhalten. Daher dann ihre Besorgung alle Aufmerksamkeit verdienet.

3. Die Straße von Schafhausen über Zurzach, Dägerfelden nach Brugg.

Auf dieser Haubt Route, die mit der Neuen Argauer Straß in Verbindung stehet, kommen alle Waaren, die aus dem röm. Reich, Holland, Hamburg, in Frankreich und Italien gehen und durch den ganzen Canton Bern transittern. Wegen dieses starken Transits ist sie mithin für hiesiges Zoll-Interesse höchst interessant, und also darauf zu achten, daß selbige hinder der Graffschaft Baden wohl unterhalten werde. Auf derselben zalt man folgende Abgaben als:

Das Fahrgelt über den Rhein, so ein Lehren von Baden ist. Nach dem erhaltenen Bericht wird hier über den gedruckten Tarif aus zu viel gefordert. Denne werden öfters die Fuhrleute aufgehalten.

Das Weeggelt für die Verbesserung des Stützes gegen den Rhein.

Auch hier wird öfters mehr gefordert, als es seyn sollte.

Das Gleit für die Hoheiten in Zurzach, wo es admidiert ist.

Das Bruggen und Weeggelt zu Degerfelden.

Die beiden Zufahrten zu der Aar gegen über Stilli sind schlecht besorget.

4. Die Straße von Schafhausen über Kayserstuhl nach Baden.

Selbige ist eigentlich nur eine Communicationssträß. Es hat aber der Fürst Bischoff von Constanz in letztern Zeiten sie zu einer Haubt Straße machen wollen, da derselbe zu Kayserstuhl nicht nur eine Brugg über den Rhein hat erbauen, sondern auch einen beträchtlichen Bezirk davon hinden dem Amt Rötelien, wo er die Nidere Gerichtsbarkeit besitzet, in einen Chaussée mäzigen Stand setzen lassen, welches aber zu derjenigen Streitigkeit den Anlaß gegeben hat, die dermalen zwischen den Fürsten von Constanz und Schwarzenberg obwaltet. Es soll aber diese Straße hinder der Graffshaft Baden nun 10 bis 12 Schue breit und so gemacht werden, daß man sie ohne Gefahr befahren könne, wie solches der Badische Abschied von Anno 1780 vorschreibt. Es ist daher zu achten, daß diese Verordnung befolget werde, weilen eine mehrere Verbesserung für hiesiges Zoll Interesse nachtheilig wäre, zumalen diese Straß, wenn sie zu einer Haubt Straße werden sollte, den Transit nach sich ziehen würde, der dermalen auf der Route von Schafhausen über Zurzach nach Brugg gehet; in welchem Fall der Zoll von Brugg für Meine Herren verloren wäre. Loblicher Stand Zürich sucht diese Route in etwas zu begünstigen, weilen sie einen Theil der Straß von Schafhausen über Eglisau nach Zürich ausmacht, durch welche vieles Getreyd nach Zürich gebracht wird. Es bleibt noch zu bemerken, daß von Kayserstuhl nach Baden viele steile Stütze zu übersteigen sind und daß die Gemeinden, die diese Straße verbessern und erhalten sollen, in allzu geringer Anzahl und zu schwach sich befinden, eine solche Last zu ertragen.

5. Die Straße von Baden durch das Sigenthal nach Zurzach.

Dieses ist eigentlich die Straße von Zürich nach Zurzach und eben darum were vor etwelchen Jahren die Absicht, selbige in die Gräde zu ziehen und breiter zu machen. In dem Badischen Abschied von Anno 1781 ist aber ihre Breite nur auf 10 bis 12 Schue bestimmt und es ist sorgfältig darauf zu achten, daß diese Verordnung nicht überschritten und daß den Fuhrleuten nicht gestattet werde, mit mehr als 40 Centner Ladung auf einem Wagen durch die Graffschaft Baden zu fahren, wie solches das Straßen Mandat von Anno 1780 vorschreibt. Die Folgen einer solchen Nachsicht könnten für hiesiges Zoll Interesse sehr nachtheilig seyn, da die Erfahrung lehret, daß der Fuhrmann Iseli von Basel, der sich in Ansehung der Ladung seiner Güterwagen dem hiesigen Mandat nicht unterwerfen wollte und eine Ausnahme zu seinen Gunsten anbegehrte, vor etwelchen Jahren die Bözberg Straße verlassen und den weit aus längeren und beschwehrlichen Weg von Basel nach Waldshut und von da über Zurzach durch das Sigenthal nach Baden und Zürich befahren hat, auf welchem er bis auf 70 Centner auf einem Wagen geladen hatte. Diese Abweichung von der Bözberg Straße und der dadurch verursachte Schaden an dem Zoll zu Brugg gabe hierauf den Anlaß, diesem neuen Straßenzug nachzuspüren, da dann in erfahrung gebracht wurde, daß lediglich die weit stärkere Ladung den Fuhrmann Iseli bewogen habe, die Straße durch das Siegenthal zu befahren. Mann hat hierauf den Hh. Amtsmann von Baden ersucht, die Verordnung von 1780, in welcher 40 Centner Ladung bestimmt sind, in Execution zu setzen und die Widerhandelnde zu bestraffen, durch welches Mittel der Fuhrmann Iseli wieder zurück auf die Bözberg Straße gebracht worden.

Im Zusammenhang mit dieser Straße von Baden durch das Sigenthal befindet sich einicher maßen

6. Die Straße von Basel über Waldshut und das Fahr bey Coblenz nach Zurzach.

Diese Straße ist bei den Zurzacher Messen wichtig und wird dennzumalen häufig befahren, weilen alle dahin gehende Waaren von Basel her über diese Straße geführt werden.

Es ist aber darauf zu achten, daß die Güterwagen in den Zwischenräumen der Messen nicht die Bözberg-Straße verlassen und diese Route einschlagen, wenn ihnen gestattet werden sollte, eine stärkere Ladung als die vorgeschriebene 40 Centner auf einem Wagen zu führen.

Bern den 14. Juni 1785. J. R. Wyß
Zoll Kommissions Secretär.
St. A. Alarau, Grafschaft Baden.
Akten 5, Bündel 12.

Nachtrag.

428 Vor dem Gericht zu Basel:

„Pentili Hertner von Zürich beklagt Unnen von Ehenheim umbe 2 guldin minus 2 blaphart, so si imē schuldig were von Grede von Rafespurg, die er ir ze löist (?) geb umb 3½ guldin, da si imē 30 sch. dn. daran geben hat, daz übrig si imē ze Zurzach uf der mesz geben fölt han, da si sprach si het die tochter also genomen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 5/89 r.
8. Juni 1408.

429 Basel an die Boten der Eidgenossen zu Luzern:

Wegen einer Fehde der Luzerner gegen Straßburg haben „Ludwig von Bürren und etlich sin helffer . . . Burcharten Schaffener, wirt zem Snabel, unzern burger, . . . sin eygentlich gut und gelt, daz er uff sinem eygentlichen gut uff dem mergt zu Zurzach

erloset", mit Gewalt weggenommen. Kaufhaus-
schreiber und Unterkäufer zu Basel sagen nun aus,
„das Burchart Schaffener (von eynem von Straß-
burg) etliche tuch nemlich segse one alle fürwort von
Hannsen Nagelholz unserm underkeuffer, dem die
empfolhen syent, in unserm kouffhusze koufft, im
18 g. daruff (geben und das ubrige in der nehsten
Straßburger messe zu bezalen versprochen) und
ouch sin husgelt da von geben. So hat derselbe
Burchart vor uns ouch liplich zu got und den heil-
gen geschworen und by demselben eyde behept und
geseyt, dz er den kouff der segs tüchern (von eynem
siner gesten von Straßburg) recht, redlich und one
alle fürwort und uff dheinen schine getan, ouch dz
nyemant von Straßburg teil noch gemeyn mit im
daran gehept habe. . .“ Bitte um Freigabe.

St. A. Basel, Missiven A 9/80. 3. Juni 1458.

430 Vor dem Gericht zu Zürich:

Burkly Kroll von Bürglen flagt gegen Hans Fry
„im Kratz“. Sie „synt uff sant Verenen tag ze
Zurzach by einandern gestanden mit sampt andern
gesellen, so och da werint, und keme da Cunrat
Müzzeller och zu inen“ und da beleidigte Fry ihn
gröblich. Zeugen: Cunrat Müzzeller, Heini Witz in
der kleinen statt, Hans Hegnower genannt Trip-
scher, Ludy von Switz.

St. A. Zürich, B. VI. 235/333. 1477.

431 Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns von Thann von Freiburg im Üchtland be-
kennt folgenden Diebstahl: „Dem wirt zum schiff
zu Zurzach 3 silbrin ring, dero zwen vergült ge-
wesen sigen . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 233/235. 12. Juni 1482.

432 Vor dem Gericht zu Zürich:

Meister Johannes Hofman flagt gegen „Cunrat
Kloter den fürsiner; der habe uff ein zit, als er mit
andern gen Zurzach gienge, geredt offenlich und vor
frommen, biderben lüten, meister Hofman redte nit

als ein fromm man“ Als Zeugen sagen aus: Erhart Betschalc fürsiner, Ulrich Studer fürsiner, Jacob Liebegger fürsiner, Flysy fürsiner, Caspar Straßer fürsiner.

St. A. Zürich, B. VI. 233/333. 6. März 1483.

433 Vor „Cunrat Gamper, yetzo gesetzter richter an des weibels statt, so nit anheimisch was,“ und dem Gericht zu Zurzach verlangt Claus Setzstab von Zürich Kundschafft von „Hans Schultheiß, yetzo des rautz zu Zurzach“ über den Streit, den er im Pfingstmarkt mit Claus Gürtler hatte. Schultheis sagt aus, „dʒ war sige, dem Setzstab und dem Keyser sige aine Kamer mit zway bettstatten zu ainer state gelichen. Da heb sich uff den pfingstmargt gemacht, dʒ der Gürtler komen sige und im geseit hab, der Keyser kome nit, er sige mit aim roß gevallen und er hab im erloubt sinbett.“ Er bestätigt weiter die Aussage Setzstabs über den Streit und berichtet u. a., daß sein Bruder den Gürtler bewogen habe in „die Kamer der von Switz“ zu ziehen.

St. A. Zürich, B. VI. 234/335. 10. Februar 1484.

434 Vor dem Gericht zu Luzern geben auf Verlangen von Clewy Setzstab von Zürich und in Gegenwart des Claus Gürtler, Bürgers zu Luzern, Hanns Keiser und Clewy von Sins Kundschafft. Keiser erklärt, „wie das er hievor ein gutte zit ze Zurzach im mergft allwegen ein Kamer mit zway betten gehept und hette vor eim jar am herbst dem obgenanten Clewy Setzstab dieselben Kamer halber und die einen betstatt darinn gelichen. Und als er vor dem nechstvergangnen pfingstmargt mit sim roß hie eben übel gefallen were, das er nit abhin uff den mergft gan Zurzach komen möcht, hette er dem obgenanten Clausen Gürtler auch erloupt, ein halbe Kamer und ein betstatt darinn zu bruchen umb den zins, als er das empfangen. . . .“ Clewy von Sins war nur bei dem Schlusse des Streites in Zurzach dabei, als Gürtler schon in die andere Kammer zog.

St. A. Zürich, B. VI. 234/336. 14. Februar 1484.

435 Vor dem Gericht zu Zürich:

Es „flagt Niclas Setzstab uff Klasen Gürtler von Luzern. Er . . . sige nechst mit sinem from und gewerb uff dem Zurzach markt gewesen, hette sin wib by im, und als es nacht wurde und umb schlaffende zit, gienge er mit sinem wib in ein kamer und leitind sich da an einbett, daran sy der wirt hette heisen ligen und sy von im bestelt hetten.“ Dafür gibt er „den wirt zum schlüssel by der filchen zu Zurzach“ als Zeugen an. Aus dieser Kammer wollte ihn der Gürtler, der mit mehreren Frauen kam, vertreiben und deshalb entstand ein heftiger Streit.

Als Zeugen werden genannt: Hanns Keiser, Toman Sits, Hennsly Kurz, Kleinheiny Ochsner, alle 4 von Einsiedeln, ferner Kläwy von Sins von Luzern.

St. A. Zürich, B. VI. 234/392.

1484.

436 Vor dem Gericht zu Zürich:

Heini Hirt der Pfister flagt gegen Ulrich Schönenberg den Pfister, der in einer Wirtschaft von ihm behauptete, „er ließe sinen knecht uff den Zurzach markt und andre end faren und blibe er deheimen, bütele und büche und hette übelzit. . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 235/395 r.

1485.

437 Vor dem Gericht zu Zürich:

Klage Sigst Nadlers, Utz Nadlers Knecht, gegen Lienhart Magg, den Nadler wegen einem Streit in der Messzeit auf dem Wege von der Wasserkirche gegen das Wettingerhaus, wo „der genant Lienhart und ander daselbs an der straß stellinen, ir fram da feil zu haben, uf machten.“ Heiny Moser der Kramer sagt aus, Sirt hätte dabei gesagt, „wenn sy die Zurzach hüttli uffmachen wollten“, und hätte so den Lienhart gereizt.

St. A. Zürich B. VI. 235/513 r.

1485.

438 Vor dem Gericht zu Zürich:

Heinrich Hudler von „Bluningen under München“ gesteht u. a. folgende Diebstähle ein:

„Ein gantzen buggenschin der Geßleren von Ullm zu Zurtzach us dem gaden.

„Zu Zurtzach einer frowen einen seckel abgeschnytten und darinn funden 2 guldin und ein vergült ringly.“

St. A. Zürich, B. VI. 236/232. 22. April 1486.

439 Vor dem Gericht zu Zürich:

Ulrich Zigerer von Bludesch us dem Wallgow bekennt folgende Diebstähle:

„Item zu Zurtzach Jacoben Spring In Tegen tuch.

Aber zu Zurtzach 1 ganz Friburger tuch und 9 eln brun tuch; die selben 9 eln habe er Gäßleren von Ullm zu koffen geben, 1 ellen umb 8 sch.

Me zu Zurtzach 7 eln Butzbacher und 10 eln blaws tuch; die selben 10 eln hab er verstochen umb frem mit dem Schilling von Sant Gallen.

Item zu Baden 1 barchat tuch, daran er ergrifßen wurde und dz nit enweg bringen mechte.

Aber zu Baden 1 gantzen graven Wyler, 1 ganz graw Friburger tuch, 12 eln graw Wylers, 6 eln graws tuch und Melchern von Rotwil 2 eln schlechts rot tuch.“

Weitere Diebstähle hat er zu Bremgarten, Zürich, Meran, Ilanz, Bludenz usw. begangen.

St. A. Zürich, B. VI. 236/ 27. September 1486.

440 Vor dem Gericht zu Zürich:

Benteli Töber von Homberg bekennt u. a. folgenden Diebstahl: „15 rappen zu Zurtzach in eins wirthus usf ein tiſch“.

St. A. Zürich, B. VI. 236/230. 31. Dezember 1486.

441 Vor dem Gericht zu Basel:

Anna Gelrichin, Wirtin zum Schnabel, verspricht Margaret Meyerin von Zürich an eine Schuld von 15 Gulden zu zahlen: 14 sch. und die Gerichtskosten

sofort, 15 Gl. „uff sannt Verenen tag nechst kompt gen Zurzach“.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 37/6. 19. Juli 1488.

442 In der Abrechnung des Zürcher Rats über den Nachlaß Hans Waldmanns wird der Transport von aufgenommenem Geld von Basel nach Zurzach durch Heiny Jung erwähnt.

Gedr. Gagliardi in Quellen z. Schweizergesch.

NF II/2, S. 265, 76, 80. 1489.

443 Vor dem Gericht zu Basel:

„Testes producti per Martin Lebart als vollmech-tiger gwalhaber Hanns Gallitzians contra Hanns funffinger zu Louffenberg: Hanns Gallitzian der Kaufmann, Bürger zu Basel, sagt aus, daß Fünffinger „inen allerley in ir laden und gwerb schuldig were“ und daß sie bezalt sein wollten. Man nahm eine Rechnung vor und Fünffinger versprach, „daz er die obgenennte summ (18 lb. 18½ sch.) oder schuld inen wolt bezalen uff Zurzacher markt zu sannt Verenen tag nechst vergangen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 16/39 r. Um 1494.

444 Vor dem Gericht zu Zürich:

„Heini Meyers sun“ wird gebüßt, weil er „fröwely Anly Wunderlich“ beschimpft hat. Er behauptete u. a., er habe sie „uff dem wißmärkt zu Zurzach“ als Dirne getroffen.

St. A. Zürich, B. VI. 238/122. 1496.

445 Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Stoffel Wilhelm von Cur . . . versprochenn Ruprechtenn Winter, dem kremer, der 52½ gullden, so er im schuldig ist, bezalung ze thund zu diesenn hernachgemelten zylenn, namlichen im oder dem, so der selb Ruprecht darumb bevelh oder gwalt gipt, uff nechst kommenden Zurzach merkt zu pfinsten 20 gullden und darnach uff den anndern Zurzach

merckt uff sannt Verenen tag 10 gulden und nach
dem selben uff sannt Martins tag $22\frac{1}{2}$ gulden . . .“
St. Al. Basel, Gerichtsarchiv C 18/2 r.

21. November 1502.

446 Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Hanns Löwenberg der karrer versprochen . . .
mit Ludwigenn Cunratter von Memmingen oder
mit sinem anwalt uff jetz Zurzacher merckt doselbst
ze überkumen umb die 40 guldin und 9 sch., so er
im ze tund ist . . .“

St. Al. Basel, Gerichtsarchiv C 18/30.

31. Mai 1503.

447 Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat der erber Fridli Wutzli, der banzermacher,
jetz seßhafft zu Basell . . . versprochen . . . Hanns
Welfsgangen von Ravenspruch der 6 guldin halb
minder 17 frützer, so er im schuldig und pflichtig
ist, usszewisen . . . namlich im anruchs unnd von
stund an 2 guldin zegeben unnd das übrig, so noch
unbezalt vorhanden belibt, uff nechst komennden sant
Veren tag zu Zurzach uff dem merckt dem selben
Hannsen Welfsgang oder dem, so das von im inbe-
velh haben würt . . .“

St. Al. Basel, Gerichtsarchiv A 18/55. 5. Juli 1503.

448 Vor dem Gericht zu Basel:

Meister Bernhart der maller zu Waltzhut hatt . . .
versprochen, meister Marttin Leptzeltter, dem bild-
hower, bis nechst komennden Zurzach merckt $1\frac{1}{2}$ g.
unnd als meister Marti im ein bild fur $1\frac{1}{2}$ g. uff
denselben Zurzachmarkt zu machen verdingt hatt,
dieselben $1\frac{1}{2}$ g. och uff solhen Zurzachmarkt on
sinen kosten unnd schaden zu bezallen.“

St. Al. Basel, Gerichtsarchiv C 18/118.

5. April 1505.

449 Vor dem Gericht zu Basel:

„Heinrich Allgower vergicht Jacoben Preitschwert .

15 guldin, im diesellb 15 g. uff die nechst Zurzacher
merkt zu bezalen unnd uß zurichtenn."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 19/60 r.

26. Mai 1506.

450 Vor dem Gericht zu Basel:

„Peter Spidler der buchbinder und Barbel sin
efrow“ versprechen „uff den nechsten mentag nach
Zurzacher merkt nach pfingsten yetzkomend deni
hochgelerten herr doctor Andres Helmut an sin
schuld 20 gl. zuzalen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22.

13. Mai 1508.

451 Vor dem Gericht zu Basel:

„Niclaus Camparter der buchfürer hat . . . ver-
sprchen, in nechstkomender Zurzacher meß die
schuld, so er in Hanns Gallitzions laden schuldig
und darum das recht erlangt etc., on verzug zu be-
zalen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22 r.

16. Mai 1508.

452 Vor dem Gericht zu Basel:

„Hanns Scholer der haffengießer ist schuldig Wil-
helm Hebdenring 14 gl., sovil sich an rechnung findet.
Darumb sind sy betragen, d3 Hanns Scholer Wil-
helmen sol geben und ußrichten uff yetz Zurzacher
markt, soverr er das erloßt, 4 gl., oder wa er sovil
bar nit erloßte, in 8 tagen darnach die 4 gl. ze geben
unnd furohin alle monat 4 gl. ußzerichten biß zu
voller bezallung und ist der monat angangen uff
zinstag vor sant Bartholomeus tag . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/35.

28. August 1508.

453 Vor dem Gericht zu Basel:

„Lienhart Beringer der wyßgerwer vergicht Hann-
sen Hutner dem gerwerknecht 34 guldin rinischer,
so er im gutlich geluhen, und hat . . . glopt, Hann-
sen Hutner sollich summ zu pfingsten nechstkunff-

tig, wann er von Zurzacher mes̄ anheymisch kompt,
zu bezalen an verzug und costen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/56.

27. Februar 1509.

454 Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat sich Burkhardt Hoffmeister, der zapfengießer,
bekannt schuldig sin Clausen Meiger, burger zu
Nuremberg, 19 gl. Rinischer und hat daruff Cuntzen
Meigern als vollmechtigen gwalthaber Clausen sins
bruders lut des besigelten gwallz vor gericht zu
Nuremberg ussgericht 6 gl. yetzo bar geben; die
ubrig 13 gl. soll Burkhardt on witern costen bezalen
uss ostern nechſtſunfftig . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/94 r.

5. Februar 1510.

„Uff dornstag nach Quasimodo hat sich Cuntz Mei-
ger obgenennt bekant, d̄z im Burkhardt ussgericht hat
an die 13 gl. verfallen schuld das halb, namlieb
6½ gl. Die ubrigen 6½ gl. hat Burkhardt zu sagt
zubezalen 3 gl. uss Stouffermarkt in der crütz
wochen und die ubrigen 3½ gl. uss Zurzacher mes̄
nechſt, wan er heym kompt, Cuntzen die on verzug
gen Fryburg zu antwurten . . .“

Desgl.

11. April 1510.

„Claus Meiger hat in by wesen Jacob Velthins des
lonherren, Hannsen Stein des strelmachers und
Hanns Otten Zurzach bekant, d̄z Burkhardt ine diser
schuld gentzlich bezalt hat, in darumb quittiert, als
dieselben zugen das vor minem herr schultheißen
bezugt haben.“

Desgl.

14. Dezember 1510.

455 Vor dem Gericht zu Basel:

Hanns Metzger, Bürger zu Luzern, einigt sich mit
Jacob Groß, dem Lebkucher, Bürger zu Basel, da-
hin, daß Groß ihm „fur sin houptschuld und erlitten
costen uſrichten und geben soll 10 gl. und sollich gelt
uff den nechſten zinstag nach Zurzacher markt yetz

nach pfingsten nechstkommennd gen Lucern in Hanß Metzgers huß schicken und antwurten one verzug und costen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/105.

13. Mai 1510.

456 Vor dem Gericht zu Basel:

„Steffan (der Gerichtsbote) sagt, dß im Ulrich Fuchs der sporer zu Ensisheim by dem eid sinen herren getan glopt hat, dß er uff Verene nechstkompt herr Jakob Hurling den vogt zu Basel sinder schuld bezalen oder aber sich von Zurzacher markt har in die statt Basel stellen und daruß nit komen wölle, dann mit mins herren vogtz willen und wissen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/106.

1. Juni 1510.

457 Vor dem Gericht zu Basel:

„Testes producti per Loyn Luchaten von Fryburg in Oechtlande . . . wider Petern Cunzen den pittor zu Fryburg“.

„Johanns Karnit von Fryburg, ein schuler dieser zit zu Basel wonende, hatt gesworn . . . es habe sich begeben, als die obigen Loy Luchata, Peter Cunz und er der zug vergangner tagen alle dry zu Basel miteinander zu schul gangen und uff sant Verenen tag nechst verrückt haben sy sich vereint, dß sy mit einander gen Zurzach uff den markt gon welten zu iren vätern, die sy daselbs uff dem markt finden wurden.“ Es kam dann bei der Rückkehr wegen einer kleinen Schuld des Cunz an Luchata zu einem tatsächlichen Streit.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 20/188.

1. Juli 1510.

458 Vor dem Gericht zu Basel:

„Heinrich der wirt von Michlenfeld hat by dem eid sinen herren getan Steffan dem gerichtznecht glopt, dß er yezt, so er von Zurzach mit der fur kem, Adelbergen Meiger (dem Gewandmann) 6 gl. an sin schuld geben und das ubrig uff sant Michels tag zu bezalen. Wa er das nit tut, sol er by sinem

yetzgetanen glupt sine roß wider an den wirt stelen und antwurten biß zu bezalung."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/112 r.

31. August 1510.

459 Vor dem Gericht zu Basel:

Aussagen im Streit zwischen Jacob Hurling, Vogt, und den Schwertfegern zu Basel. Diese wollten nicht gestatten, daß von Hurling auf dem Markt zu „Buhel“ gekaufte Klinge in Basel zu Degen gefaßt würden. „Daruff wer min herr vogt gen Zurzach gefaren und am wider abher faren het er (si) meister Iorigen dem messersmid von Rinfelden gebracht“ und dort fassen lassen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 21/21 r. 1510.

460 Vor dem Gericht zu Basel:

„Der erber wise Alzimus Vorburger, der kürsener, burger und des ratz zu Basel, hat wegen einem Gutshaben vcn 7 Gulden dem Hanns Müller dem Kürschner, Bürger zu Bern, diesem „sin habe zu Basel in arrest und verbott gelegt, vermeinende, daruff zu hafften, biß zu siner bezalung.“ Die beiden einigen sich auf die freigabe der beschlagnahmten Güter. „Daruff so hatt Hanns Müller fry willig by dem eid sinen herren der stat Bern gesworn glopt und versprochen, dß er genanten meister Alzimus Vorburger der obbemelten syben gulden rinisch on allen witern verzug und costen uss pfingsten in Zurzacher meß nechstkunfftig daselbs zu Zurzach bezalen und usrichten wolle . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/148 r.

14. Mai 1511.

461 Vor dem Gericht zu Basel:

„Alß dann Othman Gref innamen Hannsen Blorer fins swegers seligen erben junckhern Hannsen von Valckenstein umb sin schuld sin roß verbieten lassen, daruff hat sich derselb junckher Hanns mit Othman .. vertragen, dß er die schuld, so sich trifft 10 lb. 5 sch. 10 d., namliech das halb uss Zurzacher jarmarcß zu pfingsten und das ubrig uss Joh. Bapt. beide zil

nechstkomend on witern verzug und costen bezalen
wolle."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/89 b.

11. März 1514.

462 Vor dem Gericht zu Basel:

„Alexander Roggenburger der scherer von Schaff-
husen hat . . . versprochen meister Hannsen Kengel
dem scherer 4 guldin, die er im arzet lons schuldig
ist, desglichen Clausen Meiger, dem wirt zur tuben,
14 sch. zergelt und Hansen von Muttentz dem reb-
man zu Basel 4 dic^l pfenning huzzins hie zwüschen
und dem pfingst Zurzacher markt nechstkunfftig . . .
har gen Basel ze weren“. Er verpflichtet sich auch,
nach seiner Heimkehr nach Schaffhausen, seine Frau
zu veranlassen, ebenfalls für die Schuld gut zu sagen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/100 b.

24. April 1514.

463 Vor dem Gericht zu Basel:

„Lienhart Schopp der cremer hat . . . versprochen,
dem wirt zum hirzen Zurzach von wegen Gebhart
Erzistorfs zu Jestetten 2 dic^l pfenning hiezwaschen
unnd phingsten uszrichten und zu bezaln.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 22/60.

1. April 1516.

464 Vor dem Gericht zu Basel:

„Hansheinrich Conrat von Mumpelgardi hat . . .
versprochen, sich hiezwaschen und dem pfingst Zur-
zach markt nechst kment in die stat Basel mit sambt
zweyen rossen, wie er hie verpoten ist, zu stellen
und darus nit zekomen, Jacob Hutling, des rats zu
Basel, sye dann evor umb die 25 gl., so im ab den
stetten Mumpelgard und Richenwil uf sant Niclaus
tag nechstverschinen verfallen sind, mit sampt eriu-
tenen costen abtrag bescheen. Es hat sich auch Jacob
Hutling dabei bezugt, das er sich sins rechtens gegen
andern von Mumpelgard und Richenwyler, so er
hienach betreten mag, nit wellen verzichen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/199 r.

29. April 1521.

465 Vor dem Gericht zu Basel:

In ganz gleicher Weise verpflichtet sich Steffann Swiger von Mumpelgart, sich „hiezwischen und dem pfingst Zurzach markt“ in Basel zu stellen.

Ebenda. C 23/200.

4. Mai 1521.

466 Vor dem Gericht zu Basel:

„Lorentz Lederer der Kartenmaler vergicht Ludwigen David als einem gwallz aber (!) Hanns Symans des stein schniders 25 guldin und hat . . . versprochen nun hinfür alle Zurzach merkt Hannsen Syman oder sinem gwallhaber 2 guldin ze geben und den nechstkomenden zu pfingsten anzeheben . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/267 r.

6. September 1522.

467 Vor dem Gericht zu Basel:

„Petter Zytglock der kremer von Agatz hat . . . versprochen, das er well Pettern vonn Wyssenburg usrichten und bezalen 25 gl. und 11 sch., so er im noch schuldig ist an einem schuldbrieff, hie zwischen und Zurzacher mesz nechst funftig.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/296 r.

14. März 1523.

468 Rechnung Hanns Caspar Landenbergs über die Einnahmen der Zurzacher Stiftsfabrik:

„Item 10 lb. 6 sch. 8 d. von der stuben frowen uff pfingsten anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. 9 d. von der stuben frow uff sant Verena tag anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. uff pfingsten von der stuben frowen (1546).“

„Item 9 lb. 3 sch. uff Verene im 46.“

„3 gl. 12 sch. 5 d. die stubenfrow von wegen der ständ uff pfinsten, dan 2 ständ sind ler gesin (1547).“

„10 lb. minder 5 sch. hatt die stuben frow bracht uff Veren von stenden (1547).“

St. A. Aarau, Stift Zurzach, Fabrikrechnungen.

1545—47.